



Reader zum Herbststratschlag

vom 28.-30.10.2011 in Saarbrücken

Inhaltsverzeichnis

1	Begrüßung	3
2	Allgemeine Infos	4
2.1	Das Gymnasium am Rotebühl Saarbrücken	4
2.2	Wegbeschreibung	4
2.3	Übernachtung	4
3	Kontakt zur Vorbereitungsgruppe	4
4	Tagesordnungsvorschlag der Vorbereitungsgruppe	5
5	Entscheidungsfindung bei Attac D	7
5.1	Erläuterungen zu den Abstimmungskarten	8
6	Informatives zur Strukturdebatte	9
6.1	Impulspapier des Koordinierungskreises zu einem Attac-Entwicklungsprozess	10
6.2	Attac ist Attac	16
6.3	Offener Brief an Attac	22
6.4	Antwort des KoKreises auf den offenen Brief	25
6.5	Positionspapier der AG Gender von Attac Deutschland zur Strukturdebatte	25
7	Tätigkeitsberichte	31
7.1	Attac-Rat	31
7.2	Koordinierungskreis	32
8	Vorschläge an den Ratschlag	33
8.1	Umverteilung überschüssiger Gruppengelder	33
8.2	Gegen den Machtmissbrauch der Energiekonzerne	34
8.3	Anerkennung als AG	35
8.4	Änderungen der Satzung	35
9	Finanzen	36
9.1	Beipackzettel Haushaltsentwurf 2012	36
9.2	Beschlussempfehlung der FiAG zu den Haushaltsberatungen des Ratschlags	37
9.3	Finanzanträge	40
10	Vorstellung laufende und geplante Projekte	71
10.1	Fachtagung 2012 (AG Kommunen)	71
10.2	Charta des alternativen Weltwasserforums (FAME)	74
11	Wahlen der Gremien Rat und Koordinierungskreis	77
11.1	Für den Rat	77
11.2	Für den Koordinierungskreis	83

1 Begrüßung

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir begrüßen Euch herzlich bei uns im Saarland und freuen uns auf drei spannende Tage mit Euch. Es ist schön, dass Ihr trotz der inzwischen wöchentlich stattfindenden Großdemos und Proteste den Weg nach Saarbrücken auf Euch genommen habt. Es soll sich lohnen!

Denn natürlich hat jeder Ratschlag von Attac seine besondere Note und ist wichtig. Doch der Herbstratschlag 2011 steht ganz im Zeichen der Euro-Krise, des erneut drohenden Finanzkollapses der Weltwirtschaft und des permanenten Raubrittertums der Banken am gesellschaftlichen Eigentum. Deshalb ist es gut und wichtig, dass wir uns - neben all den notwendigen Formalia wie Gremienwahlen und Finanzdiskussionen - Zeit nehmen, auch die inhaltliche Positionierung von Attac Deutschland zu diesen Fragestellungen zu justieren, die ja unsere Kernthemen sind. Schließlich waren wir es, die schon vor einem Jahrzehnt vor all den Folgen der zügellosen Globalisierung und den katastrophalen Folgen der Finanzmarkt-Liberalisierung gewarnt hatten. Schließlich haben wir uns, neben vielen anderen, 2001 in Genua von italienischen Polizisten verprügeln lassen, weil wir die G8 Staaten damals für ihre katastrophale Politik kritisiert haben. Und in Heiligendamm ist es uns gelungen, durch geschlossenes Auftreten die Ergebnislosigkeit der „großen Politik“ in den Mittelpunkt der Diskussion zu rücken.

Wir haben also allen Grund, jetzt laut zu sein, gerne auch in Saarbrücken den Verantwortlichen aus Politik, Finanzen und Wirtschaft Fragen zu stellen und von ihnen Rechenschaft für ihre desaströse Politik zu verlangen. Auf welche Weise wir das machen, könnte dabei eines der ganz spannenden Themen dieses Ratschlags sein. Denn unsere Kompetenz steht außer Zweifel, wir müssen sie nur richtig in die Debatte werfen. Lasst uns in den drei Tagen auch beraten, wann wir das tun und wer unserer Verbündeten und Freunde aus dem politischen Netzwerk von Attac dabei behilflich sein kann. Wir Attacies sind nur stark, wenn wir uns zusammentun, mit Gewerkschaften, Initiativen, Einzelpersonen, all jenen, die auf ihrem Feld für ähnliche Ziele kämpfen wie wir. Das sind viele, auch wenn es manchmal nicht so aussieht. Auch die wollen angesprochen, eingebunden, mitgenommen werden. Für eine andere Welt. Denn die ist möglich – und nötiger als je zuvor.

Doch lasst uns dabei auch Aktionismus vermeiden. Wenige gut vorbereitete Aktionen, Demonstrationen, Veranstaltungen sind effektiver als viele schlecht improvisierte. Deshalb freuen wir uns auf die Diskussionen mit Euch, auf die Zeit, die wir mit Euch verbringen können, auf Eure Ideen und Vorstellungen. Natürlich auch darauf, Euch persönlich kennenzulernen. Bei Diskussionen, im Plenum, aber auch privat.

Schön, dass Ihr da seid. Wir hoffen, dass dieser Ratschlag nicht der letzte sein wird, der im Saarland stattfindet.

PS:

“Hauptsach’ gudd gess’, geschafft hann mir schnell!” heißt es in unserem schweinchenförmigen Bundesland zwischen Rheinland-Pfalz, Luxemburg und Frankreich. Neben kulinarischen Leckereien haben wir deshalb auch einige musikalische Leckerbissen für Euch vorbereitet. Langt ordentlich zu ...

Globalisierungskritische Grüße vom Orga-Team von Attac Saar.

2 Allgemeine Infos

2.1 Das Gymnasium am Rotebühl Saarbrücken

Das Interesse der Leute vor Ort daran, uns beim reibungslosen organisatorischen Ablauf des Ratschlags zu unterstützen, hat die Arbeit der Vorbereitungsgruppe sehr erleichtert. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Beteiligten bedanken!

2.2 Wegbeschreibung

Die Adresse der Schule ist: Gymnasium am Rotebühl, Neugrabenweg 66, 66123 Saarbrücken.

Essen gibt es hier: Neugrabenweg / An der Trift

Haltestelle, Adresse oder besonderes Ziel	Datum	Ank.	Abf.	GIs/Bstg	Produkte	Bemerkungen
Hauptbahnhof, Saarbrücken	20.10.11		16:55		S 1	Saarbahn Richtung: Kleinblittersdorf Betreiber: SaarBahn+Bus
Johanneskirche, Saarbrücken		16:58				17 alternative Verbindungen (alle 7 - 8 Minuten).
Johanneskirche, Saarbrücken Rathaus, Saarbrücken					Fußweg	2 Min.
Rathaus, Saarbrücken			17:02		Bus 111	Bus Richtung: Universität Buserterminal Betreiber: SaarBahn+Bus
Ilseplatz, Saarbrücken		17:11				12 alternative Verbindungen (alle 8 - 30 Minuten).
Ilseplatz, Saarbrücken SB - St Johann, Neugrabenweg 66					Fußweg	6 Min.

Vom Hauptbahnhof aus ist die Schule auch mit dem Bus 102 erreichbar, Haltestelle Ilseplatz.

Umgebungsplan



2.3 Übernachtung

Alle TeilnehmerInnen des Ratschlags haben die Möglichkeit, umsonst in der Turnhalle der Schule zu übernachten. Bitte unbedingt Schlafsack und Isomatte mitbringen.

3 Kontakt zur Vorbereitungsgruppe

Name	Zuständigkeit	Telefon
Frauke Distelrath	Presse	0179 5146079
Anja Dreßler	Organisatorisches	01578 2522156
Marie-Louise Innocent	Organisatorisches	01783524678
Thomas Schulz	Organisatorisches	0151 14274848
Hanni Gramann		0160 4826798
Stephanie Handtmann		0176 24191706
Ulrike Paschek		0170 6176441

4 Tagesordnungsvorschlag der Vorbereitungsgruppe

Uhrzeit	Programmpunkt
Freitag, 28. Oktober 2011	
14:00 - 16:00	AG Internationales
16:00 - 18:00	Haushaltsvorbesprechung (nähere Informationen siehe Abschnitt 9) <i>Finanz-AG</i>
16:00 - 17:00	Typo3-Workshop <i>Seit Juni 2008 nutzt Attac ein neues Content Management System für Webseiten. Wir bieten seit dem allen Attac-Gruppen einen Zugang zu diesem System und eine damit verbundene Webpräsenz an. In diesem Workshop wollen wir gemeinsam den aktuellen Stand des Systems durchsprechen und euch Schritt für Schritt in die Benutzung des Systems einführen. (Attac-Webteam)</i> Bitte Laptop mitbringen!
17:00 - 18:00	Attac-Webmastertreffen <i>(Attac Webteam)</i>
18:00	Ankunft und Anmeldung
18:30	Abendessen
19:30	Begrüßung, Tagesordnung, Organisatorisches
20:00	Inhaltliche Veranstaltung Podiumsdiskussion mit: <ul style="list-style-type: none"> - Tobias Pflüger (Ex-MdEP und aktuelles Bundesvorstandsmitglied Die Linke) - Deborah Ruggieri, Kultur- und Politikwissenschaftlerin M.A, Gender AG Attac - Nico Clement, Vorstandsmitglied des luxemburgischen Gewerkschaftsbundes OGBL (Onofhängege Gewerkschaftsbond Lëtzebuerg), u.a. dessen Vertreter im Europäischen Gewerkschaftsbund Im Anschluss: Diskussion <i>Moderation: Martin Busche und Werner Langefeld</i>
22:00 - 23:00	Party: 10 Jahre Attac Saar (Eintritt frei) <i>Klaus der Geiger (Köln) und Sigi Becker (St. Ingbert) - die bekannten Liedermacher stimmen uns auf einen ausgelassenen Abend ein (www.klausdergeiger.de, www.sigi-becker.de)</i>
23:00 - 01:00	„Acoustic Fight“ , ein geniales Trio aus der Pfalz, rockt gegen den Kapitalismus <i>(Steffen Witt/Cajon, Thomas Burckhardt/Gitarre, Pouya Nemati/Gesang)</i>
Samstag, 29. Oktober 2011	
08:00	Frühstück
09:00	Strukturdebatte (nähere Informationen siehe Abschnitt 6 „Informatives zur Strukturdebatte“)
13:00	Mittagessen
14:30	Bericht des Koordinierungskreises Bericht des Rates
15:00	Debatte zur Strategie <i>Moderation: Deborah Ruggieri und Andreas Beldowski</i>
18:00	Abendessen
19:00	Wahlen der Gremien Attac-Rat und Koordinierungskreis <i>Moderation: Hermann Gendrisch und Thomas Schulz</i>

Sonntag, 30. Oktober 2011 Zeitumstellung auf Winterzeit	
08:00	Frühstück
09:00	Begrüßung / Verabschiedung des Attac-Rates und des Koordinierungskreises
09:30	Vorschläge an den Ratschlag (nähere Informationen siehe Abschnitt 8) <i>Es werden die zum Ratschlag eingebrachten Vorschläge diskutiert und Beschlüsse gefasst.</i>
10:30	Kaffeepause
10:45	Vorstellung laufender und geplanter Projekte in Attac (nähere Infos siehe Abschnitt 10)
11:30	Attac-Haushalt 2012 (nähere Informationen siehe Abschnitt 9) <i>Der Haushaltsplan fürs kommende Jahr wird diskutiert und verabschiedet.</i> <i>Moderation : Finanz AG</i>
12:30	Mittagessen
13:45	Gemeinsamer Abbau
14:00	AG-Phase
-	<i>Hier haben Arbeitsgruppen die Möglichkeit, Treffen durchzuführen.</i>
16:00	

5 Entscheidungsfindung bei Attac D

Entscheidungen bei Attac werden grundsätzlich im Konsens herbeigeführt.

Das Konsensverfahren ist für uns so wichtig, weil Attac ein breites Bündnis ist, in dem sehr unterschiedliche Personen und Organisationen gleichberechtigt zusammenarbeiten. Unsere Diskussionskultur soll dies widerspiegeln. Wer Entscheidungen im Konsens zu finden versucht, will im Prozess alle Erfahrungen nutzen. Das verlängert oft den Prozess, die Gefahr Wichtiges zu übersehen wird jedoch geringer und die Wahrscheinlichkeit, dass alle Beteiligten sich bei der Umsetzung des Beschlusses nach Kräften beteiligen, wird erhöht.

Konsens ist dabei, wenn niemand widerspricht, nicht wenn alle zustimmen. Nur wenn dies trotz intensiven Bemühens nicht möglich ist, kommt es zu Abstimmungen.

Das bedeutet gleichermaßen große "Macht" für jede/n Einzelne/n und deshalb auch ein sehr hohes Maß an Verantwortung dem Ganzen gegenüber.

Wie kommen wir nun zu einer Entscheidung im Konsens?

Nachdem eine Problematik allgemein diskutiert wurde, wird ein Entscheidungsvorschlag formuliert, der möglichst alle Argumente einbezieht. Danach werden die Anwesenden entweder einzeln befragt, ob sie ihren Standpunkt in dem Vorschlag wieder finden oder gebeten, vorhandene Bedenken zu äußern. Wenn sich viele an dem Prozess beteiligen, bzw. wenn es schnell gehen soll, wird ein "Stimmungsbild" erstellt, bei dem festgestellt wird, wer den Vorschlag unterstützt. Danach werden die anderen gefragt, ob sie mit dem Vorschlag "leben können". Das ist ein wichtiges Detail, denn es wird selten möglich sein, ein Ergebnis zu formulieren, dem alle zustimmen können. Konsens bedeutet also nicht, dass jeder mit dem Vorschlag völlig übereinstimmt, sondern dass er insgesamt vertretbar erscheint. Wenn es Menschen gibt, die mit dem Ergebnis nicht "leben können" (Veto), dann muss weiter an der der Konsensfindung gearbeitet werden, oder es gibt keine Entscheidung.

Einschränkung des Konsenserfordernisses / Verfahren beim Ratschlag:

Aufgrund der großen Zahl von Teilnehmern bei bundesweiten Ratschlägen wird hier eine eingeschränkte Definition von Konsens angewendet: Sofern nicht mehr als 10% der Anwesenden den Vorschlag ablehnen gilt eine Entscheidung als im Konsens angenommen.

Melden mehr als 10 % der Anwesenden einen Dissens an, kann eine offene AG gebildet werden, in der die Konfliktpositionen vertreten sind. Diese soll einen neuen Beschlussvorschlag erarbeiten.

Wenn die Abstimmung darüber dann mehr als 10% Vetostimmen ergibt, kann (!) die Minorität ohne weitere Debatte abstimmen (mit einfacher Mehrheit), ob der Vorschlag dennoch akzeptiert wird - mit der Möglichkeit, ein kurzes Minderheitenvotum ebenfalls zu veröffentlichen. Danach wird nicht mehr über den Inhalt des Beschlusses oder des Minderheitenvotums abgestimmt, sondern mittels 90%iger Mehrheit lediglich darüber, ob beide als solche von Attac verabschiedet werden oder nicht.

Akzeptiert die Minorität den Konsensvorschlag nicht, ist die Konsensfindung auf diesem Ratschlag gescheitert. In diesem Fall können weitere Konsensrunden zwischen den Ratschlägen stattfinden. Auf dem nächsten Ratschlag kann es dann möglich sein, dass über das gleiche Thema ein Beschluss herbeigeführt wird, auch wenn mehr als 10%, aber weniger als 25% Vetos eingelegt werden.

Mehrheitsentscheidungen:

Gelten für vier Bereiche, über die der Ratschlag zu entscheiden hat:

- Die Tagesordnung
- Die Gremienwahlen
- Beschluss über den Haushalt
- Ort des Ratschlags

Über diese Belange kann mit absoluter Mehrheit (= 50% + eine Stimme) der abgegebenen gültigen Stimmen entschieden werden.

Und: Diese Entscheidungen - und nur diese - werden von den Delegierten der örtlichen Gruppen und Mitgliedsorganisationen getroffen.

5.1 Erläuterungen zu den Abstimmungskarten

Die fünf farbigen Karten brauchen wir bei den Entscheidungsverfahren. In bestimmten Situationen wird das Plenum dazu aufgefordert werden, mittels dieser Karten ein Stimmungsbild auszudrücken.

Die Farben haben folgende Bedeutungen:

Farbe	Mehrheitsentscheidung	Konsensentscheidung
Grün	Zustimmung	Volle Zustimmung
Blau		Zustimmung mit Bedenken
Weiß	Enthaltung	Enthaltung
Gelb		Schwere Bedenken, aber „kann damit leben“
Rot	Ablehnung	Veto

6 Informatives zur Strukturdebatte

Samstag, 9:00 Uhr – 13:00 Uhr

1) Ablaufübersicht

45 - 60 Minuten Inputs von Entwicklungs-AG, Attac Austria, aus einer bundesweiten AG (Roland Süß), einer lokalen Attac-Gruppe (Thomas Eberhardt-Köster) und aus Sicht des Bundesbüros. Die grundlegenden Papiere zum Thema, die bisher vorliegen, stehen auf der Ratschlags-Website und/oder werden an die angemeldeten Teilnehmenden verschickt.

90 Minuten Diskussion in kleinen Gruppen nach der Methode World-Cafe. Dabei gibt es 10 - 15 verschiedene Thementische. Die Ratschlagsteilnehmenden können sich in jeweils 25 Minuten in drei Diskussionsgruppen an wechselnden Thementischen einbringen. Es gibt "freie" Thementische, die spontan besetzt werden können (Jemand schlägt ein zusätzliches Thema vor und moderiert die Diskussion oder bekommt eine Moderation dazu).

60 Minuten Plenumsdiskussion (Moderation Andrea und Marlene)

Die Themen der Tische:

1. **"Schwerpunkte finden!"** - Für die Attac-Arbeit notwendig oder überflüssig? Wenn nötig: Wie finden wir Schwerpunkte?
2. **"Wie retten wir den Ratschlag?"** - Wie erreichen wir notwendige Diskussionen, spannenden Austausch, tragfähige Entscheidungen? Braucht die Sommerakademie ein verändertes Konzept?
3. **"Von Attac hört man gar nichts mehr!"** – Alles eine Frage der Kommunikation? Wenn nein, wie lassen wir dann mehr von uns hören?
4. **"Kompetenz nutzen - aber wie?"** - Wie kann das vielfach vorhandene Wissen in und um Attac besser handhabbar und verfügbar gemacht werden? Was ist "Expertise" und was nicht?
5. **"Ohne AGs geht nix!"** - Revitalisierung und Stärkung der bundesweiten AGs als Motoren der Kompetenz und Aktion – nur wie?
6. **"Die Thinktanks"** - Der Wissenschaftliche Beirat ist für Attac unverzichtbar, aber schwierig einzubinden. Der Kontakt zu Mitgliedsorganisationen ist sehr unterschiedlich. Ideen und Werkzeuge?
7. **"Politische Arbeit muss auch Spaß machen!"** – Wie kommen wir zu einer einladenden Arbeits- und Debattenkultur auf allen Ebenen?
8. **"Gremien - Kontinuität oder Selbstausbeutung?"** - Wir brauchen mehr Aktive in bundesweiten AGs und Gremien, Networking braucht Kontinuität. Wie motivieren wir mehr zur Mitarbeit? Wo sind Grenzen des "unbezahlten" Aktivismus?
9. **"Vor Ort aktiv werden"** - Was brauchen Attac-Gruppen für eine politisch erfolgreiche lokale Arbeit? Wann wachsen sie, werden jünger?
10. **"Sichtbarkeit: Kampagnen und Aktionen"** - Mehr Kampagnen, mehr Aktionen bedeuten mehr

Sichtbarkeit. Viele Kampagnen gehen nur durch deutliche Unterstützung im Büro. Welche Formen und Themen wollen wir und sind überhaupt wirksam?

11. "Was ist Durchsetzungsfähigkeit?" - Attac wirkt auf vielen Ebenen: Wir aktivieren Leute, mobilisieren, heizen Debatten an, setzen Alternativen in die Welt. Reicht das? Wie geht "mehr davon"? Und woran erkennen wir überhaupt Wirksamkeit?

12. "Großbaustelle Großprojekte" - Kongresse, ENA, Akademien, Banken-Tribunal: Wie kann man eine totale Überlastung der aktiven VorbereiterInnen vermeiden?

6.1 Impulspapier des Koordinierungskreises zu einem Attac-Entwicklungsprozess

Attac - durchsetzungsfähiger werden und Bewegungsdynamik erhalten

26.8.2011

Attac ist, über zehn Jahre nach seiner Gründung, weiter dringend nötig. Der Finanzmarktkrise folgt eine Welle des Sozialabbaus und der Privatisierung. Die Klima- und Biokrise verläuft faktisch ungebremst, Artenvielfalt und Rohstoffe nehmen ab. Die wachsende globale Ungerechtigkeit ist lebensbedrohend für rund eine Milliarde Menschen. Entscheidungen auf allen politischen Ebenen kommen viel zu oft undemokratisch zustande. In dieser Situation sind Alternativen zur neoliberalen Globalisierung dringend gefragt - nicht allein parlamentarisch, sondern mit der Lebenspraxis und den Aktionsformen demokratischer Bewegungen und mit der Expertise von NGOs.

Attac will ein innovatives Netzwerk sein, das außerparlamentarisch Expertise und Aktionsorientierung verbindet. Aber gelingt das gerade gut? Der KoKreis sagt dazu zweierlei:

- Attacs Grundlagen sind sehr wichtig für Bewegungsdynamik und Selbstorganisation der Aktiven (*Thesen 1-5 und Texte im Anhang*).
- Die Frage nach Veränderungen muss aber jetzt konkret gestellt werden, damit Attac lebendig bleibt und durchsetzungsfähiger wird (*Thesen 6-10*).

Denn von außerhalb und innerhalb kommt solidarische Kritik an Präsenz, Kompetenz und Aktionsfähigkeit von Attac. Und gerade die aktiven Attacies erschöpfen sich oft in der Alltagsarbeit. Einzelne Probleme verstärken sich dabei gegenseitig. Die Wirksamkeit von Attac ist kein Selbstläufer, sie hat viel mit Fokussierung, Kompetenz und Vernetzung zu tun. Die Attac-Themen sind zu wichtig, als dass alles so bleiben könnte, wie es ist.

Als KoKreis beschreiben wir deshalb hier einen aus unserer Sicht nötigen Entwicklungsprozess und wenden uns dabei an Euch, die Attac-Arbeitszusammenhänge, mit der Bitte um aktive Mitarbeit. Der Text bezieht sich auf viele Gespräche, auf die Arbeit unterschiedlicher "Struktur-AGs" und die KoKreis- und Ratsdiskussionen von 2009 bis 2011. Wir haben ihn als Thesen und Fragen formuliert, um das Gespräch innerhalb von Attac und nach außen zu öffnen. Thesen sind immer verkürzt und pointiert, stellen sich aber offen der Diskussion. Und Leitfragen sind oft sinnvoll, um gemeinsame, positive Visionen zu entwickeln. Wir arbeiten dazu natürlich auch an Projekten und Änderungsvorschlägen. Für einige davon sind dann Beschlüsse der Ratschläge erforderlich, andere ergeben sich aus der Praxis der Attac-Arbeitszusammenhänge. In diesem Text aber wollen wir keine Antworten vorwegnehmen, sondern einen Prozess anstoßen und konkrete Schritte dazu benennen.

Ein transparenter, konsensualer Prozess ist wichtiger als schnelle Ergebnisse, denn:

- Motivation und Notwendigkeit, etwas anders zu machen, müssen gut begründet werden,
- die Beschreibung von Stärken und Problemen reicht nicht - es braucht positive Visionen,
- Veränderungen gehen nur mit Respekt für Bewährtes

- und Offenheit ist nötig, Veränderungen für eine bestimmte Zeit zu erproben.

Aber: Ein Prozess muss auch innerhalb einer bestimmten Zeit zu Ergebnissen führen, damit diese Entwicklung selbst dann weiter motiviert und Aktive nicht zuvor enttäuscht aussteigen. Der Zeithorizont für Veränderungen ist deshalb in unserem Impulspapier der Herbstratschlag 2012.

A. Thesen - Positives und Baustellen

Attacs Grundlagen sind wichtig für Bewegungsdynamik und Selbstorganisation der Aktiven:

1) Globalisierungskritik wird dringend gebraucht. - Kritik am neoliberalen Kapitalismus hat Attac gemeinsam mit anderen in die Öffentlichkeit gebracht, Alternativen erarbeitet und sich den "utopischen Überschuss" erhalten. Kongresse und Somerakademien werden auch gerade von jüngeren Menschen besucht. Die Neoliberalismus-Kritik ist im Mainstream angekommen, die Alternativen aber nicht. Ein durchsetzungsfähiges Attac ist weiter dringend nötig.

2) Der Ansatz ist sinnvoll: Netzwerk, Expertise, Bildung und Aktion. - Attac als "aktionsorientiertes Bildungsnetzwerk" ist Plattform für alle, die im Spektrum der Globalisierungskritik aktiv werden wollen. Dadurch konnte Attac viele Themen flexibel aufnehmen und umsetzen. So verbindet Attac Bildungsangebote (Kongresse, Vorträge, Veröffentlichungen usw.) mit längeren Kampagnen, punktuellen Aktionen, politischem Networking, internationaler Vernetzung - und vor allem mit der Breitenwirkung der Attac-Gruppen.

3) Attac erhält sich strukturell Bewegungsdynamik. - Unterschiedliche Akteure (Attac-Gruppen, bundesweite AGs, Mitgliedsorganisationen, Wiss. Beirat) und unterschiedliche politische Strömungen sind in Attac (Ratschlag, KoKreis, Rat) durch das Konsensprinzip verbunden. Durch diese Struktur haben sich die Attac-AktivistInnen - gerade im Vergleich zu großen NGOs - entscheidendes politisches Gewicht und bewegungsförmige Selbstorganisation erhalten.

4) Organisatorisch ist Attac stabil. - Die Mitgliederzahl steigt, einzelne Gruppen werden neu gegründet und dann unterstützt. Die finanzielle Basis durch Beiträge und Spenden ist stabil. Es besteht ein großer wissenschaftlicher Beirat. Und es gibt ein engagiert und transparent arbeitendes Büro, das die AktivistInnen unterstützt, ohne die politische Linie vorgeben zu wollen.

5) Attac geht nur international. - Ein globalisierungskritisches Netzwerk muss auf unterschiedlichen Ebenen der Politik intervenieren - von der lokalen bis zur internationalen. So ist Attac De aktiv im europäischen Attac-Netzwerk EAN, im WSF-Prozess sowie durch bundesweite AGs und KoKreis in weiteren internationalen Kontexten (z.B. zum Thema Austerity). Durch seine Dynamik ist Attac De aber auch zum größten Attac-Chapter angewachsen. Daraus und aus der zunehmenden Internationalisierung ökonomischer und politischer Prozesse ergeben sich neue Anforderungen und Verpflichtungen für uns, denen wir uns in mehrfacher Hinsicht stellen müssen: politisch, finanziell und personell. Die Frage nach Veränderungen muss jetzt konkret gestellt werden, damit Attac lebendig bleibt und durchsetzungsfähiger wird:

6) Die Anforderungen steigen, es gibt aber weniger Aktive und "bezahlte Aktive". - Gerade weil es jetzt mehr um die konkrete Durchsetzung von Alternativen geht, ist die Erwartung von außerhalb und innerhalb an die Expertise und politische Vernetzungsfähigkeit von Attac gestiegen. Auch andere Organisationen haben ähnliche Themen aufgenommen, es gibt nicht mehr Attacs "Alleinstellung", die Aufmerksamkeit garantiert. Gleichzeitig nimmt die Anzahl der Aktiven bei Attac auf mehreren Ebenen ab, z.B. in Gruppen, AGs und KoKreis. Die Mitgliedsorganisationen haben sich weitgehend zurückgezogen, da Attac mehr Akteur als Netzwerk der MGOs wurde. Dadurch veränderte sich auch die Struktur des KoKreises. So gibt es dort

heute deutlich weniger "bezahlte Aktive" als in den ersten Jahren, gleichzeitig wird aber ein Mythos des unentgeltlichen Aktivismus gepflegt. Das führt zu Erschöpfung und Fluktuation.

7) Aktivere Fokussierung ist nötig in KoKreis, Rat und Ratschlägen. - Attac leistet sich weiterhin ein großes Spektrum aus zentralen und eher speziellen Themen der Globalisierungskritik - ein Effekt der Plattform-Idee "Wer macht, der macht". KoKreis und Ratschläge müssen aber aktiver fokussieren, damit Attac kompetenter und wahrnehmbarer wird. Die Rolle des Rats dabei wurde oft diskutiert, weil sie zu unklar ist. "Politische Durchschlagskraft hängt auch von der Fähigkeit ab, Positionen in einer einfachen und hegemoniefähigen Botschaft zuzuspitzen." (Attac 2009, s.u.).

8) Expertise ist zu einigen Themen nicht differenziert und schnell genug. - Es gibt unterschiedliche Aspekte der Expertise-Frage:

- **KoKreis:** Im KoKreis arbeiten zur Zeit rund Zweidrittel der Mitglieder kontinuierlich aktiv. Der meist hohe Zeit- und Kräfteaufwand für diese Aktiven führt dazu, dass dies überwiegend Nicht-mehr-Berufstätige, an der Uni Beschäftigte und einige Selbständige sind. Es gibt eine große Bereitschaft zur Selbstausbeutung und entsprechende Fluktuation. Die Zeit zur nötigen, aktiven Fokussierung und inhaltlichen Koordination der Attac-Arbeit reicht oft nicht.
- **Bundesweite AGs:** Sie sollten - neben den Mitgliedsorganisationen und dem Wiss. Beirat – Motor der Debatte, Ort der Kompetenz und dafür im KoKreis vertreten sein. Tatsächlich bestehen einige zentrale BAGs aber aus wenigen "Einzelkämpfern", teilweise identisch mit den KoKreis-Aktiven. Diese sind dann zeitweise überfordert, neben ihrem Erwerbsberuf eine ausreichend differenzierte und schnelle Expertise und gleichzeitig politisches Networking zu leisten. Das schränkt die Arbeit von Attac deutlich ein.
- **Wissenschaftlicher Beirat und MGOs:** Der Wiss. Beirat ist bisher in seiner Arbeit weitgehend vom KoKreis und den BAGs abgekoppelt. Durch die fehlende Fokussierung und die prekäre Arbeit der BAGs wird der Wiss. Beirat zu selten auf gezielte Inputs angesprochen. Er selbst entwickelt Stellungnahmen andererseits meist ohne Rücksprache mit KoKreis und BAGs. Die MGOs bringen sich kaum noch von sich aus in die Attac-Arbeit ein, einzelne BAGs halten allerdings guten Arbeitskontakt zu MGOs.

9) Vernetzung braucht Kontinuität. - Politisches Networking ist nötig, um Kompetenz zu verbessern und in Bündnissen aktiv zu werden. Das bedeutet aber hohen Zeitaufwand geht nur mit Kontinuität persönlicher Kontakte. In BAGs und KoKreis ist die zeitliche Belastung der Aktiven und die Fluktuation teilweise zu groß, um intensive Kontakte zu NGOs, Verbänden, Politik und Wissenschaft aufrecht zu erhalten. Die Vernetzung innerhalb von Attac z.B. zwischen den BAGs, von BAGs und Gruppen bzw. dem Wiss. Beirat ist ausbaufähig. Besonders wichtig für Attac ist die internationale Arbeit, die gegenwärtig durch Einzelne geleistet wird, deren Kontinuität aber nicht gesichert erscheint.

10) Breitenwirkung und Aktionsfähigkeit müssen ausgebaut werden. - Mehrere Punkte:

- **Attac-Gruppen:** Die Gruppen werden kleiner, älter und bestehen zu Zweidrittel aus Männern. Von bewegungstypischer Aktiven-Fluktuation sind auch klassische NGOs mit Regionalgruppen betroffen. Attacspezifisch ist aber, dass für die Gruppen - trotz engagierter Arbeit des Büros - Kompetenzerwerb und Motivation für Aktionen bzw. Kampagnen durch ungenügende Fokussierung und zu wenig Kontakt zu KoKreis und BAGs erschwert wird. Attac-Gruppen müssen wieder jünger und weiblicher werden.
- **Ratschläge:** Die Ratschläge werden in den letzten Jahren weniger besucht. Die Wahl der Gremien und die Verabschiedung des Haushalts sind möglich, die Ratschläge funktionieren aber nicht mehr ausreichend als lebendiges Netzwerktreffen der Attac-Arbeitszusammenhänge (Gruppen, BAGs,

MGOs, Wiss. Beirat). Sie sind kaum noch als Ort produktiv-kontroverser Diskussionen zur Ausrichtung von Attac erlebbar.

- **Kampagnen und Aktionsformen:** Attac steht weiterhin für kreativen Protest. Die rasche und klar profilierte Aktionsfähigkeit zu Attac-Schwerpunkten sollte ausgebaut werden. Zur besseren Aktionsfähigkeit sind motivierte Attac-Gruppen und eine aktive Rolle in Bündnissen entscheidend. Inhaltliche Fokussierung, eindeutiger Konsens für Aktionsformen und erreichbare Ziele für Kampagnen tragen zu Mobilisierung und Wirksamkeit bei.

B. Fragen - Durchsetzungsfähigkeit und Bewegungsdynamik

Für Veränderungen eines Netzwerks im Konsens ist nach Ansicht des KoKreises eine Diskussion über Stärken und Probleme nicht ausreichend, eine gemeinsame Entwicklung positiver Visionen ist nötig. Deshalb bitten wir Euch hier nun um eine gemeinsame Arbeit an diesen "Leitfragen" und den weiteren Konkretisierungen. Sie richten sich an die Attac-Gruppen, die bundesweiten AGs, den Rat, die Attac-Mitgliedsorganisationen und an den Wissenschaftlichen Beirat. Die Fragen ergeben sich aus unseren Thesen, sie haben viele Bezüge untereinander und sollen den Prozess strukturieren. Eine erste Auswertung der Antworten wollen wir auf dem Herbstratschlag 2011 diskutieren.

Fragen zum Attac-Entwicklungsprozess

1) Fokussierung: Wie kann sich Attac besser fokussieren, ohne Flexibilität zu verlieren?

- Welche Attac-Schwerpunkte waren aus Eurer Sicht besonders wichtig? (Welche Themen hatten zu wenig mit Attac zu tun oder haben nicht funktioniert?)
- Welche zentralen Themen seht Ihr als Schwerpunkte bei Attac in nächster Zeit?
- Wie entscheidet Ihr (z.B. Gruppen, Wiss. Beirat), zu welchen Attac-Schwerpunkten Ihr arbeitet?
- Welche Funktion zur Fokussierung sollten Frühjahrsratschlag und Rat bekommen?
- Wie kann der KoKreis die Attac-Schwerpunkte strukturieren und kommunizieren?

2) Kompetenz: Wie kann Attac in zentralen Fragen "professionelle" Kompetenz und Kontinuität verbessern, ohne Bewegungsdynamik zu verlieren?

- Wo habt Ihr Attac als besonders kompetent, wahrnehmbar und durchsetzungsfähig erlebt? (Wo als zu wenig differenziert und schnell?)
- Wie kann der KoKreis in seiner Arbeit unterstützt werden? Welche Form von Expertise-Zuarbeit braucht er aus Eurer Sicht?
- Wie können die BAGs unterstützt werden und wieder "Kompetenzmotor" werden? Welche Rolle könnte Euer Arbeitszusammenhang (z.B. MGO, Wiss. Beirat, Gruppen) dabei spielen?
- Was denkt Ihr, wie die Attac-Arbeit kontinuierlicher und besser politisch vernetzt werden kann?
- Welche Prioritäten hat das Büro?

3) Wirksamkeit: Wie kann Attac mehr Breitenwirkung, Aktionsfähigkeit und aktivere, jüngere, besser vernetzte Gruppen bekommen?

- Was ist Euch besonders wichtig in Eurer Attac-Gruppe? (Was nervt besonders?)
- Wie können Attac-Gruppen nach Eurer Erfahrung größer, jünger, weiblicher werden?
- Wie wird der Herbstratschlag wieder zum Ort der Vernetzung und produktiven Diskussion?
- Welche konkretete Unterstützung zu den Attac-Schwerpunkten (aus BAGs, KoKreis, Büro) wäre für Eure Gruppe sinnvoll? Was fördert z.B. Eure Motivation für Aktionen und Kampagnen?
- Welche Kampagnen- und Aktionsformen haltet Ihr für besonders wichtig? Wie können sie unterstützt werden?

C. Impuls für einen Prozess

Im KoKreis/Rat arbeiten die „Verschönerungs“-AG, die Büro-AG und die Ratschlags-VG gemeinsam an solchen Entwicklungsfragen. Die Antworten darauf können ja ganz unterschiedlich sein:

- Einige nötige Veränderungen erfordern "einfach nur", einen bestehenden Konsens besser umzusetzen. Beispiel: Aktivere, frühere Einbeziehung der Gruppen zur Vorbereitung des Herbstratschlags könnte bessere Beteiligung und lebendigere Diskussion bewirken.

- Oder es geht es darum, eine andere Praxis zu erproben. Beispiel: Regelmäßige Factsheets der BAGs zu aktuellen Themen und Aktionsideen könnten Kompetenz und Motivation der Gruppen verbessern.
- Andere Ideen erfordern einen Konsens auf den Ratschlägen. Beispiel: Eine neue Struktur des Frühjahrsratschlags könnte zu besserer Fokussierung und Vernetzung der Attac-Arbeitszusammenhänge führen.

Hier skizzieren wir als KoKreis zunächst die konkreten Schritte eines weiteren Prozesses bis zum Herbstratschlag 2012.

Arbeit an der Attac-Entwicklung

Rahmen

- Die Struktur- ("Verschönerungs"-)AG des KoKreises arbeitet verbindlich und kontinuierlich mit regelmäßigen TKs und Treffen, in Zusammenarbeit mit Büro-AG und Ratschlags-VG.
- Zur Koordination ist die Attac-Entwicklung anhand der "Leitfragen" stehendes Thema im KoKreis bis zum Herbstratschlag 2012.
- Braucht Attac eine externe Prozessbegleitung?

August

- Die Struktur-AG schickt ihre Fragenliste an Gruppen, BAGs, MGOs und Wiss. Beirat, Rückmeldung bis zum Herbstratschlag 2011.
- Zu diesen Fragen werden während und nach der ENA Gespräche mit anderen europäischen Attac-Netzwerken geführt: Wovon können wir lernen?

September

- "Attac-Struktur" bzw. der Entwicklungsprozess ist Thema im Rat: Diskussion von Thesen, Leitfragen und Prozess
- Vorbereitung des Herbstratschlags: Zu welchen Projekten ist schon 2011 Konsens nötig?

Oktober

- Herbstratschlag (Samstagvormittag) zum Thema Attac-Entwicklung: Externe Kurz-Inputs, erste Vorstellung der Antworten zur Frageliste, Diskussion.
- Konsens zu ersten Vorschlägen auf dem Ratschlag

November 2011 bis Oktober 2012

- Weiterarbeit der Struktur-AG mit regelmäßigen Zwischenberichten im KoKreis und Rat
- Zwischenstand und Vorschläge auf Frühjahrsratschlag 2011
- Regelmäßige Mitteilungen an die Gruppen, BAGs, MGOs und an den Wiss. Beirat zu Projekten und vereinbarten Schritten
- Mehrfache Rückmeldungen aus den Arbeitszusammenhängen zu diesen Schritten und zur veränderten Praxis
- Erneute Umfrage innerhalb Attacs zu den "Leitfragen" im August 2012, vor dem Herbstratschlag: Effekt von Veränderungen?

Anhang - Texte aus: Attac-Regelsammlung, ergänzt 2009 (www.Attac-netzwerk.de/)

Grundkonsens, Pluralismus und Fokussierung

"Attac hat keine verbindliche theoretische, weltanschauliche, religiöse oder ideologische Basis und braucht eine solche nicht. Vielfalt ist eine Stärke. Dies heißt allerdings nicht völlige Beliebigkeit. Für Rassismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Chauvinismus und verwandte Ideologien gibt es keinen Platz. [...] Der Grundkonsens von Attac lautet:

- Attac lehnt die gegenwärtige Form der Globalisierung, die neoliberal dominiert und primär an den Gewinninteressen der Vermögenden und Konzerne orientiert ist, ab: Die Welt ist keine Ware.
- Attac wirft die Frage nach wirtschaftliche Macht und gerechter Verteilung auf.
- Attac setzt sich für die Globalisierung von sozialer Gerechtigkeit, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Menschenrechten, für Demokratie und umweltgerechtes Handeln ein.

In diesem Korridor emanzipatorischen Politikverständnisses haben unterschiedliche Vorstellungen über Wege und Instrumente wie dieser Konsens in praktische Politik umgesetzt werden kann, Platz. [...] Der Respekt dieses Pluralismus ist unabdingbare Geschäftsgrundlage von Attac. Die Erarbeitung konkreter Politik und praktischer Maßnahmen werden aus der Vielfalt heraus und in solidarischer Auseinandersetzung unterschiedlicher Meinungen entwickelt." (S. 2) "Eine gewisse Konzentration auf die ökonomischen, international wirksamen Dimensionen der Globalisierung ist unerlässlich. [...] Auch innerhalb des Rahmens ökonomischer Globalisierungsfragen muss Attac Schwerpunkte bilden. Denn politische Durchschlagskraft hängt auch von der Fähigkeit ab, Positionen in einer einfachen und hegemoniefähigen Botschaft zuzuspitzen, wie dies z.B. im Falle der Tobin Tax gelungen ist. Diese Schwerpunkte können sich je nach politischer Lage verändern. Bei allen Themen steht für Attac die Entwicklung von Alternativen im Vordergrund. (S. 3)

Internationalismus

Für uns ist klar, dass in Zeiten der Globalisierung ein globalisierungskritisches Projekt wie Attac nur als internationales Projekt Sinn macht. Zwar ist Internationalismus keine Erfindung unserer Tage, aber es gibt gerade als Resultat der Globalisierung heute Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit und Solidarität – vorneweg das Internet – die früheren internationalistischen Kräften nicht zur Verfügung standen. Attac versucht diese maximal zu nutzen. (S. 3)

Expertise und Aktionsformen

"Die Komplexität der gesellschaftlichen Verhältnisse macht eine Vielfalt von politischen Aktionsformen und Instrumenten notwendig. Attac muss Aufklären und Wissen vermitteln und politischen Druck entfalten. Expertise, Aufklärung und Aktion sind daher die wesentlichen Elemente der Arbeitsweise von Attac. Von der Publikation über Workshops, Konferenzen, professioneller Öffentlichkeitsarbeit bis zur Politikbeeinflussung im offiziellen politischen System, der phantasievollen Performance, Demonstrationen und Aktionen des zivilen Ungehorsams, bedient sich Attac je nach Umständen dieser Instrumente, ohne eines zu verabsolutieren. Gesellschaftliche Veränderungen können nur demokratisch, d.h. durch die Teilnahme vieler Menschen erreicht werden. An diesem demokratischen Imperativ orientieren sich auch die Aktionsformen von Attac. Aktionsformen, die diesem Ziel widersprechen, lehnen wir ab. Daraus ergibt sich, dass die Aktionsformen friedlich sind. Attac legt Wert darauf, dass auch in seiner Außenwirkung die politische und inhaltliche Breite des gesamten Projekts sichtbar wird." (S. 4)

Innovativer Organisationstyp, Konsensprinzip

"Die Kombination all dieser Elemente macht den spezifischen Charakter von Attac aus. Insofern ist Attac ein innovatives Projekt, das nicht ohne weiteres in die Kategorien Netzwerk, Verbandsinternationale, NGO oder Bewegung passt. Es enthält Schnittstellen zu allen und versucht vor allem die Vorzüge der einzelnen Organisationstypen miteinander zu verknüpfen und deren Nachteile zu vermeiden: die Flexibilität und Offenheit von Netzwerkstrukturen, ohne deren Unverbindlichkeit, mit dem machtpolitische Gewicht

von sozialen Bewegungen ohne deren Instabilität, und der Kompetenz, Stabilität und Verbindlichkeit von NGOs und Verbänden ohne deren Abhängigkeiten und Bürokratisierungstendenzen.

Die konstitutiven Merkmale dieses Organisationstyps sind:

- Attac ist ein Ort, wo politische Lern- und Erfahrungsprozesse ermöglicht werden,
- in dem unterschiedliche Strömungen emanzipatorischer Politik miteinander diskutieren
- und zu gemeinsamer Handlungs- und Aktionsfähigkeit zusammenfinden." (S. 5)

"Entscheidungen bei Attac werden grundsätzlich im Konsens herbeigeführt. Das Konsensverfahren ist für uns aus folgenden Gründen sehr wichtig:

- Attac ist ein breites Bündnis, in dem sehr unterschiedliche Personen und Organisationen gleichberechtigt zusammenarbeiten. [...] Auch unsere Diskussions- und Entscheidungskultur soll dieses Ziel widerspiegeln.
- Konsens erhöht die Motivation, gemeinsam beschlossene Aktivitäten auch gemeinsam in die Praxis umzusetzen. Damit wird das Potential von Attac viel besser ausgeschöpft. [...]
- Konsensdruck reduziert die Spielräume für Fraktionsbildung und die machtpolitische Bearbeitung von Meinungsverschiedenheiten. [...]

Für alle Organe von Attac gilt, dass Mitglieder und Nichtmitglieder von Attac die gleichen Rechte haben. [...]

Der Ratschlag ist das höchste Entscheidungsgremium von Attac. Er trifft sich zweimal jährlich, und zwar einmal als "Attac-Basistreffen" mit dem Schwerpunkt auf Erfahrungsaustausch und ein weiteres Mal mit dem Schwerpunkt Entscheidungsgremium u.a. mit den jährlichen Wahlen zum Attac-Rat und zum Koordinierungskreis. Beide Treffen sind öffentliche Vollversammlungen. Der Attac-Ratschlag ist ein öffentliches Treffen aller interessierten Menschen aus den Mitgliedsorganisationen, Ortsgruppen sowie den bundesweiten Arbeitszusammenhängen und aktiver Nichtmitglieder. Entscheidungen werden im Konsensverfahren getroffen." (S. 9)

6.2 Attac ist Attac

„Wie weiter mit Attac?“, ist vermehrt in den Debatten in und rund um Attac herum hörbar, häufig verbunden mit Kritik oder der Frage „Was macht Attac gerade? Man hört von Euch ja nichts mehr“. Dem nachzuspüren ist auch angesichts des im vorherigen Jahr gefeierten zehnjährigen Gründungsjubiläums von Attac an der Zeit. Seit letztem Jahr befasst sich der bundesweite Attac-Koordinationskreis ebenfalls mit einer Analyse des Bestehenden und der Weiterentwicklung der Organisation in seinen Strukturen wie auch seiner politischen Ausrichtung und Wirksamkeit. Ich möchte mit meinem Beitrag zur Debatte den Fokus auf die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen richten, unter denen wir Politik betreiben. Ich denke, dass unsere Arbeit ohne diesen Blick auf Dauer nicht erfolgreich sein wird. Ich werde das Thema nur anreißen können, für eine genauere Analyse wären weit umfangreichere Untersuchungen nötig, die jetzt nicht leistbar sind. Dennoch sind Ergebnisse entstanden, die bedenkenswert sind.

Draufblick

Attac ist Attac, so beschrieben wir zuletzt 2006 unsere Organisation in unserem Papier zum Attac-Selbstverständnis: ein „innovativer Organisationstyp“. Heute, 2011, verzeichnet Attac einen ungebrochenen Mitgliederzuwachs und kann auf über 25.000 Mitglieder verweisen, betreibt ein Bundesbüro in Frankfurt am Main mit einer, auf 2006 bezogen, ausgebauten Anzahl von Beschäftigten. Bundesweite Arbeitszusammenhänge und gewählte Gremien, sowie die große Zahl von Ortsgruppen und die Aktiven vor Ort und in der Region lassen eine stabile Organisation erkennen, die zudem in der Lage ist, jährliche Großveranstaltungen wie Kongresse, Sommerakademien und internationale Treffen wie die ENA durchzuführen. Bei einer solchen Bestandsaufnahme könnten wir uns zufrieden zurücklehnen und das Erreichte genießen. Dieses ist legitim und wir sollten es auch tun. Nach dem Genuss kommt aber die neuerliche Arbeit, der tiefere Blick in die Organisation, und wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass die Anzahl jener, die die tägliche vielfältige politische Arbeit auf ehrenamtlicher Basis verrichten, viel geringer

geworden ist. Vieles von dem was wir angehen wollen kann nicht geschehen oder wird nur mit Verzögerung umgesetzt. Schauen wir in alle organisatorischen Ebenen hinein, ist das Bild bis auf die berühmten Ausnahmen immer gleich: zu wenige aktive MitstreiterInnen. Die Präsenz von Attac geht zwangsläufig zurück, obwohl wir an dieser Stelle nicht gleich in Panik verfallen müssen, da die hauptamtlichen Strukturen immer wieder einiges auffangen. Der Blick auf das bisher politisch Erreichte fällt weit ernüchternder aus. Der Neoliberalismus hat auf ganzer Linie gesiegt und hat die Menschheit in einen Strudel von Krisen gestürzt. Diesen Krisen stehen wir zwar nicht sprachlos gegenüber, brauchbare Handlungsoptionen scheinen jedoch nicht greifbar, vorhandene Handlungsmöglichkeiten können nicht umgesetzt werden. Hoffnungsvoll stimmt die Unordnung, die sich in vielen Teilen der Welt ausbreitet, diktatorische Regime wurden hinweggefegt, wie gleichfalls Widerstände gegen die restlose Ausbeutung der Erde erfolgreich waren und sind. Dennoch ist für die Bundesrepublik zu beobachten, dass trotz steigender Armut, sozialer Degradation von vielen Teilen der Gesellschaft bei gleichzeitigem ausuferndem Reichtum die Lage ruhig ist.

Wir stehen heute an einem Punkt, an dem es wichtig ist zu analysieren: a. Die Situation von Attac und b. die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Ich möchte an dieser Stelle aus einem noch unveröffentlichten Text zitieren, der in einem anderen Arbeitszusammenhang entstanden ist: „Diese Fragen sind nicht aus einem interesselosen Betrachten gesellschaftlicher Wirklichkeit erwachsen, sondern aus unserem praktischen Bedürfnis, unsere politische wie ethische Situation als Linke zu fassen zu suchen, die in dem Nachkriegszeitraum ihre politische Sozialisation erfahren und geglaubt haben, in der praktischen politischen und betrieblichen Auseinandersetzung ein praktisches Moment von Aufklärung zu leisten, und jetzt rückblickend, jedoch ohne narzisstische Bitternis, feststellen müssen, dass ihre Bemühungen erfolglos geblieben sind. Oder anders ausgedrückt: Unsere individuellen Bemühungen, unsere Versuche mit anderen zusammen gesellschaftliche Bedingungen zu verändern, kapitalistische Praktiken anzugreifen und in diesem Prozess zugleich aufklärerische Wirkung zu erzielen, um die Basis einer emanzipatorischen Bewegung zu verbreitern, sind nicht nur objektiv gescheitert, sondern die gesellschaftliche Entwicklung ist derart in Richtung eines hermetisch konstituierten „Systems“ vorangeschritten, dass sich, jenseits aller von uns in den vergangenen sozialen und betrieblichen Auseinandersetzungen vermeintlich oder wirklich gemachten Fehler, die Frage stellt, ob es (noch?) die gesellschaftlichen Voraussetzungen, im Sinne materiell gegebener unlösbarer Widersprüche, dafür gibt, eine die kapitalistische Herrschaft herausfordernde, emanzipatorische Intervention betreiben zu können, und wenn ja, wie diese beschaffen sein müsste.“

Dennoch müssen Wege gesucht und beschritten werden, mit denen es uns wieder gelingt, Menschen für Attac zu interessieren und für eine aktive Mitarbeit zu gewinnen. Es ist zudem nach Gründen Ausschau zu halten, die unsere Arbeit als begleitende Faktoren beeinflussen und als Katalysator für Motivation oder Passivität fungieren. Analysieren wir die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, mehr als wir es bisher getan haben, bestimmen wir die Kräfteverhältnisse zwischen den verschiedenen Akteuren auf nationaler und mittlerweile auch internationaler, zumindest aber auf europäischer Ebene. Vielleicht waren wir 2006 etwas zu optimistisch mit der Zuschreibung eines innovativen Organisationstyps, der sich den jeweiligen Gegebenheiten anpasst. Es ist zu schauen, ob die Strukturen ursächlich mit dem Schwund von Aktiven in Verbindung zu bringen sind oder ob externe Gründe die bestimmenden Elemente sind. Eventuell bedingen sich verschiedene Elemente auch gegenseitig. Die Vermutung, dass es bisher nicht gelungen ist, die einzelnen organisatorischen Ebenen von Attac wirkungsvoll miteinander zu vernetzen, hier seien besonders die Bundesebene und die Ortsgruppen hervorgehoben, korrespondiert eventuell auch mit der Annahme, dass allgemein weniger Bereitschaft in der Gesellschaft vorhanden ist, sich aktiv politisch zu engagieren.

Wahlanalysen

Beginnen möchte ich beim letzten genannten Punkt: der Bereitschaft zur politischen Arbeit. Wahlanalysen, ich beziehe mich auf eine aus dem Jahre 2004, sind durchaus mit Vorsicht zu betrachten, dennoch zeigen sie einige wichtige Aspekte auf, deren Beachtung für die politische Einschätzung der Bevölkerung und der daraus resultierenden strategischen Ausrichtung der eigenen politischen Arbeit wichtige Erkenntnisse liefert. Eine allgemeine „Politikverdrossenheit“ wird konstatiert, die sich aber eher in Politiker- und Parteienverdrossenheit auflösen lässt. Dies gilt allgemein für alle parlamentarischen Kräfte, ohne Ausnahme unter den Parteien. Die jüngsten Erfolge der Grünen dürften da noch keine wirkliche Trendwende sein, sie bestätigen eher einen anderen Aspekt der Analysen: Trotz aller Kritik an den politischen Akteuren hält ein überwiegender Teil der Bevölkerung am politischen System des Parlamentarismus fest. Geändert hat sich das Verhältnis der Bevölkerung zur Demokratie. Diese wird heute kritischer bewertet als in früheren Jahrzehnten. In den 80er und 90er Jahren waren noch 70 % der Bevölkerung zufrieden mit der Leistungsfähigkeit der Demokratie, aktuell noch 43 %. Positiv ist dagegen zu verzeichnen, dass gut die Hälfte der Bundesbürger ein starkes Interesse an Politik bekunden, deutlich mehr als in den 90er Jahren. Bei der Ausgangslage erscheint der Mitgliederzuwachs, den Attac hat, als logisch, die Abnahme der Aktiven aber nicht.

„Zum Negativimage der Parteien und politischen Entscheider kommt mangelhaftes Kompetenzvertrauen. Allerdings zweifelt das Gros der Bundesbürger auch an den Fähigkeiten der Executives in der Wirtschaft oder den Gewerkschaften, wenn auch differenziert: Für den Bereich der Politik meinen 73 %, für den Bereich der Gewerkschaften 64 % und für den Bereich der Wirtschaft immer noch 54 %, dass die dort tätigen Führungskräfte ihren Aufgaben nicht gerecht werden. Neben der Kritik an der personellen Ausstattung in den Leitungsebenen wird auch die Gesellschaft insgesamt als stark problembelastet wahrgenommen: Wenn die Bundesbürger deren aktuellen Zustand beschreiben, reklamiert mit einem Anteil von 49 % fast die Hälfte zurzeit eine Reihe von größeren Problemen, 36 % identifizieren sogar eine „schwere Krise“ unserer Gesellschaft. Und während nur 3 % ‚im Großen und Ganzen alles für in Ordnung halten‘, befürchten 11 %, dass ‚wir uns auf eine Katastrophe zu bewegen‘.“

Leider konnte ich keine Analysen finden, wie Attac in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Allerdings, selbst wenn Analysen vorhanden wären, würde die geringe Größe von Attac im Verhältnis zu anderen eher großen Akteuren, wenige brauchbare Ergebnisse hervorbringen. Zumindest lässt sich aus der Vergangenheit sagen, dass Attac ein hohes Maß an Kompetenz zugeschrieben wurde und dies einen Großteil des Erfolges von Attac ausgemacht hat.

Die hohe Unzufriedenheit mit den „Leistungsträgern“, die sich auch in den Protesten um Stuttgart 21 manifestierten, mündet aber keinesfalls in eine Abkehr vom vorhandenen politischem System, sondern 77 % der Bundesbürger halten die Demokratie für die beste Staatsform. Welche Chancen sich für Attac finden lassen, in einer Gemengelage zwischen Unzufriedenheit mit den Parteien, Gewerkschaften, Politikern und anderen Führungskräften, einer sehr großen Systemakzeptanz und einer Wahrnehmung, dass die Bundesrepublik im Vergleich mit anderen Nationen besser dasteht, muss meiner Meinung nach ausführlich debattiert werden. Die Hoffnung, dass Wahlen trotz aller Kritik zu politischen Veränderungen beitragen können, scheint mir für einen überwiegenden Teil der Bevölkerung noch ungebrochen.

Dazu trägt erheblich ein weiterer Aspekt bei: die Affinität zur Stellvertreterpolitik, wie sie nicht zuletzt in den Gewerkschaften als großen Organisationen der arbeitenden Bevölkerung betrieben wurde und wird. Die Aufgabe der betriebsnahen Bildungsarbeit innerhalb der IG Metall in den 70er/80er Jahren, zugunsten einer auf Funktionäre ausgerichteten gewerkschaftlichen Arbeit, ist ein exemplarisches Beispiel für Stellvertreterpolitik. Die damit angestrebte leichtere politische Kontrolle der Organisation durch die

Führungsgremien soll nicht unerwähnt bleiben. Die negativen Auswirkungen einer solchen Stellvertreterpolitik auf die Mobilisierungsfähigkeit der Gewerkschaften sind heute mehr als deutlich erkennbar und eine Umkehr dieses Trends ist kaum mehr vorstellbar. Große Teile der Bevölkerung sind nicht mehr bereit, sich aktiv für Ihre eigenen politischen Interessen einzusetzen. Ungebrochen ist hingegen der Trend, sich in sozialen und sportlichen Organisationen aktiv einzubringen. Dafür spricht die große Anzahl von Bürgern, die sich ehrenamtlich in diesen Bereichen betätigen.

Neben der hohen Bereitschaft, sich an Wahlen zu beteiligen und das politische System zu akzeptieren zeichnen sich auch Gegentendenzen ab: „Während die sogenannte Wahlnorm als historisch gewachsenes Pflichtbewusstsein sowie die Parteiidentifikation als psychologisch-integrative Bindung an die Parteien erodieren, gewinnen flexibles Wählen, die (gezielte) Option der Wahlenthaltung sowie weitere, auch unkonventionelle Maßnahmen zur politischen Einflussnahme mehr und mehr an Bedeutung. Fast die Hälfte der Deutschen (45 %) hält es zukünftig für möglich, etwa aus Protest gezielt eine Partei zu wählen, die für sie normalerweise nicht in Frage käme. 35 % haben diese Möglichkeit bereits genutzt. 36 % ziehen darüber hinaus generell auch eine protestmotivierte Wahlenthaltung in Betracht. Hohes Potenzial der gezielten politischen Einflussnahme enthalten aber auch verschiedene unkonventionelle Partizipationsformen: So bezeichnen 63 % der Deutschen die Mitarbeit in einer Bürgerinitiative als Variante, die zum Erreichen eines politischen Ziels auch persönlich in Frage käme, 21 % haben bisher entsprechendes Engagement gezeigt. 66 % können sich außerdem vorstellen, aus politischen Motiven an einer Demonstration teilzunehmen, 35 % waren bereits auf einer politischen Kundgebung. Um politisch Einfluss zu nehmen, haben sich schließlich schon 77 % der Deutschen an einer Unterschriftensammlung beteiligt, 88 % können sich dies in Zukunft vorstellen. Tendenziell werden unkonventionelle Partizipationsformen allerdings eindeutig mehr als Ergänzung denn als Alternative genutzt: Unter Bürgerinnen und Bürgern, die auch außerhalb von Wahlen versuchen, politisch Einfluss zu erlangen, liegt die Bereitschaft zur konventionellen Wahlbeteiligung über dem Durchschnitt. Selten oder nie wählende Personen nutzen umgekehrt eher selten unkonventionelle Partizipationsmöglichkeiten.“

Der Rückgang der Mitgliedszahlen bei Parteien, Gewerkschaften, Kirchen und anderen Großorganisationen ist nichts Neues. Dieser Trend ist seit Jahren ungebrochen. Dagegen verzeichnen Verbände im Umwelt- und Naturschutz anhaltenden Zulauf. Gleiches gilt hier für Attac. Nach Rucht sind vor allem Themen wie Arbeit, Frieden und Umwelt auf der Agenda derer die sich politische Aktivitäten vorbehalten.

Eine genaue Analyse kann wegen fehlenden Datenmaterials nur unzureichend geleistet werden. Auffallend ist, dass in den 90er Jahren deutlich mehr Protestereignisse stattfanden als in den letzten 10 Jahren. Die Zahl der TeilnehmerInnen liegt ebenfalls unter der der 90er Jahre, vor allem mit einer stark fallenden Tendenz. Im Jahr 2002 lag der Anteil der befragten Personen, die sich an einer legalen Demonstration beteiligten bei 11,4 %, 2008 lag der Anteil nur noch bei 8,0 %. Diese Zahlen sind wenig stabil, decken sich aber dennoch mit den eigenen persönlichen Erfahrungen in den letzten Jahren. Rucht fasst seine Analyse wie folgt zusammen: „Das politische Interesse als eine Voraussetzung politischer Partizipation ist in der Gesamtbevölkerung in den beiden letzten Jahrzehnten relativ stabil geblieben. Bei Jugendlichen hat es im langfristigen Trend deutlich abgenommen, ist aber in den letzten Jahren wieder angestiegen. Große Teile der Bürgerschaft wünschen eine Erweiterung politischer Beteiligungsmöglichkeiten. Die bestehenden Möglichkeiten werden in erheblichem Umfang wahrgenommen. Hierbei zeigen sich allerdings markante Verschiebungen. Die institutionell geregelten und durch Großorganisationen kanalisierten Beteiligungsformen verlieren an Gewicht; die Protestneigung hat im Trend der letzten Jahrzehnte (allerdings nicht in den letzten Jahren) zugenommen. Die politische Beteiligung wird vielgestaltiger und variantenreicher. Sie ist Ausdruck einer insgesamt konfliktreichen politischen Kultur, die immer stärker von

einer selbstbewussten und aktiven Bürgerschaft geprägt wird, in der, wie alle verfügbaren Daten zeigen, die gebildeten Mittelschichten deutlich überrepräsentiert sind.“

Was ist Attac - zwischen sozialer Bewegung und NGO

Was hat sich nun in den letzten Jahren geändert, dass wir eine Debatte über die Zukunftsfähigkeit von Attac beginnen. Die Frage danach was Attac tatsächlich ist liegt dabei auf der Hand. Nach meiner augenblicklichen Einschätzung wird die Antwort auf die Frage schwer zu finden sein und auch nicht wirklich weiterführen. Dennoch: Attac lässt sich nicht in einfache Schemata wie „Netzwerk, Verbandsinternationale, NGO oder Bewegung“ pressen. Dies war so und ist sicherlich auch heute noch so, wenn wir auch eine Tendenz zur NGOsierung feststellen wollen. Aber nochmals unsere Erklärung: „Es enthält Schnittstellen zu allen und versucht vor allem die Vorzüge der einzelnen Organisationstypen miteinander zu verknüpfen und deren Nachteile zu vermeiden: die Flexibilität und Offenheit von Netzwerkstrukturen, ohne deren Unverbindlichkeit, mit dem machtpolitischen Gewicht von sozialen Bewegungen ohne deren Instabilität, und der Kompetenz, Stabilität und Verbindlichkeit von NGOs und Verbänden ohne deren Abhängigkeiten und Bürokratisierungstendenzen.“ Beim machtpolitischen Gewicht von sozialen Bewegungen sind sicherlich aus heutiger Sicht in Bezug auf Attac Abstriche zu machen, es dürfte auch schon damals kaum vorhanden gewesen sein. Die Stärke lag sicherlich darin, dass Orts- und Regionalgruppen, sowie die bundesweiten Arbeitszusammenhänge vernetzt waren und Kampagnen zu einer öffentlichen Wahrnehmung verholfen haben. Dennoch ist ein Großteil öffentlicher Wahrnehmung fachlicher Kompetenz zuzuschreiben, man denke nur an Gats, um hier nur ein Thema herauszugreifen, andere wären natürlich auch möglich.

Die Zuordnung Attacs in einem Kontext zwischen NGO und Sozialer Bewegung ist nicht einfach, zumal schon die Definitionen von NGOs sehr unterschiedlich vorgenommen werden und gleiches auch für Soziale Bewegungen gilt. Ist es daher leichter zu bestimmen was Attac nicht ist: eine NGO?! Auch hier fehlt zwar eine eindeutige Definition was eine NGO ausmacht. „Die konzeptionellen und empirischen Bezüge zwischen sozialen Bewegungen und NGOs sind unklar. Der historische Rückblick zeigt, dass beide Aktionsformen eine lange Geschichte auf internationaler Ebene vorweisen können. NGO-Wachstum wird dabei offensichtlich durch die Schaffung und Erweiterung internationaler Organisationen begünstigt.“

Die Anerkennung und Einbeziehung von NGOs in die Arbeit weltweitoperierender Organisationen, hier sei besonders auf Institutionen der UN hingewiesen, hat auch eine „enge“ Bindung zu staatlichen Institutionen zur Folge. Eine teilweise Alimentierung ist nicht ausgeschlossen und besonders dann gegeben, wenn auf nationaler wie internationaler Ebene Aufgaben übernommen werden, die vormals durch staatliche Organisationen getragen wurden, wie bei Hilfeleistungen in Ländern des Südens oder in Ländern die durch Naturkatastrophen in Not geraten sind. Diese Funktionsübernahme kann sicherlich nur einem Teil der NGOs zugeschrieben werden. „Es gibt NGOs, die sich selbst im Kontext sozialer Bewegungen sehen, an deren Diskursen und Aktionsformen partizipieren, und versuchen, ihre Bewegungswurzeln zu erhalten,...“.

Für unsere Debatte um die Bestimmung von Attac scheint mir eines in der Abgrenzung zu NGOs zentral zu sein: Die Nähe zu staatlichen Institutionen egal ob auf nationaler oder internationaler Ebene ist für Attac keine Option. Diese bewusste Entscheidung und auch die, sich von politischen Parteien fernzuhalten, ist ein bestimmendes Element für das Sein von Attac. Verfolgen wir den Weg weiter, ist ein starkes Bundesbüro mit hauptamtlichen Beschäftigten kein Indiz für eine NGOsierung von Attac. Attac, als Bestandteil der sozialen Bewegung zu betrachten macht Sinn, wenn auch festgestellt werden muss, dass Attac zurzeit schwerlich in der Lage ist „Bewegung“ zu sein. Die Mobilisierungsmöglichkeiten sind doch eher marginal einzuschätzen.

Wie aber weiter...

Ich möchte an dieser Stelle der Debatte nicht vorweg greifen, dennoch sehe ich einige für mich zentrale Punkte, die einer intensiven Bearbeitung bedürfen.

1. Attac, der Begriff muss für eine andere Welt stehen. Nicht nur als Netzwerk gegen Neoliberalismus in Erscheinung treten, sondern sollte für eine Utopie stehen, die über die kapitalistischen Produktionsverhältnisse hinausweisen. Thematische Zuordnungen und ein Leitbild, bzw. Leitthema im Sinne von Attac steht Für und will Dort hin..., sollte klar erkennbar werden.
2. Wenn ich auch davon überzeugt bin, dass die Strukturen von Attac zeitgemäß sind und keiner gravierenden Veränderung bedürfen, sind Impulse von Nöten, die die Vernetzung unserer Ortsgruppen, der Mitgliedorganisationen, der bundesweiten Arbeitszusammenhänge, sowie Rat und Koordinationskreises auf ein anderes Niveau heben, dass es ermöglicht Attac als „einheitliche“ Organisation erkennbar zu machen, mit großer Vision und verschiedenen Themenkomplexen.
3. Als Bildungsbewegung müssen wir wieder erkennbar werden. Expertise und Vermittlung müssen bei uns einen hohen Stellenwert haben.
4. Zur Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Organisation, halte ich es für die Zukunft für unerlässlich eine Zeitung oder Zeitschrift aufzubauen, die Debatte abbildet, aus dem Netzwerk berichtet und auch als theoretisches Organ seinen Platz auch außerhalb der Organisation findet.

„Eine andere Welt ist möglich“ hat einige Jahre eine große Faszination auf viele Menschen ausgeübt. Reicht heute aber nicht mehr, dazu fehlen eindeutig errungene Erfolge, die in die Richtung der anderen Welt weisen. Ebenso ist deutlich geworden, dass die Transformation der Gesellschaft nicht ganz so einfach ist, wenn es auch bei der Vielzahl gravierender Probleme doch schnell wünschenswert wäre. Attac muss ein Leitbild, eine konkrete Zukunftsvision entwerfen, das als „Marke“ ein Wiedererkennungsmerkmal besitzt. Wofür steht Attac und wo will es hin. Stärkere Kapitalismuskritik wird nach meiner Einschätzung notwendig sein, wenn der Wille zur Veränderung glaubhaft sein soll. Die Überwindung des Kapitalismus wird sicherlich Bestandteil von Debatten sein, wird als Leitgedanke aber wenig taugen. Die Debatte um eine Postwachstumsgesellschaft hingegen kann genau jene sein, mit der Attac eine zukünftige Gesellschaft als konkrete Vision entwickeln kann und gleichzeitig ein Leitbild entwirft. Gelingen wird dies nur, wenn es uns auch gelingt ganz konkrete Schritte für die reale nächste Politik zu entwerfen und um diese dann auch kämpft. Die strategische Ausrichtung von Attac muss sich stärker an dem orientieren, was nach einer Analyse der realen Möglichkeiten mit Teilen der Bevölkerung machbar ist, daher sollten Aktionen und Kampagnen daraufhin auch bewertet werden. Die Möglichkeit dann immer noch falsch zu liegen ist nicht auszuschließen. Eventuell ist darüber nachzudenken, ob nicht mit jährlichen Schwerpunktsetzungen ein Weg beschritten werden kann, mit dem das Bild von Attac in der Öffentlichkeit von einem „Gemischtwarenladen“ revidiert werden kann. Obwohl ich die Einschätzung, Attac sei ein Gemischtwarenladen nicht teile. Die Schwerpunktsetzung kann auch eine Möglichkeit sein, die verschiedenen Ebenen und Akteure in Attac wieder stärker zu vernetzen. Es besteht zu dem die Möglichkeit über klare Angebote zur Mitarbeit, wieder Aktive zu gewinnen.

An dieser Stelle nochmals unsere Erklärung von 2006 in der „die konstitutiven Merkmale dieses Organisationstyps“ Attac beschrieben werden :

1. Attac ist ein Ort, wo politische Lern- und Erfahrungsprozesse ermöglicht werden,
2. in dem unterschiedliche Strömungen emanzipatorischer Politik miteinander diskutieren
3. und zu gemeinsamer Handlungs- und Aktionsfähigkeit zusammenfinden.

Wenn Attac es versteht, diese Elemente der jeweiligen Situation angepasst angemessen zu kombinieren, könnte eine dynamische Stabilität entstehen, die dem Projekt eine erfolgreiche politische Zukunft sichert. Wie man diesen Organisationstypus dann nennt, ist zunächst zweitrangig.

Nach meiner Einschätzung wird eine weitere Aktivierung der Ortsgruppen nötig sein. Dies wird nur gelingen, wenn die Kommunikation zwischen allen Ebenen hergestellt wird und die Mitwirkungsmöglichkeiten verbessert werden. Räume für Austausch und Debatte müssen eröffnet werden. Daher erachte ich ein Zeitungs-/Zeitschriften-Projekt in der Zukunft für wichtig. Der Bildungsbereich muss ausgebaut werden. Sprich Seminarangebote mit Bildungscharakter müssen aufgebaut werden, zentral wie auch dezentral.

Abschließend möchte anmerken, dass wir uns der Mühe unterziehen müssen, die „andere mögliche Welt“ konkreter zu fassen und den Weg dorthin detaillierter zu beschreiben, damit die „Straße“ als Alternative zum Parlament für die politische Arbeit Gewicht bekommt.

Hardy Krampertz

Mai/Juni und September 2011

6.3 Offener Brief an Attac

Renate Börger (Attac München), Gerhard Brand (Attac Würzburg), Lydia Faus (Attac Speyer), Peter Grottian (Wiss. Beirat), Almut Hielscher (Attac München), Lothar Höfler (Attac Lindau), Werner Rügemer (Attac Köln), Conrad Schuhler (ISW München), Till Strucksberg (Attac Dortmund)

Offener Brief an KoKreis, Rat und die Vorbereitungsgruppe für den Ratschlag im Oktober 2011

Attac auf seinem ureigensten Feld „Finanzmarktkrise“: Zu wenig Kompetenz, zu wenig Mobilisierungsvermögen, zu wenig ziviler Ungehorsam – Erste Vorschläge zur Abhilfe

August 2011

Ausnahmsweise gibt es unter denjenigen, die diesen Brief erarbeitet haben, keinen Zweifel: Attac ist auf seinem ureigensten Gründungsfeld, den Finanzmärkten, den Banken und den Versuchen einer Gegenmacht-Bewegung nicht kompetent genug, nicht wirklich mobilisierungsfähig und hat in Sachen ziviler Ungehorsam zwar verbal eine große Klappe, verhält sich in der Praxis jedoch höchst ängstlich und hasenfüßig zugleich. Diese scharfe Kritik, die noch zu begründen und zu illustrieren sein wird, würdigt sehr wohl, dass es profunde Stellungnahmen und Veröffentlichungen von Attac zu diesen Themen gibt und auch ein nach innen erfolgreiches Bankentribunal stattgefunden hat, dass einige Personen aus dem wissenschaftlichen Beirat ganz wichtige Beiträge beigesteuert haben, die AG Finanzmärkte oft konzeptionell ganz gut gearbeitet hat und auch aktuell zur Euro Krise Attac sich einzumischen verstand. Ob die Bankenwechselkampagne so angelegt ist, dass sie tatsächlich viele zum Bankenwechsel motivieren kann, ist eine offene Frage. Aber: Diese Aktivitäten dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass Attac kein wirklicher Player in der Politik, in der Öffentlichkeit und selbst sogar in der Gegenöffentlichkeit und den sozialen Bewegungen ist. Es ist schmerzlich auszusprechen: Attac wird zwar das Bemühen um Kompetenz und Gegenmachtbildung attestiert – und gleichwohl wird Attac nicht ernstgenommen. Stellungnahmen gelten als kapitalismuskritisch, aber als lieb, Aktionen haben die Halbwertzeit von „einer Minute fünfzehn“ in den Tagesthemen der ARD und gelten als so harmlos, dass die Banken und Regulierungsbehörden Attac ganz einfach abprallen lassen. Attac ist weit davon entfernt, den Funken für einen gesellschaftspolitischen Konflikt zu liefern, obwohl wir uns in einer bisher noch nie dagewesenen Situation befinden: Die Mehrheit der Bevölkerung äußert starke Kritik am Banken- und Finanzsystem, soager am Kapitalismus. Forderungen

nach Regulierung sind verbreitet, manche Kommentare zu den Finanzmärkten lesen sich so, als ob sie von Attac stammen könnten. Vier erhellende Schlaglichter sollen die Lage von Attac verdeutlichen:

1. Kritik von JournalistInnen

Sitzt man mit den wenigen wirklich kritischen Journalisten zusammen, dann wird die Rolle von Attac oft scharf kritisiert. Da fallen dann Sätze wie „Bei Attac anzurufen, um sich Expertisen oder fundierte Stellungnahmen einzuholen, kann man sich sparen, da diese schlicht nicht vorhanden sind.“ Ob zur Obama-Reform, zu Basel III, zu EU-Regulierungsversuchen, zu deutschen Regulierungsversuchen – bei Attac sei fast nichts zu holen außer dem Konzept zur Finanztransaktionssteuer. Und das sind Journalisten, die uns nicht verteufeln wollen, sondern auch einen positiven Erwartungsdruck artikulieren – und ihre Enttäuschung. Von anderen JournalistInnen wird Attac nicht wirklich wahrgenommen und hat selbst auch keine Versuche unternommen, ein Netzwerk mit halbwegs kritischen JournalistInnen aufzubauen. Dass Financewatch als europäisches Projekt gegründet worden ist, ist kein Zufall und hängt sicherlich auch damit zusammen, dass Attac nicht nur in Deutschland zu diesem Thema schlecht aufgestellt ist.

2. Nach dem Bankentribunal: Diskontinuität

Das Tribunal war nach innen ein höchst erfolgreicher Massenlernprozess, aber nach außen eher ein bescheidener Achtungserfolg. Danach konnte Attac jedoch keine kontinuierlichen Arbeits- und Kommunikationsprozesse in Gang setzen und so war die Entscheidung für einen Bankenaktionstag ein Schuss aus der Hüfte ohne solide Vorarbeit (alternative Expertise und ziviler Ungehorsam mit Bankenbesetzungen).

3. Bankenaktionstag am 30. 9. 2010

Bei diesem Aktionstag zeigte sich das strukturelle Dilemma von Attac. Weder kamen die konzeptionellen Alternativen zur Bankenregulierung noch ein wirklicher ziviler Ungehorsam

- bis auf neun Bankbesetzungen – zustande. Die Ausnahme bildet das beachtliche Papier von Steffen Stierle u. a. zu einem alternativen Steuer- und Haushaltssystem, das aber in der Öffentlichkeit nicht aufgenommen wurde. Dass in der sehr teuren Aktionszeitung vom zivilen Ungehorsam und dessen Notwendigkeit fast nicht die Rede war, spiegelt die Hasenfüßigkeit von Attac wider: Aktionstag light auf der ganzen Linie – schön, wenn ein paar tolle Bilder entstehen, das wars dann aber auch. Hauptsache die Gemeinnützigkeit von Attac wird nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt, war aus dem KoKreis zu hören. Dass sich von 25 000 Attac-Mitgliedern vielleicht 1000 aktivieren lassen, weist erneut auf das Problem „viele Mitglieder

– wenig Aktivisten“ hin. Der Bankenaktionstag zeigte auch, dass Attac bei den Aktionen kaum Bündnispartner hatte: Weder Jugendorganisationen, Gewerkschaften noch Bürgerrechts- und Menschenrechtsorganisationen. Und bzgl. des zivilen Ungehorsams hat Attac ein riesiges Klärungsproblem. Natürlich nehmen wir die Ängste derjenigen ernst, die erstmalig zivilen Ungehorsam praktizieren. Aber die Angst vor einem 120-Euro-Strafbefehl ist höchst diskussionsbedürftig, wenn die Notwendigkeit des zivilen Ungehorsams so locker und überzeugt reklamiert wird. Ziviler Ungehorsam ist als Mittel des Protests nicht wirklich bei Attac verankert. Schlussendlich: Attac-Reflexion über den Bankenaktionstag – Fehlanzeige. Themenhopping – und abgehakt.

4. Hauptaktionärsversammlung der Deutschen Bank im Mai 2011: Schwaches Attac

Großes war ursprünglich geplant. Wir wollten in der Aktionärsversammlung mit anderen Gruppen mit guten RednerInnen die wirklich reichlich wunden Punkte der Bank Attackieren und möglicherweise die Entlastung des Vorstands verhindern. Vor der Festhalle sollte eine Protestversammlung stattfinden. Gut,

andere Gruppen waren nicht bereit, ein solch ambitioniertes Konzept mitzutragen. Statt aber in Resignation zu verfallen, hätte es zu den minima moralia gehört, zumindest das vorzubereiten, was in unseren bescheidenen Kräften stand. Fast nichts geschah. Attac präsentierte sich mit einem Protestplakat am Eingang, ein paar Trillerpfeifen und einem Redner, der Ackermann und die Deutsche Bank Attackierte. Für kritische Beobachter – so war zu hören – lieferte Urgewald eine bewundernswerte Konfrontation ab, während Attac im Kleinkram versank. Auch hier war es mit Bündnispartnern schlecht bestellt.

Wir haben das alles bewusst so ausführlich beschrieben, weil nur so das verdrängte Strukturproblem von Attac sichtbar wird. Das angebliche Markenzeichen „Alternative Kompetenz und die Zuspitzung mittels zivilem Ungehorsam“ ist eine wolkige Fata Morgana oder Attac ist eine Zerstreuungsmaschinerie und kein Netzwerk, das sich echte Prioritäten setzt. Statt Bündelung unserer Kompetenzen verlieren wir uns in Zerfaserung. Hier geht es, wenn wir es richtig sehen, um eine Identitätsfrage. Das Defizit an Kontinuität, Professionalität, Kompetenz und zivilem Ungehorsam ist unabweisbar. Greenpeace, Human Rights Watch, Amnesty International haben Schlüsselthemen aufgemacht - wir bestellen unser ureigenstes Feld eher schlecht als recht.

Schlussfolgerungen:

Harte Kritik sollte konstruktiv gewendet werden und KoKreis, Rat, Ratschlag und wissenschaftlichen Beirat ermuntern, das ureigenste Feld von Attac anders und neu zu bestellen!

1. Die überfällige Selbstverständnis-Debatte muss endlich angegangen werden. Wir schlagen vor, das hier skizzierte Problem in unseren Gremien ausführlich zu debattieren und auch dafür beim Herbst-Ratschlag ausführlich Zeit einzuräumen. Das Problemfeld eignet sich exemplarisch für "Not und Hoffnung" von Attac.
2. Wir schlagen vor, einen offenen Kreis von kompetenten und Arbeitsressourcen zur Verfügung stellenden AkteurInnen (plus wenige kritische Sympathisanten) zusammen zu bringen, die die Lage analysieren und Vorschläge für den Herbst-Ratschlag entwickeln. Es könnten z. B. folgende Personen versammelt werden: Renate Börger, Astrid Schaffert, Jutta Sundermann, Fabian Scheidler, Werner Rügemer, Alex Demirovic, Elmar Altvater, Kay O. Schulze, Alexis Passadakis, Peter Grottian, Conrad Schuhler, Birgit Mahnkopf, Harro Honolka, Philipp Hersel, Benedict Ugarte Chacón, Detlev von Larcher, Steffen Stierle, Pedram Shahyar, Michael Krätke, Werner Rätz, Peter Wahl, Felix Kolb, Matthias Schmelzer und sicherlich noch andere. Der KoKreis hätte wohl die Aufgabe ein solches Treffen vorzubereiten und zu organisieren. Spätester Zeitpunkt: Mitte/Ende September 2011.
3. Aus der Debatte sollte sich nicht nur ein mittelfristiges Arbeitsprogramm entwickeln, sondern auch die Frage verstärkter Personalressourcen auf den Tisch kommen. Jenseits der Frage von „Netzwerk“ und „NGOisierung“ ist ziemlich eindeutig, dass für ein solches prioritäres Aufgabenfeld zwei Vollzeit MitarbeiterInnen eingestellt werden müssten (Kampagne/Bewegungen und Kompetenz). Sie sollten dem Gesamtprojekt und nicht dem Attac-Bundesbüro zugeordnet werden. Wir sollten eine solche Konstruktion über zwei Jahre ausprobieren. Diese wäre auch anschlussfähig an das auf europäischer Ebene neu ins Leben gerufene Projekt Financewatch.

Wir bitten Euch um eine couragierte Debatte und einen gemeinsamen Suchprozess, um die Rolle von Attac ganz erheblich zu stärken.

6.4 Antwort des KoKreises auf den offenen Brief

An die Verfasser des „Offenen Briefes“ zur Situation in Attac De

Liebe Freundinnen und liebe Freunde,

der Koordinierungskreis empfindet Euren „Offenen Brief“ als einen wichtigen Beitrag zu der notwendigen Debatte über den inneren Zustand von Attac und die Möglichkeiten, Kompetenz und Mobilisierungsfähigkeit zu stärken. Die Tatsache, dass nahezu zeitgleich das „Impulspapier“ des Koordinierungskreises veröffentlicht wurde, mögt Ihr als Indiz dafür werten, dass uns die Existenz struktureller Schwachstellen wohl bewusst ist. Der von Euch aufgelistete Mängelkatalog ließe sich sogar noch verlängern. In der schon seit längerem im Koordinierungskreis geführten Diskussion zu diesen Schwachstellen gab es tatsächlich Stimmen, die für einen Appell an die Gruppen und Mitgliedsorganisationen eintraten, der Euren Brief an provokanter Schärfe noch übertroffen hätte. Wir einigten uns jedoch auf die nun vorliegenden Formulierungen des Impulspapiers, von denen wir annehmen, dass sie einer ergebnisreichen Diskussion dienlicher sind. In diesem Papier, das wir hier noch einmal anfügen, sind wesentliche Vorschläge und Anregungen bereits aufgenommen. Wir haben damit einen schrittweisen Diskussions- und Entscheidungsprozess in den gewählten Attac-Gremien und einer offenen Arbeitsgruppe angestoßen mit dem Ziel, bis zum Herbstratschlag 2012 Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, um mit deren Hilfe „das ureigenste Feld von Attac anders und neu zu bestellen“.

Neben der einmütigen grundsätzlichen Übereinstimmung des Koordinierungskreises in der Bekundung wesentlicher Defizite und dem Willen zu ihrer Beseitigung stimmten jedoch nicht alle seiner Mitglieder mit allen Einzelheiten Eurer Vorschläge überein. So wurde es beispielsweise für falsch gehalten, am Problem des zivilen Ungehorsams den Zustand von Attac De zu verallgemeinern. Die Metapher der „Hasenfüßigkeit“ führte zu der bildhaften Reaktion, dass es dem Hasen wenig nütze, wenn er wie ein Löwe brüllte. Mit anderen Worten: Eine überzeugungsschwache politische Botschaft wird durch eine Straßenblockade nicht massenwirksam. Und mit noch anderen Worten: Wir sollten in diesem Diskussionsprozess zunächst unser inhaltliches Profil schärfen, die politischen Themen fokussieren („Schlüsselthemen aufmachen“, heißt das in Eurem Brief.) - und daran gemessen die überzeugendsten und politisch wirksamsten Aktionsformen auswählen, ob nun Demonstration, ziviler Ungehorsam oder eine wohldosierte Pressemitteilung.

Selbstverständlich steht dieses unser gemeinsames Anliegen samt aller Papiere und Vorschläge auf den Tagesordnungen des Rates am Samstag und des Ratschlags im Oktober. Wir gehen davon aus, dass Ihr alle Euch an dieser „couragierten Debatte und einem gemeinsamen Suchprozess“ ganz aktiv beteiligt und Eure konstruktiven Vorschläge einbringt, „um die Rolle von Attac ganz erheblich zu stärken.“

Mit herzlichen Grüßen

im Namen des Koordinierungskreises

Hugo Braun

6.5 Positionspapier der AG Gender von Attac Deutschland zur Strukturdebatte

Attac Deutschland hat ein Strukturproblem. So eine Diagnose, die derzeit von verschiedenen Seiten zu vernehmen ist – Kokreis und Rat diskutieren, ein offener Brief zirkuliert. Dieses Thema ist nicht neu und gehört in einer lebendigen und lernenden Organisation immer wieder auf die Tagesordnung; sie ist kennzeichnender Bestandteil einer demokratischen Kultur und dynamischen Organisationsentwicklung. Attac hat in den letzten Jahren von der Mitgliederseite einen enormen Zuwachs erfahren, gleichzeitig fehlen aber viele Aktive, die sich die Zeit nehmen können/wollen, aktiv und auch über eine gewisse konstante Zeit mitzuarbeiten (Gremien, Kampagnen, etc.). Diejenigen, die das tun, kommen oft (wie der

Kokreis in seinem Papier festgestellt hat) an die Grenze ihrer eigenen Kapazitäten. Das gilt für die ehrenamtliche Arbeit in den Regionalgruppen, im Kokreis und in den bundesweiten AGen, genauso aber auch für die Hauptamtlichen im Bundesbüro sowie kurzfristig eingestellte Mitarbeiter/innen zur Vorbereitung von Kongressen oder der Leitung von Kampagnen. Wir sollten uns dieses Aspekts bei allen Anforderungen und Veränderungswünschen bewusst sein und hier auch ehrlich und wertschätzend miteinander umgehen.

Die Gender AG von Attac D ist aus einer strukturellen Debatte heraus entstanden, weil deutlich wurde, dass Ein- und Ausschlüsse innerhalb von Attac existieren (Geschlecht/ethnische Zugehörigkeit/Klasse). Deswegen begrüßen wir die Initiative, diese Debatte anzustoßen und beteiligen uns mit diesem Positionspapier an der Diskussion.

„Eine andere Welt ist möglich!“ fordert Attac. Als Gender AG fügen wir dem fragend hinzu: und wer soll diese Welt mit wem und für wen erkämpfen? Diese Frage halten wir für ebenso zentral wie die Leitphilosophie an sich, ist doch das Prinzip der Selbstermächtigung und Demokratisierung Leitbild unseres politischen Handelns. Vor diesem Hintergrund ergeben sich verschiedene Vorschläge für die Arbeit in Attac.

Inhalt des Papiers

A. ORGANISATIONSSTRUKTUR VON ATTAC

A.1. DIE ZUGANGSBEDINGUNGEN ZUR MITARBEIT BEWUSST MACHEN, DISKUTIEREN UND VERÄNDERN

A.2. WAS TUN? VORSCHLÄGE FÜR STRUKTURELLE VERÄNDERUNGEN

B. ZIEL: SELBSTERMÄCHTIGUNG FÜR ALLE

B.1. VIELFÄLTIGE AUFGABENBEREICHE REFLEKTIEREN UND SCHWERPUNKTE SETZEN

B.2. BILDUNG: DAS ZIEL VON BILDUNG IST SELBSTERMÄCHTIGUNG!

B.3. EXPERTISE: ZIEL ODER PROBLEM VON ATTAC?

A) ORGANISATIONSSTRUKTUR VON ATTAC

Die Arbeit innerhalb von Attac ist ein ständiger Prozess der Selbstbildung und Selbstermächtigung der Beteiligten Attacies. Dieser Prozess ist kein Mittel zum Zweck, um ein Ergebnis zu erreichen, sondern vielmehr eines der politischen Ziele von Attac. Deshalb braucht er weit mehr Aufmerksamkeit als bisher, um tatsächlich Lernprozesse zu ermöglichen und gleichzeitig eine Ergebnisorientierung zu gewährleisten.

Was bedeutet das?

1. Die Zugangsbedingungen zur Mitarbeit bewusst machen, diskutieren und verändern. Unser Leitspruch „wer macht, der macht“ vermittelt, dass jede/r kann wie sie/er will – das geht an der gesellschaftlichen Realität vorbei! Wie wir aus unserer tagtäglichen Arbeit wissen, gibt es strukturelle Ausschlussgründe: Nur wer ein bestimmtes ökonomisches und kulturelles/soziales Kapital (Geld, Zeit, bestimmte Sprechweisen, Auftreten etc.) mitbringt, kann/will sich aktuell bei Attac oder in bestimmten Zusammenhängen innerhalb von Attac beteiligen. Ein- und Ausschlüsse finden entlang von Geschlecht, „ethnischer“ Zugehörigkeit, Klasse, eventuell auch Sexualität und weiteren Kategorien statt.

Attac ist kein Einzelfall. Die Partizipationsforschung verweist darauf, dass sich entlang der Linien Bildung, Klasse, „Rasse“ und Geschlecht eine Lücke in der politischen Beteiligung auftut. Parteien haben dieses Problem - dessen sollten wir uns bewusst sein und versuchen, es anders zu machen. Wir sehen gerade ein demokratisches Problem darin, dass sich in der politischen Beteiligung durch kulturelle Ein- und Ausschlüsse Eliten bilden. Das passiert auch und gerade wenn Menschen bereits einige Jahre in Gremien sitzen und deshalb über gewachsene Netzwerke und einen Informationsvorsprung verfügen.

2. Fragen, die wir in Attac diskutieren wollen:

- **Ökonomische Voraussetzungen der Mitarbeit**
 - Wer kann es sich finanziell und zeitlich leisten, ehrenamtlich im Kokreis/Rat zu sein – und wer nicht?
 - Brauchen wir eine Aufwandsentschädigung für Gremienarbeit (hier gibt es viele Kontroversen, das ist uns bewusst)?
- **Politische Kultur:**
 - Wer versteht die Sprache der Debatten in Sitzungen – und wer nicht?
 - Wer kommt zu Wort – und wer nicht? Wer „traut sich“, sich zu beteiligen – und wer nicht? Was sind die Ursachen und wie können wir die politische Kultur hin zu mehr aktiver Partizipation verändern?
 - Passiert in den Diskussionen Ermächtigung oder Entmächtigung? Für wen? Welche Rolle spielen dabei: (Hetero-)Sexismus, Rassismus, Klassendenken (Klassendiskriminierung), ...? Gibt es ein methodisches Konzept zur Mitgliedereinbindung, Nachwuchsförderung, etc ?

3. Was tun? Vorschläge für strukturelle Veränderungen

- *Hierarchiefreiheit zur Aufgabe machen:* Die Entscheidung darüber, wie eine „andere Welt“ aussehen soll, welche Aktionsformen wir wählen und welche inhaltlichen Prioritäten gesetzt werden, darf nicht exklusive Aufgabe einer bestimmten privilegierten Gruppe sein. Eine andere Welt ist nur möglich, wenn gewährleistet ist, dass sich alle an ihrem Aufbau beteiligen können. Eine andere Welt muss deshalb auch innerhalb von Attac selbst erarbeitet werden! Dazu ist das Offenlegen struktureller Ausschlüsse und Hierarchien notwendig – und die Bereitschaft, daran zu arbeiten und diese abzubauen!
- *Gremienarbeit attraktiver machen:* Gremienarbeit ist oftmals anstrengend und ermüdend. Die herkömmliche politische Kultur versteht unter Informationstransfer Inputs von Mitgliedern von Attac oder externen Referent_innen. Oftmals wird hier auf „Altbewährtes“ und Bekanntes zurückgegriffen. Dabei gibt es auch andere Formen der Interessensvermittlung und des Austausches. Methodenvielfalt kann diese Arbeit attraktiver machen. Neuzugang in den Gremien braucht eine ganz andere Begleitung als bisher, auch hierzu braucht es ein dementsprechendes Konzept.
- *Zugangsbedingungen strukturell erleichtern:* Will man die Zugangsbedingungen verändern, müssen bestimmte strukturelle Bedingungen verändert werden: Finanzierung von Arbeit im Kokreis; partizipative Gestaltung von Sitzungen und Treffen.
- *Bildungskonzepte ausbauen:* Wir begrüßen die Schaffung einer Stelle der Gruppenunterstützung, denken aber dass eine Stelle hier nicht ausreicht. Organisationsentwicklung und Unterstützung sollte kontinuierlich erarbeitet und weiter entwickelt werden. Hierzu gehören auch stetige Bildungsangebote wie Umgang mit und Klärung von Konflikten, Moderation von Sitzungen, Pressearbeit, Kommunikation, Vermittlung von Methodenkompetenz, etc.pp. Diese Angebote gibt es bis dato vereinzelt oder in bestimmten Projekten/angeboten aus der Gruppenunterstützung (Attacademie). Erforderlich ist jedoch ein prozessuales Konzept, das in dem gegebenen Kontext einen Rahmen für kontinuierliche Bildungsangebote liefert. Ein Punkt, dessen Ausarbeitung und Umsetzung viel Zeit und finanzielle/personelle Ressourcen in Anspruch nimmt, und deshalb in der Breite diskutiert werden sollte.
- *Andere Vermittlungswege nutzen:* Ein Vorschlag zum Thema ökonomische Bildungsangebote kann ein alternatives Wirtschaftswiki von Attac sein.

- *Das Konsensprinzip ernst nehmen.* In konkreten Projekten und Treffen, die nicht dem reinen Erfahrungsaustausch dienen, sondern ein bestimmtes Ziel verfolgen (z.B. ein Thesenpapier verfassen, einen Kongress organisieren, eine Kampagne starten, etc.) sollte mit Moderations- und Strukturierungsmethoden gearbeitet werden, die dem Konsensprinzip entsprechen. Großgruppendifkussionen mit harten Pro- und Kontradiskussionen können sinnvoll sein, wenn es darum geht, Konflikte auf den Tisch zu packen, Meinungsverschiedenheiten Raum zu geben oder unterschiedliche Positionen zu vermitteln. Sie sind auch eine sinnvolle Vorbereitung für Mehrheitsentscheidungen. In anderen Situationen sind sie es hingegen häufig nicht – dazu gehört oft die Vorbereitung einer Konsensentscheidungen. Daher braucht Attac eine breite Diskussion auf allen Ebenen und eine Lust am Ausprobieren von Methoden und Konzepten um kooperative und konstruktive Prozesse anzustoßen. Auf diese Art und Weise kann die Effizienz von und die Freude an Arbeit in den verschiedenen Gremien und Ortsgruppen entscheidend gesteigert werden.

B) ZIEL: SELBSTERMÄCHTIGUNG FÜR ALLE

In den aktuellen Diskussionen über die Struktur innerhalb von Attac geht es unter anderem um die Frage, wie Attac seine „Expertise“ verbessern und vor allem öffentlichkeitswirksamer kommunizieren kann. Diese Diskussion berührt unserer Meinung nach grundsätzliche Fragen: Welche Ziele und Aufgabenstellungen soll Attac in den Mittelpunkt stellen? Beispiel Bildung: Welche Vorstellungen von Bildung und von den Aufgaben von Bildung werden dabei zugrundegelegt und welche Ziele werden damit verfolgt?

Unsere Positionen, Anregungen und Fragen dazu:

1. Vielfältige Aufgabenbereiche reflektieren und Schwerpunkte setzen

- *Schwerpunktsetzung festlegen und deutlich machen.* Attac verfolgt mit seinen Arbeitsformen Netzwerk, Expertise, Bildung und Aktion verschiedene Ziele. Diese können und sollen nicht mit jedem Projekt gleichermaßen erreicht werden. Daher ist es wichtig, für die Arbeit in Gremien, Ortsgruppen, AGen und an Projekten festzustellen: In welchem Bereich soll unser Schwerpunkt liegen? Wird dies regelmäßig offen diskutiert und kommuniziert, besteht eher die Möglichkeit, die Bereiche gleichmäßig zu bearbeiten.

2. Das Ziel von Bildung ist Selbstermächtigung!

- *Bildung als kollektive Selbstermächtigung innerhalb von Attac:* Durch den Austausch von Wissen und Erfahrungen entsteht innerhalb von Attac-Gruppen, Ratschägen etc. Wissen zu komplexen Zusammenhängen im Spannungsfeld von Ökonomie, Ökologie, Politik, Gemeinwesen und Globalisierung; dieses Wissen stellt ein Gegen-Wissen zu den vor allem von der Schaufensterpolitik und den Massenmedien dominierten Wissensangeboten dar. Es dient der Ermächtigung, sich politisch einzumischen, Stellung zu beziehen und aktiv zu werden. Selbstbildung bei Attac bezieht sich außerdem darauf, zu erfahren (zu „lernen“!) wie konsensorientierte basisdemokratische Prozesse funktionieren können. Dieses Wissen ist Bestandteil kollektiver politischer Selbstermächtigung, muss entsprechend wertgeschätzt werden und als Ziel von Attac stärkere Anerkennung finden!
- *Bildung als Weitergabe von Wissen mit dem Ziel der Selbstermächtigung.* Attac versteht sich auch als Bildungsnetzwerk, das Gegen-Wissen zu Ökonomie und Globalisierung an andere weitergibt, z.B. auf Sommerakademien, bei Kongressen oder durch Veröffentlichungen. Ziel sollte es sein, dass diejenigen, an die wir uns wenden, ermächtigt werden, sich an der Gestaltung unserer Lebenswelt zu beteiligen.

- *Ermächtigung muss erarbeitet werden:* Es ist notwendig, dafür zu sorgen, dass auch die Art und Weise, wie Wissen weitergegeben wird, ermächtigend wirkt. Männliches Dominanzgebaren, ein akademisch-bildungsbürgerliches Auftreten, der Verzicht auf partizipative Methoden, „Expertenkultur“ u.a. bewirken das genaue Gegenteil: Die Leute fühlen sich entmündigt; das gilt insbesondere für diejenigen, die der weißen, männlichen, bildungsbürgerlichen Dominanzkultur nicht entsprechen.

3. „Expertise“: Ziel oder Problem von Attac?

a. Expertise als Ziel

- *Transparente Anerkennung von Wissen.* Die Probleme der globalisierten Welt sind so komplex, dass es hier auch Menschen braucht, die sich fachlich mit einem Thema auskennen. In jahrelanger Arbeit angeeignetes Wissen sollte anerkannt und Personen sollten motiviert (ermächtigt!) werden, ihr Wissen zu kommunizieren. Notwendig ist ein offener Umgang damit, dass es unterschiedliche Interessenschwerpunkte und Kompetenzfokussierungen gibt. Wichtig ist dabei allerdings, zu reflektieren, wer als „Expert_in“ anerkannt wird und auf Grund welcher Kriterien (s.u.).
- *Expert_innen-Austausch als Bildung von Gegenmacht.* Es ist unerlässlich, nicht-hegemoniales Wissen zu ökonomischen, juristischen und politischen Zusammenhängen zu generieren und zu verbreiten. Der Austausch dieses Wissens kann bisweilen am Zielführendsten in Abgeordneten-/ExpertInnen-Gremien geschehen, wie beispielsweise bei der internationalen Konferenz für Ernährungssouveränität im August 2011 in Österreich geschehen. Ziel dieses Expert_innen-Austausches ist es, eine informierte Gegenmacht zu etablieren, die alternative ökonomische Konzepte weiterentwickelt, erprobt und verbreitet.

b. Expertise als Problem

Das Bereitstellen (medientauglicher) Attac-„Expertise“ hat allerdings (mögliche) Kehrseiten, die wir diskutieren müssen:

- *Selbstermächtigung gerät aus dem Blick.* Durch einen starken Fokus auf „Expertise“ besteht die Gefahr, kollektive Selbstermächtigung aus dem Blick zu verlieren oder zu verhindern: Diejenigen, die nicht als Expert_innen gelten, werden leicht zu Empfänger_innen von Wissen und passiven Zuhörer_innen degradiert oder fühlen sich als solche.
- *Relevanzzuschreibung ist in Machtkontexte eingebettet.* Das Wissen, das als „Expertise“ weitergegeben wird, ist nicht die Gesamtheit oder eine Art „Quintessenz“ dessen, was in Attac passiert. Es ist weniger plural. „Expertise“ bedeutet, dass dem Wissen einiger Weniger besonders viel Relevanz zugeschrieben wird und ihnen zugestanden wird, im Namen von Attac zu sprechen. Das, was als relevantes Wissen gekennzeichnet wird, ist auch immer in einen Machtkontext eingebettet und hat eine Wechselwirkung mit den herkömmlichen Herrschaftsbeziehungen, das sollte immer wieder reflektiert werden.
- *Anforderungen an Expert_innen sind nicht neutral.* Ob Personen sich selbst als Experte_in verstehen und/oder als Experte_in anerkannt werden, hängt von bestimmten, häufig nicht reflektierten und versteckten Kriterien ab. Die Anforderungen daran, als „Experte_in“ zu gelten, haben mit Sprechweisen und mit Gesten, mit Kleidung und Auftreten, mit Sprache und anderem mehr zu tun. Sie sind deshalb nicht „neutral“, sondern korrelieren mit gesellschaftlichen Dominanzverhältnissen: Als Expert_innen werden (auch bei Attac) mit Vorliebe weiße Männer mit akademischem Abschluss (aus dem Bildungsbürgertum?) anerkannt. Es geht darum, diese Mechanismen offenzulegen und Herrschafts- und Machtstrukturen, die Menschen zu „Expert_innen“ labeln, selbst in Frage zu

stellen und darüber nachzudenken, wie diese überwunden werden können. Dies wird nicht notwendigerweise durch das Stellen eines „Gegenexperten“ erreicht, sondern nur durch das Infragestellen der Expertokratie als solcher.

Fragen, die wir in Attac diskutieren wollen:

- Welchen Stellenwert wollen wir der Bereitstellung von „Expertise“ durch „Expert_innen“ bei Attac zugestehen?
- Wie können wir Gegenkonzepte zum „Expertentum“ innerhalb und außerhalb Attacs entwickeln, stärken und kommunizieren?
- Wer spricht für Attac? Wem wird bei Attac Expertise zugeschrieben? Wem wird „Expertise“ durch Massenmedien, Politik, Wissenschaft zugestanden, und wie verhält sich Attac dazu? Wie wichtig ist es, dass Attac so funktionieren muss, dass es für die etablierten Medien funktioniert?
- Welche Rolle spielen für Attac die etablierten Medien im Gegensatz zu eigenen Kommunikationskanälen? Welche Möglichkeiten gäbe es, mehr mit alternativen Medien zusammenzuarbeiten und diese eventuell auch finanziell stärker zu unterstützen, mehr Sorgfalt auf Eigenpublikationen und Kommunikationsformen, wie z.B. blogs etc., zu legen?
- Wie stellen wir sicher, dass sich die Zuschreibung von Wissen, Kompetenz, Expertise etc. nicht an bestehenden Dominanzverhältnissen orientiert und diese noch verfestigt?

Danke für´s Lesen und viel Spaß beim Diskutieren!

Eure Gender-AG

7 Tätigkeitsberichte

7.1 Attac-Rat

Tätigkeitsbericht 2010/20101des Rats

Der Rat hat seit dem letzten Herbst-Ratschlag viermal getagt:

- 1) Ratsklausur 20.-21.11.2009 in der Jugendherberge Fulda:

Das Schwerpunktthema war: „Soziale Bewegungen in neuer Qualität / Dimension? Beispiele Stuttgart 21 und Anti-AKW-Bewegung. Welche Rolle hat Attac / könnte Attac haben?“ Eingeladen waren Fritz Mielert (Stuttgart 21, Parkschützer) und Kerstin Rudek (BI-Lüchow-Dannenberg).

Es wurden die üblichen organisatorischen Verabredungen getroffen (Einrichtung der Rats-AGn, Trägervereins-Sitzung, Terminabsprachen etc.)

Das Protokoll und Audio-Aufzeichnungen der Inputs sind erhältlich unter:

www.Attac-netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/rat/protokolle/

- 2) Rats-Sitzung am 19.3.2011 in Frankfurt/Main:

Das Schwerpunktthema war: „Neue Partizipationsformen und direkte Demokratie“. Es gab Inputs von Alex Demirovic (wissensch. Beirat), Daniel Schily (Mehr Demokratie e.V.) und Oliver Richters (Transition Town).

Am Nachmittag ging es um Attac-Reaktionen auf die Lage in Japan, und aktuelle und mögliche Kampagnen von Attac (anti-Atom, Bankenwechsel, Euro-Krise, Demokratie-Notstand, Finanztransaktionssteuer, Stuttgart 21). Außerdem wurde der Stand der Vorbereitung für den Wachstumskongress und den Frühjahrsratschlag diskutiert.

Die neue bundesweite „AG Kommunen“ wurde anerkannt und arbeitet seitdem „offiziell“.

Das Protokoll und Audio-Aufzeichnungen der Inputs sind wieder zu finden unter:

www.Attac-netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/rat/protokolle/

- 3) Rats-Sitzung am 18.6.2011 in Hannover:

Das Schwerpunktthema war: „Energiewende konkret: Was muss sich ändern? Was können wir gewinnen“. Die beiden Inputs kamen von Bruno Kern (Initiative Ökosozialismus) und von Wolf von Fabek (Solarenergie Förderverein Deutschland e.V.)

Am Nachmittag wurden mögliche Aktionen vorgestellt, die sich aus der Diskussion des Schwerpunktthemas ergeben könnten; z.B. den Umgang mit auslaufenden Konzessionsverträgen der Kommunen (Input: Carl Waßmuth).

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die EU-Krise.

Attac-intern gab es die Rückblicke auf den Wachstumskongress und Ausblicke auf den Frühjahrsratschlag in Braunschweig und auf die ENA.

Das Protokoll und Audio-Aufzeichnungen der Inputs sind wieder zu finden unter:

www.Attac-netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/rat/protokolle/

4) Rats-Sitzung am 10.9.2011 in Frankfurt/Main:

Das Schwerpunktthema war: „Attac-Deutschland: Chancen, Probleme und notwendige Veränderungen“. Die Inputs kamen von Eberhard Heise (Kokreis) und Stephanie Handtmann (Büro). Es wurde das Impuls-Papier des Kokreises vorgestellt: „Attac – durchsetzungsfähiger werden und Bewegungsdynamik erhalten“.

Am Nachmittag ging es um den ENA-Rückblick und den Ausblick auf den Ratschlag. Zudem wurde beschlossen, das Thema „Gleichheit ist Glück“ auf der kommenden Rats-Sitzung am 19./20.11.2011 zu behandeln.

Das Protokoll und die Audio-Dateien der Inputs werden hoffentlich zum Ratschlag im Netz sein:

www.Attac-netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/rat/protokolle/

Eine Bilanz aus Sicht der Rats-VG:

positiv:

- Der Rat hat mit seinen Schwerpunktthemen wichtige Impulse für die Arbeit von Attac-D setzen können. Dazu beigetragen haben die durchgängig interessanten Inputs und Diskussionen der Schwerpunktthemen.
- Der Rat hat sich darum bemüht, seine Arbeit transparenter zu machen. Dazu gehört, dass die Rats-Sitzungen rechtzeitig über die Gruppen-Liste angekündigt wurden. Auch die Dokumentation durch mp3- und Video-Dateien wurde verbessert. Hier müssen wir allerdings noch besser mit der Technik umgehen.

negativ:

- Der Rat ist einer seiner wichtigsten Aufgaben nur zum Teil nachgekommen: Es war beschlossen worden, dass der Frühjahrsratschlag nur stattfinden kann, wenn er aus dem Rat vorbereitet wird (und nicht aus dem Kokreis). Hier muss der neue Rat mehr Verantwortung übernehmen.

Eure Rats-VG

Oktober 2011

7.2 Koordinierungskreis

Der Bericht des Koordinierungskreises wird am Samstag, um 14:30 Uhr vorgestellt.

8 Vorschläge an den Ratschlag

8.1 Umverteilung überschüssiger Gruppengelder

Antrag der Finanz-AG des Kokreises an den Herbstratschlag

Seit Jahren setzt Attac sich ein für die Umverteilung von Reichtum, die Schrumpfung von Banken und eine Bekämpfung intransparenter, unregulierter Finanzplätze („Steuroasen“). Diesen Kampf will jetzt auch die Finanz-AG des Kokreises Attac-intern aufnehmen.

Wir stehen vor folgendem Problem: Wie wir bei der Abrechnung der Gruppenfinanzen 2010 feststellen müssen, liegt auf den Konten der Orts- und Regionalgruppen per 01.01.2011 die beträchtliche Summe von 124.442,25 Euro (zuzüglich der noch ausstehenden Abrechnungsergebnisse von sechs Gruppen).

Attac ist jedoch keine Bank, die beliebig viel Geld horten kann – zumindest in der Interpretation des Finanzamtes. Anders als für Banken gibt es für gemeinnützige Vereine eine ganze Reihe von gesetzlichen Auflagen. Unter anderem ist es mit unserem Status als gemeinnütziger Verein nicht zu vereinbaren, dass sich Jahr für Jahr mehr Spendengelder auf den Konten der Orts- und Regionalgruppen ansammeln. Explizit vorgeschrieben ist „eine zeitnahe Ausgabe der Spenden und Mitgliedsbeiträge.“ Deswegen müssen wir hier tätig werden: Wir müssen den Bestimmungen des Finanzamtes gerecht werden.

Darüber hinaus ist das sicher auch nicht im Sinne unserer SpenderInnen. Gründe für die Überschüsse liegen wohl in der lobenswerten Sparsamkeit der Gruppen, aber leider auch in zu geringer Aktivität – zumindest im Verhältnis zu den zugewiesenen Geldern. Denn viele und hohe Mitgliedsbeiträge in einer Region bedeuten noch lange nicht gleichstarkes aktives Engagement. Andererseits gibt es sehr aktive Gruppen, hinter denen keine große BeitragszahlerInnen-Gruppe steht.

Unsere weisen Vorväter und -mütter haben dafür den Gruppenaktionstopf (ehemals „Feuerwehrtopf“) geschaffen, um diesen Gruppen unter die Arme zu greifen. Doch auch hier werden Grenzen sichtbar, und deswegen wollen wir diesen Mechanismus ausbauen.

Kurz gesagt, wir wollen die Bank Attac schrumpfen und Reichtum solidarisch umverteilen. Wir schlagen daher vor, die Finanzmittel, die eine Gruppe auf ihrem Konto ins nächste Jahr übertragen darf, auf einen bestimmten Betrag zu begrenzen. Konkret schlagen wir folgende Regelung vor:

Der Saldovortrag zum 31.12. darf mindestens € 500,- und höchstens die Höhe der letzten Quartalsüberweisung + Direktspenden, die im IV. Quartal an die Gruppe überwiesen wurden, betragen.

(Ein Beispiel: Gruppe A hat für das III. Quartal € 320,- erhalten - darf also € 500,- ins nächste Jahr mitnehmen. Gruppe B hat € 720,- erhalten für das III. Quartal - darf also € 720,- übertragen.)

Weil das dritte Quartal ja (buchhaltungstechnisch begründet) erst gegen Ende Oktober ausgezahlt wird, und im November und Dezember üblicherweise wenig Geld ausgegeben wird, erscheint es uns plausibel, dass dieser Betrag ins nächste Jahr übertragen werden kann.

Für alle Gruppen besteht trotzdem weiterhin die Möglichkeit, zusätzliche Mittel für größere Projekte oder Phasen größerer Aktivität bei Bedarf aus dem Gruppenaktionstopf abzurufen. Dafür braucht es weiterhin nur einen kleinen unkomplizierten Antrag an die Finanz-AG, der in der Regel (so zeigt die Vergangenheit) relativ problemlos bewilligt wird.

Für alle über den Höchstbetrag hinausgehenden Summen schlagen wir folgendes Verfahren vor:

Für das kommende Jahr (2012) fließt dieses Geld komplett in den Gruppenaktionstopf, damit das Geld den Gruppen bei Bedarf weiterhin zur Verfügung steht. Wenn wir die o.g. Lösung für das Jahr 2010 angewendet hätten, müssten 60 Gruppen ca. € 64.000,- zurückerstatten. (In der Buchhaltung waren 166 Gruppen registriert.) Aufgrund der Praxiserfahrung in 2012 wird im Folgejahr nur der wahrscheinlich benötigte Anteil der überschüssigen Gelder dem Gruppenaktionstopf zugewiesen. Der Rest soll politischen Projekten und Schwerpunkten zur Verfügung gestellt werden.

Ziele unseres Vorschlags sind:

- Die „reichen“ und die „armen“ lokalen Gruppen sollen das für ihre Aktivitäten erforderliche Geld bekommen, über die Quartals-Zuweisungen und den Gruppenaktionstopf.
- In den lokalen Gruppen nicht benötigte Gelder sollen möglichst rasch für Projekte und Schwerpunkte zur Verfügung stehen.

Das Finanzamt soll keinen Grund finden, um uns unsere Gemeinnützigkeit zu entziehen.

Zu guter letzt sei zur Beruhigung erwähnt: Wie jede Finanz-Entscheidung kann dieser Antrag mit Mehrheit beschlossen werden. Sollte er sich als nicht praktikabel oder ungerecht herausstellen – was wir nicht glauben – besteht genauso die Möglichkeit, dies auf dem nächsten Ratschlag mit einfacher Mehrheit wieder zu ändern.

8.2 Gegen den Machtmissbrauch der Energiekonzerne

Für die Bildungsgemeinschaft Soziales, Arbeit, Leben & Zukunft (SALZ) e.V. beantrage ich

folgenden Beschluss des Ratschlags vom 28. - 30. Oktober 2011:

Attac unterstützt eine Konferenz bzw. eine Wochenendveranstaltung ‚Gegen den Machtmissbrauch der Energiekonzerne‘ und beteiligt sich finanziell und personell an deren Vorbereitung und Durchführung. Die Veranstaltung soll im Frühjahr 2012 oder an einem anderen hier zu vereinbarenden Termin in NRW (in Düsseldorf oder Essen) stattfinden.

Begründung des Antrags:

Gegen den Machtmissbrauch der Energiekonzerne

Vorschlag für eine Konferenz oder Wochenendveranstaltung im Frühjahr 2012

Ausgangspunkt des Vorhabens war die Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke durch die schwarz-gelbe Bundesregierung nach Geheimverhandlungen mit den Energieriesen. Die vier großen Energiekonzerne RWE, E.ON, Vattenfall und EnBW hatten in breiter Öffentlichkeit demonstriert, dass sie die Politik am Gängelband halten.

Seitdem ist viel passiert. Nach der Katastrophe von Fukushima ist die CDU/CSU/FDP-Regierung zurückgewichen und hat einen so genannten „Atomausstieg“ beschlossen – der vorsieht, noch bis ins nächste Jahrzehnt Atomkraftwerke am Netz zu lassen, weiteren Atom Müll zu produzieren und das Risiko einer weiteren atomaren Katastrophe billigend in Kauf zu nehmen.

Die Energieoligopolisten missbrauchen ihre Wirtschaftsmacht in mehr als einer Hinsicht. Sie versuchen weitere Milliarden aus der Atomenergie zu ziehen, aber sie betreiben auch die mit den Klimazielen unverträgliche Kohleverstromung und setzen auf zentralistische Produktions- und Verteilungsstrukturen, um ihre monopolistischen Extraprofite abzusichern. Sie sind das entscheidende Hindernis für eine radikale

Wende zu 100% erneuerbare Energien, für das radikale Einsparen von Energie und für die Dezentralisierung, Rekommunalisierung und Demokratisierung der Energiewirtschaft.

Die Energiewirtschaft gehört in die Hand der Bürgerinnen und Bürger und in gesellschaftliche Verantwortung, da es um Leben und Gesundheit auch der kommenden Generationen geht. Die Energieversorgung der privaten Haushalte gehört zur elementaren Teilhabe und zur Daseinsvorsorge. Deshalb muss Schluss damit sein, dass der höchste Stromverbrauch durch die niedrigsten Preise honoriert wird. Wir brauchen Sozialtarife und die Einführung eines freien Grundkontingents, finanziert durch progressive Tarife bei höherem und besonders hohem Stromverbrauch.

Das Grundgesetz kennt die Sozialverpflichtung des Eigentums, Landesverfassungen wie die von NRW gebieten sogar die Vergesellschaftung in Fällen monopolartiger Machtzusammenballung und Machtmissbrauch.

Derzeit verfällt der Wert der Aktion von RWE, E.ON & Co. dramatisch. Zugleich steigen die geschätzten Preise für den Rückbau der atomaren Anlagen und die Dekontaminierung des Geländes. Die so genannte Endlagerung des atomaren Mülls ist völlig ungelöst. Die Konzerne sind drastisch unterversichert. In Japan werden jetzt schon 90 Milliarden Euro an Entschädigungszahlungen vom Atomkonzern Tepco gefordert, der „natürlich“ nicht zahlen kann. Auf die Allgemeinheit kommen unabsehbare Kosten zu. E.ON droht derzeit mit Massenentlastungen und damit, seinen Sitz ins Ausland zu verlegen.

Im Interesse der Allgemeinheit muss der Staat Sicherheiten und Pfandrechte von den Energiekonzernen verlangen und sie, wenn die Konzerne dem nicht nachkommen, enteignen.

Wir schlagen eine Konferenz oder ein Wochenende gegen den Machtmissbrauch der Energiekonzerne im Frühjahr 2012 vor, gemeinsam organisiert von außerparlamentarischen Kräften und Verbänden, die sich zu diesem Thema engagieren. Ziel ist, die Energieriesen möglichst öffentlichkeitswirksam an den Pranger zu stellen und die Ziele einer sozialen und ökologischen Wende der Energiewirtschaft in die öffentliche Diskussion zu bringen.

Dafür soll es eine Anklage geben und Zeuginnen und Zeugen (Betroffene der Strahlenkrankheit, BürgerInnen-Initiativen, die zu den verschiedenen Aspekten der Energieproduktion und -verteilung aktiv sind, kritische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Vertreterinnen und Vertreter der Stadtwerke usw.) gehört werden. Nach einer Podiumsdiskussion und Diskussion in AGs soll es eine zusammenfassende Stellungnahme im Stil eines Urteils und anschließend ein Pressekonferenz geben.

Manuel Kellner, Pädagogischer Leiter SALZ e.V.

Peter Schüren, Geschäftsführer SALZ e.V.

8.3 Anerkennung als AG

Die PG Demokratienotstand wird zu einer anerkannten AG gemacht -Erstaussstattung 2.000.- EURO

Peter Berres

8.4 Änderungen der Satzung

I Die Befugnisse der KO-Kreis-Mitglieder werden dahingehend beschränkt, dass sie sich NACH BEGINN einer VG oder AG oder sonstigen Planungsgruppe nicht mehr inhaltlich beteiligen dürfen. Entweder von Anfang an oder garrnicht, aber nicht mehr hinterher alles umschmeißen. siehe VG zur Krisen-Anhörung

II Das VETO braucht IMMER einen Unterstützer, egal wie klein die Truppe ist, in der es benutzt wird, in Gruppen ab 20 Leuten sind 10 % erforderlich

III Gegründete Gruppen, egal welche, entscheiden mit einfacher Mehrheit über die Hereinnahme WEITERER Mitglieder. Das wilde Dazustoßen in der Absicht der Zerstörung ursprünglicher Konsense unterbleibt dann hoffentlich.

IV Die Besetzung von Veranstaltungen wird GRUNDSÄTZLICH mit ko-kreis-fremden Personen durchgeführt. Erst wenn sich ums Zerplatzen kein anderer / keine andere findet, darf der Ko-Kreis entsenden. Die Podizums-Gelegenheit muss angemessen angekündigt werden in ATTAC INSGESAMT.

V Die Referentenliste wird ersetzt durch eine Liste von Personen, die bereit sind, zu referieren. HIERHER GEHÖRT DER BEIRAT!!!! Die Beurteilung der Beurteiler von Eignung / Nichteignung ist selbst-vernichtend. Das ist ein Feudal-System, das schleunigst verschwinden muss. Es reicht, dass sich langfristig das GUTE durchsetzt, ODER?? In Einzelfällen kann bei erwiesener Inkompetenz eine Warnung durch ATTAC veröffentlicht werden - Ko-Kreis-Mehrheit + RAT-Mehrheit erforderlich hierfür.

Peter Berres

9 Finanzen

9.1 Beipackzettel Haushaltsentwurf 2012

Liebe Leute,

seit gestern steht der Haushaltsentwurf für 2012 auf der Attac Homepage. <http://www.Attac-netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/finanzen/> Dort findet ihr auch den Vergleich des Haushalts 2011, wie ihn der Ratschlag beschlossen hatte mit dem Entwurf für 2012.

Die finanzielle Situation von Attac Deutschland ist weiterhin erfreulich. Die Mitgliederzahl wächst weiter und das Spendenaufkommen liegt auch in diesem Jahr über Plan. Genaue Zahlen werden wie immer auf dem Ratschlag vorgelegt. Nach heutigem Stand werden wir den Haushalt 2011, der vom Ratschlag mit einem Defizit von 43 188 € beschlossen wurde, mit einem ausgeglichenen Ergebnis abschließen können.

Im Vergleich des ursprünglichen Haushaltsentwurf 2011 mit den heutigen können wir bereits jetzt mit einem Mehr an Mitgliedsbeiträgen von 85.732€ rechnen. Zusätzlich erwarten wir etwa 5.500 Spenden mehr. Auf dieser Basis legt die Finanz-AG den Haushaltsentwurf für das Jahr 2012 vor.

- Einnahmeprognose

Aufgrund des Mitgliederzuwachses in diesem Jahr, wir konnten kürzlich das 25.000 Mitglied begrüßen, und den in den letzten Jahren konstant überplanmäßigen Spendeneinnahmen haben wir die Einnahmeprognose angepasst. Wie die folgenden Zahlen zeigen, ist die Einnahmeprognose damit dennoch weiterhin einigermaßen konservativ. Das erscheint uns sinnvoll, denn wir können zumindest nicht automatisch davon ausgehen, dass Mitgliederzahlen konstant wachsen.

	Ist-Prognose Ende 2010 (Stand 31.07.10)	Haushalt 2011 nach Beschluss des Ratschlags	Haushaltsentwurf 2012
Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen	989.800 €	1.003.300 €	1.089.032 €
Allgemeine Spenden	142.300 €	124.000 €	130.000 €
Spendenmailings	109.200 €	100.000 €	100.000 €
Spendenquittungen	20.200 €	16.000 €	14.000 €

2. Projekte und AGs:

Für Projektmittel bleiben nach heutigem Stand: 44 000 €

Für die Vergabe dieser Mittel wird die Finanz-AG des Kokreises aufgrund bis dahin eingegangener Anträge zwei Wochen vor dem Ratschlag einen Vorschlag vorlegen.

Sollte der Vorschlag der Finanz-AG zu den Gruppengeldern angenommen werden, könnte der Ratschlag bald noch mehr Geld für Projekte und Schwerpunkte verteilen. In den vergangenen Jahren haben sich auf den Konten vieler lokaler Attac-Gruppen beträchtliche Summen angesammelt, was rechtlich und inhaltlich problematisch ist. Worin das Problem besteht und was die Finanz-AG des Ko-Kreises zur Lösung vorschlägt, findet ihr unter: [Finanzanträge und Vorschläge](#). Bitte besprecht das in euren Gruppen, damit wir beim Ratschlag eine Entscheidung treffen können. Bei Fragen oder Anregungen wendet euch bitte an Marlene Werfl als Mitglied der Finanz-AG, [mediation.werfl\[at\]arcor.de](mailto:mediation.werfl[at]arcor.de) oder Tel. 0781-33114.

3. Gesamtbetrachtung

Der momentane Haushaltsentwurf sieht ein Jahressaldo für 2012 von -34.600 € vor. Das mag auf den ersten Blick riskant aussehen, relativiert sich aber bei Berücksichtigung zweier Tatsachen:

- a) Wir gehen momentan davon aus, dass wir das Haushaltsjahr 2011 mit einer schwarzen 0 abschließen.
- b) Die Zahl der Mitglieder wird im laufenden Jahr vermutlich weiter wachsen, wodurch die Einnahmen nochmal um 5-10.000€ steigen können. Eine entsprechende Aktualisierung der Einnahmeprognose werden wir für den Ratschlag vorlegen.

9.2 Beschlussempfehlung der FiAG zu den Haushaltsberatungen des Ratschlags

Haushalt 2011

Der aktuelle Haushalt weist einen Saldo (Buchungsstand 31.08.2011 inkl. Mittelzuweisungen bis 10.10.11.) von -9.628,33 € auf. Allerdings rechnen wir damit, dass wir zum Jahresende eine ausgeglichene Bilanz vorweisen können. Die Planzahlen für Spenden und Mitgliedsbeiträge des Haushaltsentwurfs 2011, den der Herbst-Ratschlag 2010 verabschiedet hatte, werden übertroffen – soviel lässt sich schon heute sagen. Ein stattlicher Übertrag aus dem Jahr 2010 und aktuell geschätzte Netto-Mehreinnahmen bei

Mitgliedsbeiträgen und Spenden von ca. 90.000 Euro ermöglichten eine Vielzahl zusätzlicher Projekte und Vorhaben.

Großveranstaltungen 2011

Ausgaben für ENA ca. 212.000 €, davon für Personalmittel etwa ein Viertel. Einnahmen: 205.000€ - die Kosten der ENA werden also, neben dem Beitrag von 35.000 Euro von Attac De, nahezu völlig gedeckt sein. Auch der Postwachstumskongress konnte mit Einnahmen i.H.v. 117.000 € finanziell in etwa ausgeglichen abgeschlossen werden. Zu den jeweiligen Kosten der Projekte müssen selbstverständlich noch die ungezählten Arbeitsstunden und die Kosten für Infrastruktur und Projektsupport gezahlt werden, die jeweils im Bundesbüro anfallen. Die geringen projektbezogenen Personalkosten zeigen beispielhaft den hohen, manchmal bis zur Selbstausschöpfung gehenden Einsatz aller, die ehren- oder hauptamtlich die Projekte von Attac durchführen. In der Vorbereitungszeit bedeutete das für viele Aktive eine zu hohe Überlastung. Attac ist allen Aktiven vor und bei diesen Großereignissen zu großem Dank verpflichtet.

Haushalt 2012

Die FiAG des Kokreises empfiehlt dem Ratschlag, im Haushaltsentwurf 2012 zusätzlich 8.000 Euro für notwendige Aktivitäten zu den Krisen einzustellen.

Anträge für 2012

Das schwierigste Geschäft der FiAG ist die Erarbeitung ihrer Beschlussempfehlung zu den Haushaltsanträgen der AGen und Projekte. Bei begrenzten Finanzmitteln müssen FiAG und der Ratschlag darauf achten, dass alle für notwendig erachteten Aktivitäten nicht an fehlendem Geld scheitern. Das bedeutet zugleich, dass nicht zwei oder drei Projekte alle zur Verfügung stehenden Mittel bekommen können – und dass einzelne beantragte Projekte auch ganz unberücksichtigt bleiben müssen.

Die FiAG hatte am 9. Oktober über Anträge über insgesamt 118.000 Euro zu beraten. Zur Verteilung für Projekte und Schwerpunkte stehen jedoch nur 44.000 Euro zur Verfügung (einige, bereits beschlossene Projekte stehen bereits im HH-Plan). Mit einer so großen Differenz zwischen beantragten und zur Verfügung stehenden Mitteln hatte sich die FiAG zum ersten Mal zu beschäftigen. Es sollte klar sein, dass im Jahr 2012 nicht alle vorgeschlagenen Projekte finanziert werden können.

Insgesamt sind im Haushalt 2012 für AGen 23.500 Euro, für Projekte 162.839,04 Euro (darin enthalten 103.439,04 Euro Personalkosten) und für Internationale Aktivitäten 12.000 Euro eingestellt. In den zurückliegenden Jahren konnten wir über steigende Einnahmen bei Mitgliedsbeiträgen und Spenden im Laufe des Jahres weitere Projekte finanzieren. Bei den Haushaltsvorberatungen auf dem Ratschlag werden wir die Entwicklung bei den Mitteln für Projekte und AGen in den vergangenen Jahren ausführlicher darlegen.

Wissend, dass wir mit unseren Vorschlägen nicht nur Zufriedenheit hervorrufen werden, halten wir unsere Empfehlung an den Ratschlag, die wir zur Abstimmung bringen wollen, doch für ausgewogen, wohlüberlegt und fair:

- Dresden Nazifrei (2.000 €): 1.000 Euro sollen bewilligt werden; dieser Beitrag zur Mobilisierung entspricht dem von 2010 und ist aus unserer Sicht noch angemessen.
- AquAttac (7.000 €): Die Fahrtkosten, sowohl für die europäischen Vorbereitungstreffen wie die für Marseille, sind zu hoch angesetzt: Empfehlung: halbieren. Kosten für Referent/innen aus Süden (Drittmittel sollten beantragt werden) empfehlen wir 1.000€ als Kostenbeteiligung. Empfehlung: 3.250 Euro.

- Die Gruppies (4.460 €) (Betreuung Regionalgruppen) haben realistisch kalkuliert: Es bleibt bei 4.460 Euro
- AG Arbeit FairTeilen „AZ-Verkürzung“ (2.000 €): Format und Arbeitsweise, Ziel und Zielgruppe der Kampagne erschließen sich uns nicht. Empfehlung: 500,00 Euro für die beantragte Veranstaltung.
- Attac Bergedorf (1.600 €): Die beantragte Summe soll aus dem Gruppenaktionstopf kommen, fallen also hier weg.
- AG Internationales (5.000 €) für ein „Afrika Soli Projekt“. Wir haben im Antrag kein klares Ziel und keine klaren Aktivitäten erkennen können, die Konsistenz fehlt. Unsere Empfehlung: 4.000 Euro werden bereit gestellt, sind aber nur aufgrund konkreter Projektvorschläge abrufbar.
- AG Internationales (2.000 €) für WSF-Vorbereitungen in Tunis sind bereits im Haushaltsentwurf eingestellt, werden also hier gestrichen.
- Bankwechsellkampagne 10.000 €: Wir empfehlen, für das erste Halbjahr: 6.000 € zur Verfügung zu stellen. Für die Aktivitäten im zweiten HJ sollte ein Folgeantrag gestellt werden. Die geplante Gala sollte sich aus unserer Sicht finanziell selbst tragen.
- EKV-AG für Mc.Planet (5.000 €): Sollte so übernommen werden
- GiB (10.000 €) „Gründungspatenschaft“. Attac hat bisher bereits viel Beratung und auch Mittel zur Verfügung gestellt; bis der Verein anerkannt ist, macht Attac weiterhin die Buchhaltung. Attac sollte keine anderen Vereine (etwa wie eine Stiftung) fördern. Die Antragshöhe übersteigt zudem bei Weitem die Möglichkeiten von Attac. Empfehlung: ablehnen
- BiKo „Attacademie“ (5.700 €): 5.000 Euro sind bereits im Haushaltsentwurf berücksichtigt, also werden 700 € beschlossen.
- SIG (1.000 €) für neue Software: Sand im Getriebe hat zur Zeit noch ein hohes Budget im aktuellen Haushalt, die benötigte Software kann also mit vorhandene Mitteln angeschafft werden.
- AG WuW (2.500 €) für Rohstoffkampagne: Unsere Empfehlung: Kürzung auf 2.000 Euro (Die Beteiligung auf Attac Veranstaltungen wird keine Kosten hervorrufen). Außerdem beantragt: (2.500 €) für andere Aktivitäten, davon sind 1.000 bereits im HH Entwurf, eine finanz. Beteiligung an Aktionen zur Grünen Woche lehnen wir ab, da es dafür genug finanzstarke große Träger gibt. Empfehlung Gesamt: 2.500 Euro
- Pedram Shayar/Fabian Scheidler (6.800 €) für ein „Attac-TV“: Unabhängig von der Einschätzung darüber, wie sinnvoll ein „Attac TV“ sein kann, müsste ein solches Projekt u. E. auch ohne regelmäßige Personalmittel ehrenamtlich gestemmt werden können
- PG Jenseits des Wachstums (12.000 €) für PG-Aktivitäten und Fachtagung (7.100 €): Fahrtkosten sind unrealistisch hoch; statt zwei Flyer sollte einer genügen. Eine angesprochene „Kampagne“ (2.000) und eine Veranstaltungsreihe (1.500) bleiben unklar und unkonkret. Die Fachtagung sollte zunächst aus den bewilligten Mitteln finanziert werden. Beschlussempfehlung: 4.000 Euro
- AG-Finanzmärkte (3.000 €) für Aktivitäten zur FTT, europ. Finanzreform und Rohstoffspekulationen: 3.000 €
- EKV AG (1.000 €) für AG-Aktivitäten: 1.000€
- AG-Soz.Sich 3.000 € für Kongress "Armut und Gesundheit": Die Kosten lassen sich u.E. leicht auf 2.100 Euro senken. Hotelkosten und Verpflegungssatz zu hoch, halbieren von 1.800 auf 900.
- Gender AG (5.000 €) für Fachtagung Fem. Ökonomie: Aus unserer Sicht müssten als Grundausrüstung und für weitere Drittmittelanträge 3.000 Euro genügen.
- AG Privatisierung (2.000 €) für AG-Aktivitäten: 1.500 € genehmigt
- AG-GfA (2.500 €) für Beteiligung am BIEN: 1.000€ sollten aus unserer Sicht für die Aktion genügen
- AG Bahn für alle (1.500 €): 1.500 € genehmigt

- Ag SÖ (6.000 €) Budgeterhöhung: Fahrtkosten, die mit 2.500 bereits zu hoch angesetzt sind, müssen aus dem normalen AG-Etat bestritten werden. 1.000 € genehmigt für Fachtagung 2012. Die Fachtagung am 16.11.2011 muss ohnehin aus dem Haushalt 2011 finanziert werden.
- AG GlobuK (300 €) für Projekt Kiel: Die Kosten sollten aus dem Gruppenaktionstopf finanziert werden.
- Attac Saar (6.000 €) für Schuldentilgung: Keine Mittel, weil die mit Attac Saar bereits im Frühjahr vereinbarte Beantragung an den Rechtshilfefonds noch nicht erfolgt ist.
- Attac Saar (800 €) für 1. Quartal 2011: Keine Mittel, da Abrechnung trotz mehrfacher Kommunikation und Mahnung erst im zweiten Quartal erfolgte.
- EU-AG (1.900 €): Fahrtkosten und ein Flyer sind in der Grundausrüstung von 1.000 für die AGen bereits enthalten. Die geplanten Aktivitäten mit EU Abgeordneten etc. sollten mit der PG Eurokrise abgesprochen werden und entsprechend aus dem Euro-Krisenfonds beantragt und finanziert werden: Empfehlung: keine Bewilligung über die AG Grundausrüstung hinaus.

Finanz AG des KoKreises, 14.10.2011

Nr.	Antragsteller	Thema	Antragssumme	Beschlussempfehlung
Projekte/Kampagnen				
1	Attac Dresden	"Dresden nazifrei"	2.000,00 €	1.000,00 €
2	Aquattac	Alternatives Weltwasserforum (FAME)	7.000,00 €	3.250,00 €
3	AG Gruppenunterstützung (Groupies)	Gruppengründungen, Betreuung, Regionaltag	4.460,00 €	4.460,00 €
4	Attac Bergedorf	Mitmachspektakel - Bergedorfer Schloss	1.600,00 €	0,00 €
5	AG Internationales	Africa-Soli-Projekt	5.000,00 €	4.000,00 €
6	AG Internationales	WSF Tunis Budgeterhöhung	2.000,00 €	0,00 €
7	Attac Bankenwechsellkampagne	Krötenwanderung	10.000,00 €	6.000,00 €
8	EKU AG	McPlanet-Kongress	5.000,00 €	5.000,00 €
9	GiB	Gründungspatenschaft	10.000,00 €	0,00 €
10	BiKo	Attacademie 6/7	5.700,00 €	700,00 €
11	SiG / Marie Dominique Vernes	Aufstockung um 1000 auf 2000	1.000,00 €	0,00 €
12	Einzelpersonen	Attac TV	6.800,00 €	0,00 €
13	PG Jenseits des Wachstums	PG Aktivitäten (FK)	12.000,00 €	4.000,00 €
14	PG Jenseits des Wachstums	Fachtagung (womöglich F-Ratschlag)	7.100,00 €	0,00 €
			79.660,00 €	28.410,00 €
AG's				
15	AG WuW	Rohstoffkampagne/Agrarnetz	5.000,00 €	2.500,00 €
16	AG Finanzmärkte und Steuern	Europäische Finanzreform und Rohstoffspekulation	3.000,00 €	3.000,00 €
17	EKU AG	AG-Aktivitäten, Aufstockung auf 2.000	1.000,00 €	1.000,00 €
18	AG Soziale Sicherungssysteme	Beitrag beim Kongress "Armut und Gesundheit"	3.000,00 €	2.100,00 €
19	Gender Ag	Fachtagung fem. Ökonomie	5.000,00 €	3.000,00 €
20	AG Privatisierung	AG-Aktivitäten; insg. 3.000	2.000,00 €	1.500,00 €
21	AG GfA	AG-Aktivitäten	2.500,00 €	1.000,00 €
22	AG ArbeitFairTeilen	Kampagne "Arbeitszeitverkürzung jetzt"	2.000,00 €	500,00 €
23	AG Bahn für Alle	AG-Aktivitäten	1.500,00 €	1.500,00 €
24	AG SÖ	Budgeterhöhung um 6.000 auf 7.000	6.000,00 €	1.000,00 €
25	AG Glob und Krieg	Projekt Kiel	300,00 €	0,00 €
26	AG EU	AG Aktivitäten (900 € zusätzlich)	900,00 €	0,00 €
			32.200,00 €	17.100,00 €
Sonstiges				
	Finanz AG des KoKreises	Aktivitäten rund um Euro-/EU-Krise	8.000,00 €	8.000,00 €
	Attac Saar	Schuldentilgung	6.000,00 €	
	Attac Saar	Quartal I	800,00 €	
			14.800,00 €	8.000,00 €
		gesamt:	126.660,00 €	53.510,00 €

9.3 Finanzanträge

9.3.1 „Dresden nazifrei“

Bitte um finanzielle Unterstützung des Aktionsbündnisses „Dresden nazifrei“

Die Attac Gruppe Dresden hat beschlossen, auch hinsichtlich des zum 13. (18.) 02. 2012 zu erwartenden Trauermarsches der Neonazis durch Dresden das Aktionsbündnis „Dresden nazifrei“ ideell und personell zu unterstützen. Sie regt an, den zu erwartenden Aufruf des Aktionsbündnisses durch Attac Deutschland zu unterzeichnen und wieder eine finanzielle Unterstützung zu bewilligen.

Die erstmalige Blockade des Naziaufmarsches im Gebiet der Dredner Neustadt 2010 war ein großer politischer Erfolg, Auf diesen galt es aufzubauen, anzuknüpfen und vor allem diesen Erfolg auch 2011 zu wiederholen.

Am 13. 02. 2011 ist eine vollständige Verhinderung des Naziaufmarsches nicht gelungen. Es ist aber als Erfolg anzusehen, dass im Rahmen einer regionalen Mobilisierung mehrere tausend Menschen zu einem Protest in Hör- und Sichtweite bewegt werden konnten – ein erster Schritt und Fingerzeig für die erfolgreiche Mobilisierung gegen den Naziaufmarsch am darauffolgenden Wochenende. Die Verhinderung des Naziaufmarsches am 19. 02. 2011 hingegen war ein politischer Sieg. 20.000 Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet, viele von ihnen auch Attac – Mitglieder, folgten dem Aufruf von „Dresden nazifrei“ und blockierten den Naziaufmarsch.

Entschieden in seiner Absicht und breiter aufgestellt als noch im Vorjahr gelang es dem Aktionsbündnis zum zweiten mal in Folge den Naziaufmarsch zu verhindern. Während der Erfolg von 2010 letztlich im Zusammenspiel mit einer den polizeilichen Notstand in Kauf nehmenden Ordnungsbehörde erreicht wurde, wurde er in diesem Jahr gegen Stadtverwaltung, Gerichte und Polizei erkämpft. Letztendlich wurde der Aufmarsch durch den couragierten und entschiedenen Einsatz tausender BlockiererInnen verhindert, die auch gegen Androhung polizeilicher Gewalt und juristischer Verfolgung entschlossen auf die Straße gingen. Der Wille vieler ihre Meinung auch entgegen den Anstrengungen der Exekutive auf die Strasse zu tragen stellt die vom temporären Erfolg der Verhinderung des Nazi-Aufmarsches losgelöste aktionistische Perspektive der Mobilisierung 2011 dar, welche es zu konsolidieren und zu verbreitern gilt.

Ein von Behörden und Gerichten verfügtes rigides Trennungskonzept, das die GegendemonstrantInnen räumlich weit entfernt von den Nazis protestieren lassen wollte, konnte die Polizei auf Grund der vielen Menschen, welche organisiert und entschlossen das vorher transparent kommunizierte Aktionskonzept anwandten nicht aufrechterhalten Die Polizei versuchte, die aus dem entschlossenen Agieren der BlockiererInnen resultierende eigene Überforderung und Hilflosigkeit durch stumpfe Gewalt wettzumachen. Dies gipfelte ab dem frühen Morgen in unverhältnismäßigen Pfefferspray-, Schlagstock- und Wasserwerfereinsätzen gegen Protestierende und führte zu zahllosen Identitätsfeststellungen.

Noch am Abend des Protesttages stürmte ein Sondereinsatzkommando der Polizei das Haus der Begegnung. 22 Personen, darunter auch VertreterInnen der Pressegruppe des Bündnisses, wurden in einem völlig überzogenen Einsatz festgenommen, durchsucht, gefesselt und teils bis in die frühen Morgenstunden in Gewahrsam gehalten. Ein Anwaltsbüro und eine Privatwohnung wurden ebenfalls aufgebrochen, durchsucht undes wurde Technik beschlagnahmt.

Seither werden BlockiererInnen und Akteure mit einer bisher beispiellosen Repression staatlicher Stellen überzogen. Mehr als eine Million Handydaten wurden erhoben und ausgewertet; sie wurden bisher ca. 40.000 Personen zugeordnet, unter ihnen auch Anwälte und Parlamentarier sowie völlig unbeteiligte Personen. Gegen mehre hundert Personen wurden Verfahren wegen Verstosses gegen das Versammlungsgesetz eingeleitet, seit Anfang September werden dazu erste Strafverfahren eröffnet. Gegen eine Reihe von Personen werden Verfahren nach § 129 StGB (Bildung einer kriminellen Vereinigung) geführt. Bei einem Jugendpfarrer aus Jena wurde von sächsischen Behörden während seiner Abwesenheit eine Hausdurchsuchung durchgeführt; ein VW-Bus sowie EDV-Technik wurde beschlagnahmt. Eine vom

Datenschutzbeauftragten Sachsens durchgeführte Untersuchung bewertet das Vorgehen sächsischer Stellen als unverhältnismässig und rechtswidrig.

Vor diesem Hintergrund kommt den Aktionen des Aktionsbündnisses „Dresden nazifrei“ zum Februar 2012 besondere Bedeutung zu. Es geht zum einen um einen erneuten Erfolg in dem Bemühen, Naziaufmärschen zu diesem geschichtsträchtigen Ereignis entgegenzutreten. Zum anderen geht es mittlerweile auch darum, sich bürgerliche Aktionsformen des Zivilen Ungehorsams nicht von repressiv auftretenden staatlichen Akteuren nehmen zu lassen und einer Politik der Einschüchterung gegenüber friedlichen Massenblockaden entgegenzutreten.

Bereits jetzt fallen nicht unerhebliche Kosten für Druck und die für den 7. und 8. 10. terminierte Aktivierungskonferenzen der Kampagne 2012 an. Es wird daher darum gebeten, das Bündnis „Dresden nazifrei“ aus dem für 2012 zu beschließenden Haushalt von Attac Deutschland mit 2000,00 EUR zu unterstützen.

Das Bündnis war von Attac Deutschland 2010 mit 500,00 und 2011 mit 1000,00 EUR unterstützt worden. Die Aufwendungen des Bündnisses für 2011 betragen ca. 47000 EUR.

Attac Dresden

Dresden, 10. 09. 2011

9.3.2 Projekt: Alternatives Weltwasserforum (FAME)

Auf der Europäischen Sommeruniversität 2008 entstand das europäische Wassernetzwerk AquAttac, das seitdem regelmäßig aktiv gewesen ist. Einige WasseraktivistInnen von Attac Deutschland waren von Anfang an dabei.

Vom 10.-16. März 2012 findet in Marseille das 6. Weltwasserforum (WWF) kurz vor den französischen Präsidentschaftswahlen statt. Organisiert wird das WWF vom „Weltwasserrat“, der in Marseille seinen Sitz hat und der in Händen der zwei weltweit größten Wasserkonzerne Suez und Veolia liegt. Diese Konzerne laden unter dem Dach des Weltwasserforums Vertreter von Regierungen, der UN, der NGOs etc. ein, um ihre Lösungsansätze für die globalen Wasserprobleme zu bewerben, die v.a. aus Privatisierung und Nutzung teurerer privater Wassertechnik bestehen. Gerechnet wird mit ca. 20.000 TeilnehmerInnen.

2009 beschloss AquAttac auf dem europäischen Vernetzungstreffen in Paris, sich aktiv an der Organisation von kritischen Aktivitäten zum WWF zu beteiligen und Alternativen aufzuzeigen, wozu vor allem das Alternative Weltwasserforum FAME (Forum Alternatif Mondiale de l'Eau) gehört. Vom 10-18. März 2012 werden dort Alternativen zur Privatisierung aufgezeigt und die Kritik am WWF zum Ausdruck gebracht. AquAttac hat innerhalb des Netzwerks von Organisationen, die auf das FAME hin mobilisieren, große Bedeutung und wird sich daran mit zahlreichen Aktivitäten beteiligen. 2011 organisierte AquAttac maßgeblich die Vorbereitungen dafür mit, auf der ENA wurde mit großem Applaus für das FAME geworben.

Um das Forum herum soll es viel Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Wasser geben. Wir Attacies sollten das Forum ähnlich wie in Genua zum Anlass nehmen, um viele von uns gemeinsam im Protest auf der Straße und beim FAME zu finden. Viele, gerade jüngere Attacies, die gerne nach Marseille fahren würden, können sich das finanziell nicht leisten. Deshalb schlagen wir vor, einen Fonds einzurichten "Unterstützung für FAME" in den Ortsgruppen, aus denen niemand hinfahren kann, aus den ungenutzten Geldern verschiedener Töpfe, eine Spende einzahlen, um mittellosen Aktiven die Teilnahme zu ermöglichen. AquAttac würde Werbung für diesen Fonds bei den Ortsgruppen machen und ihn verwalten.

Daneben ist AquAttac weiterhin bereit, mehrere Filme auszuleihen und/oder als ReferentInnen für Gruppen vor Ort zur Verfügung zu stehen. Es handelt sich v.a. um die Filme: „Water Makes Money“, „Wasser unterm Hammer“ und „Flow“. Als kürzerer Film eignet sich sehr der Dokumentarfilm „Flüssiges Berlin“.

Um die Aktivitäten ausbauen zu können, stellen die deutschen AktivistInnen, die sich bei AquAttac engagieren, folgenden Finanzantrag für 2012:

1. Fahrtkosten für letzte Vorbereitungstreffen in Spanien, Italien, Frankreich	2.000 €
2. Fahrten zum FAME für AquAttacler	1.500 €
4. Fahrtkosten für Referenten am FAME, auch aus dem Süden	2.000 €
5. Infomaterial (z.B. Flyer) und sonstige Materialkosten	500 €
6. Offizielle Unterstützung des FAME durch Attac D (sowie es Attac F auch macht)	1.000 €

GESAMTKOSTEN 7.000 €

AntragstellerInnen:

Christiane Hansen (München), Jutta Schütz (Saarbrücken), Markus Henn und Dorothea Härlin (Berlin)

9.3.3 AG Gruppenunterstützung

Finanzantrag der AG Gruppenunterstützung des Rates (AG Gruupies) für das Jahr 2012

Die AG Gruupies beantragt für 2012 ein Budget von 4.460,00 Euro. Das Geld soll für die folgenden Vorhaben verwendet werden.

Gründungsprozesse: **2.460,00** **Euro**

15 Gründungsprozesse (inhaltliche Veranstaltung + Gründungsveranstaltung)

a jeweils

2 * ca 40 Briefe a 55ct	:	44,00	Euro
2 * ca 20 A3 und 80 A4 Buntkopien	:	20,00	Euro
2 * ca 50 Euro Fahrtkosten	:	100,00	Euro

		164,00	Euro

Veranstaltungen ("Regionaltage"): **1.000,00** **Euro**

1 "Regionaltag" zur Gruppengründung / Gruppenunterstützung

a jeweils 1000,00 Euro.

Räume	:	200,00	Euro
Fahrtkosten	:	400,00	Euro
Material	:	200,00	Euro
Druck und Versand Einladungen	:	200,00	Euro

		1000,00	Euro

Fahrtkosten: **1.000,00** **Euro**

4 Treffen pro Jahr jeweils ca. 5 Leute mit je 50 Euro Fahrtkosten

4.460,00 **Euro**
 =====

Erläuterung/Begründung

Aus dem Topf der AG werden die Gründungsprozesse für neue Attac-Regionalgruppen finanziert. Für 2012 rechnen wir mit einer ähnlichen Anzahl von Gruppengründungen wie 2011. Nicht enthalten sind die Honorare für inhaltliche Veranstaltungen im Rahmen der Gründungsprozesse und ein Materialpaket aus dem Webshop, beides wird jeweils aus dem Gruppentopf finanziert. 2011 hat ein erster Regionaltag in Leipzig stattgefunden. Nach den überwiegend positiven Erfahrungen mit dieser Veranstaltung soll im nächsten Jahr in einer anderen Region wieder ein Regionaltag stattfinden. Die Regionaltage sollen dazu dienen, in Regionen, in denen Attac bisher wenig präsent ist, Gruppengründungen anzuschieben und die wenigen Gruppen, die es dort gibt, zu stärken und besser zu vernetzen. Regionaltage sind so konzipiert, dass möglichst wenig Kosten anfallen. ReferentenInnenhonorare und Verpflegungskosten fallen nicht an. Die Veranstaltungen kosten keinen Eintritt, dafür sollen sich die TN selbst verpflegen, die AG organisiert nur die Gelegenheit dazu.

Hanni Gramann und Thomas Eberhardt-Köster

9.3.4 Mitmachspektakulum - Wir erstürmen das Bergedorfer Schloss

Unser Stadtteil feiert sein 850-jähriges Bestehen und als Attac Regionalgruppe werden wir mit unserer Aktion einen Kontrapunkt setzen. Wir bringen die Menschen zusammen und erstürmen am 16.06.2012 das Bergedorfer Schloss. Politisch verbinden wir in diesem Mitmachspektakel verschiedene Aspekte:

- die **Kürzungen in Hamburger Haushalt** sind groß aber schwer zu greifen. Das Schloss ist der lokale Identifikationspunkt - das Museum darin von der Schließung bedroht. Wir protestieren gegen die Folgen der Kürzungen am einem konkreten und emotionsbeladenen Beispiel.
- Es geht um **Demokratie**. Das Museum ist in eine private Stiftung ausgelagert worden. Obwohl der lokale Widerstand so weit gediehen ist, dass alle Parteien vor Ort, die Überführung des Schlosses an den Bezirk verlangen, sehen diese keine "rechtliche Handhabe" sich durchzusetzen. Aus unserer Sicht sind Gesetze von Menschen geschaffen. Es geht um **Gerechtigkeit**, das Volkes als Souverän und um die **Eigentumsfrage**. Eine andere Welt ist möglich.
- Es geht uns darum, **Menschen zu ermutigen aktiv zu werden**, sich zusammenschließen und ihre Kraft und Macht zu spüren. Die Aktion ist als Spiel und mit viel Spaß verpackt, (wir verlegen die Szene ins Jahr 1420, als die Hamburger das Schloss eroberten und wir holen es uns zurück.), aber wenn tausende vor dem Schloss in Stimmung kommen und der Rammbock auf das Tor vorrückt, dann werden wir dafür sorgen, dass die Menschen ihre Kraft spüren und so noch auf einige andere Gedanken kommen.
- Die Aktion wird dazu führen das Attac einen fast 100% **Bekanntheitsgrad im Stadtteil** erlangen wird (u.a. durch ständige Pressepräsenz) und dies sowohl mit **Inhalten**, als auch mit **Sympathie** verbunden wird. Zudem werden wir im Rahmen der Aktivitäten (Arbeits)**Bündnisse** knüpfen, zu anderen politischen Organisationen, aber auch zu Tanzschulen, Chören, Reitervereinen, Kirchen, Teakwondoclub etc.

Angesetzt hatten wir die Aktion anfangs auf etwa 200 Menschen, aber die Dinge haben eine eigene Dynamik angenommen. Unsere Idee schlug so gut ein, dass er mittlerweile als die zentrale Veranstaltung des gesamten Jahres gehandelt wird. Wir haben bereits heute, fast ein Jahr im Voraus, Zusagen von mehr als 700 Leuten und werden mindestens 1500 Menschen werden.

Leider ist mit dieser Dynamik auch unser finanzieller Rahmen gesprengt worden. So brauchen wir jetzt Lautsprecheranlagen und eine aktive Attac spezifische Öffentlichkeitsarbeit, wollen wir den Erfolg nachhaltig nutzen. Unsere Gruppe verfügt über ein Budget von etwa 100 Euro im Monat. Obwohl wir lokal uns bemühen Mittel zu akquirieren, brauchen wir Geld für eine unabhängige Eigendarstellung von Attac.

Wir beantragen daher einen Zuschuss für:

Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, spezielle Buttons und Plakate)	1000.00 Euro
<u>Finanzierung mobiler Funkgeräte mit Headset (solipreis)</u>	<u>600.00 Euro</u>
Gesamt	1600 Euro

Wir betrachten diese Aktion als ein Experiment, wie man sich als Attac in einem Stadtteil verankern kann (wir sind nur eineinhalb Jahre alt). Sollte es gut gelingen werden wir sie auswerten und Anregungen für andere Gruppen anbieten können.

9.3.5 Kampagne „Arbeitszeitverkürzung jetzt!“

Zur Vorbereitung und Durchführung einer **Kampagne „Arbeitszeitverkürzung jetzt!“** beantragen wir zusätzliche Mittel in Höhe von **2000 € für das Jahr 2012**.

I.

Die Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik und die bundesweite Attac AG ArbeitFairTeilen wollen eine Kampagne durchführen, um Arbeitszeitpolitik (wieder) zu einer gesellschaftlichen Debatte und Arbeitszeitverkürzung zur Überwindung der Massenarbeitslosigkeit zum gewerkschaftlichen Ziel und zur sozialpolitisch gesamtgesellschaftlichen Aufgabe zu machen. Dazu haben wir bisher zwei Workshops und eine Konferenz mit 100 Personen durchgeführt unter Beteiligung von Wissenschaftler_innen, Gewerkschafter_innen, Personen aus dem kirchlichen Bereich (Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt / Katholische Arbeitnehmerbewegung) und aus dem Umweltbereich (BUND) sowie ein Manifestes erarbeitet. Durch eine bundesweite Kampagne mit europäischer Dimension (EU Arbeitszeitrichtlinie) wollen wir die Arbeitszeitpolitik als ein wesentliches Instrument zur Überwindung der Massenarbeitslosigkeit wieder auf die gesellschaftliche Tagesordnung setzen.

II.

Die Massenarbeitslosigkeit steigt in unserem Land, kaschiert nur durch statistische Tricks und zunehmend prekäre Beschäftigung ohne existenzsichernde Einkommen. Dafür sind mehrere Faktoren ausschlaggebend: Überproduktion / Marktsättigung bei vielen Produkten, die Erweiterung des Arbeitsmarktes durch Arbeitszeitverlängerung und steigende Erwerbstätigkeit von Frauen, rasante Produktivitätssteigerungen durch technische Verbesserungen und Leistungsverdichtung in den Betrieben sowie die Grenzen des Wachstums (Ressourcenverknappung, Klimakrise etc.). Arbeitszeitverkürzung war seit Beginn der Industrialisierung ein wesentliches Mittel zur Humanisierung der Lohnarbeit und zur demokratischen Partizipation der Arbeitenden. Seit den 1990er Jahren sind die Gewerkschaften durch die Massenarbeitslosigkeit in eine strukturell schwache Position gedrängt worden, in der sie alleine nicht mehr in der Lage sind, dieses Projekt zu forcieren.

III.

Wir haben das Ziel, die Politik der Arbeitszeitverlängerung zu stoppen und große Schritte zur Arbeitszeitverkürzung zu gehen. Dabei geht es um wesentliche Beiträge zur Überwindung der Massenarbeitslosigkeit, zur Abkehr vom Wachstumspfad, zur global gerechten Arbeitsteilung, zur gerechten Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern. Ein Etappenziel besteht darin, durch Aufklärungs-, Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit die volkswirtschaftliche Möglichkeit und gesellschaftliche Notwendigkeit der Verkürzung und fairen Teilung von Lohnerwerbsarbeit zu belegen und (wieder) zu popularisieren. Wir haben das Ziel, durch betrieblichen, wissenschaftlichen und politischen Druck die Gewerkschaften und die Regierenden dazu zu bewegen, Arbeitszeitverkürzung wieder zu einer Strategie der gesellschaftlichen demokratischen Entwicklung zu machen. Gewerkschaftliche Debatten, Initiativen und Beschlüsse zur Arbeitszeitpolitik sind ein erster Maßstab für den Erfolg unserer Kampagne (verdi und IG Metall). Dem voran ging eine Unterschriftensammlung unter das Manifest „Arbeitszeit verkürzen – Massenarbeitslosigkeit überwinden“, wobei es uns vor allem um das Gespräch mit und die Unterschrift von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Wissenschaft, Gewerkschaften, Kirchen, Verbänden und Bewegungen geht. Wir haben bis zum Herbst 2011 etwa 1000 solche Unterschriften durch Gespräche, durch Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit gewonnen (siehe unsere Web-Site).

IV.

Kampagnenbausteine sind nach den bereits durchgeführten Workshops, der Veröffentlichung des Manifestes und die Diskussion des Manifestes mit Interessierten aus Gewerkschaften, Erwerbslosengruppen, Frauenbewegung, Kirchen, Umweltgruppen und sozialen Bewegungen bei einer Konferenz mit über 100 Personen am 30.6./1.7.2011 im Gewerkschaftshaus in Hannover. Dabei wurde dieses Bündnis entwickelt und die Initiative verbreitert..

Im ersten Halbjahr 2012 werden wir in möglichst vielen Städten durch die Beteiligten, vor allem die Memo-Gruppe und Attac AG ArbeitFairTeilen öffentliche Veranstaltungen mit Bildungs- und Mobilisierungscharakter zur Information über das Manifest und zu Beteiligungsmöglichkeiten durchgeführt.

Es werden weitere wissenschaftliche Expertisen zum Thema erarbeitet und in der gewerkschaftlichen, betrieblichen und politischen Öffentlichkeit vorgestellt. Es wird die Debatte und Entscheidung zur Arbeitszeitrichtlinie der Europäischen Union zum Anlass genommen, in Deutschland Initiativen zur Verbesserung des Arbeitszeitgesetzes zu starten (derzeit: 48-Stunden pro Woche an 6 Werktagen). Dazu werden geeignete öffentlichkeitswirksame Aktionen vor / in Arbeitsverwaltungen, Gewerkschaftsversammlungen, Betrieben mit Aktivistinnen aus Betrieben, Gewerkschaften und Erwerbslosengruppen geplant.

V.

Durch überzeugende politische und ökonomische Argumente, durch gewerkschaftliche, betriebliche und politische Aktionen wollen wir die Stimmung im Land verändern: Mit dauernder Massenarbeitslosigkeit finden wir uns nicht ab. Eine Alternative heißt: Radikale Arbeitszeitverkürzung, kurze Vollzeit für alle! Schluss damit, dass Millionen Menschen daran leiden „überflüssig“ zu sein, nicht gebraucht zu werden, Millionen andere Menschen unter zu viel und zu anstrengender Arbeit leiden. Schluss mit der ungerechten Verteilung aller gesellschaftlich notwendigen Arbeit. Betriebsräte und Gewerkschaften werden die standortkorporatistische Politik überwinden und Regierungen werden dem gesellschaftlichen Druck nachgeben müssen. Zur Gesellschaft ohne extensives Wachstums gehört eine kontinuierliche Arbeitszeitverkürzung mindestens im Umfang der Produktivitätssteigerung. Eine „scala mobile“ zwischen Arbeitszeit und Produktivität wird zum europäischen Gesetz erhoben (was weitergehende Regelungen auf Ebene von Betrieben oder Branchen nicht ausschließt, sondern begünstigt).

VI.

Wir beantragen 2000 € als Anteil unserer Attac AG ArbeitFairTeilen an dieser Kampagne. Die Kosten entstehen durch Öffentlichkeitsarbeit (Flugblätter, Plakate, Veranstaltungsankündigungen) und Raummieten für dezentrale Konferenzen (fest geplant in München, Stuttgart, Ruhrgebiet, Hannover, Berlin).

Für die AG ArbeitFairTeilen

Stephan Krull

9.3.6 AG Energie-Klima-Umwelt

Die AG Energie-Klima-Umwelt (EKU) beantragt eine Aufstockung des Etats für 2012 auf 2000,-€. Die EKU-AG befasst sich intensiv mit den Themen Klima und der Energie. Wir haben uns in den letzten Jahren an verschiedenen Netzwerken beteiligt, Mobilisierungen durchgeführt bei Anti-Kohle-Kampagnen und Projekten, Beteiligungen an der Anti-Atom-Arbeit, und vieles mehr. Für den Dezember dieses Jahres steht noch ein deutschlandweites Klimabündnisse-Treffen in Kooperation mit dem Bürgerbegehren Klimaschutz bevor.

All diese Arbeit möchten wir gerne fortsetzen und benötigen einiges mehr an Geld. Für 2012 sind bisher noch keine aktuellen Projekte geplant. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigte uns, dass wir mit 1000,-€ Jahresetat nicht auskommen können. Wir haben uns vorgenommen, dass es in 2012 auch wieder gute Aktionen, Beteiligungen und Aktivitäten rund um die Fragen der Klimagerechtigkeit und der Energiegewinnung geben wird.

Die Mitglieder der AG sind zum Beispiel aktiv und beteiligt in den verschiedensten Netzwerken. wie z.B.

- Klima!Bewegungsnetzwerk
- NGO-Plattform zu Klimagerechtigkeit in Deutschland
- Climate Justice Now!
- Attac Europa-Koordination zu Klimagerechtigkeit
- und mehreren Bündnissen der Anti-Atom- und Anti-Kohle-Bewegung.
- Feste Themen sind zurzeit
- Klimabewegung und Stromkonzerne entmachten
- Lokale Klimabündnisse und Anti-Kohle-Initiativen zu vernetzen und zu stärken
- Anti-Atom-Aktionen (wie zum Beispiel die Vorbereitungen auf die diesjährigen Castor-Transporte).

Für diese Themen, mit den dazugehörigen Aktionen und Mobilisierungsbeteiligungen würden wir aktuell alleine ca. 1000 € veranschlagen. Dazu kommen dann noch die benötigten Fahrgelder zu den AG-Treffen und den Beteiligungen an den verschiedenen Netzwerken.

Besonders der Klimawandel, die Anti-Atom- und die Anti-Kohle-Bewegung und das damit verbundene Thema der Energiekonzerne werden ihre Bedeutsamkeit im nächsten Jahr nicht verlieren, weder in der Öffentlichkeit und erst recht nicht in unserer AG-Arbeit. Wir beantragen darum für die EKU-AG einen Jahresetat für 2012 in Höhe von 2000,-€.

Mit solidarischen Grüßen

i.A. Bärbel van Doornick

EKU-AG

9.3.7 Projekt: Europäische Finanzreform und Rohstoffspekulation

AG Finanzmärkte und AG Steuern - bundesweite AG von Attac D-

Hiermit beantragen wir, für die AG Finanzmärkte neben dem regulären Gruppenetat von 2.000 Euro für das Jahr 2012 eine zusätzliche Summe von **3.000 Euro** zur Verfügung zu stellen, um Aktivitäten zu Rohstoffspekulation in Verbindung mit laufenden EU-Reformen zu finanzieren.

Begründung:

Die Krise an den Finanzmärkten setzt sich fort – viele BeobachterInnen gehen sogar von einer neuen großen Wirtschaftskrise aus. Wegen völlig unzureichender Finanzreformen haben Spekulation, Steuerflucht und Reichtum neue Spitzenwerte erreicht. Auf der EU-Ebene laufen 2012 weiterhin wichtige Gesetzgebungsprozesse zu Banken, Fonds, Derivaten, Hochfrequenzhandel oder Ratingagenturen.

Die AG will deshalb ihre Aktivitäten zu laufenden EU-Finanzreformen verbessern. Dazu zählt insbesondere eine Auseinandersetzung mit den Reformen der Richtlinien zu Märkten für Finanzinstrumente (MiFID) und Marktmissbrauch (MAD). In diesen Richtlinien wird u.a. die Spekulation mit Rohstoffen und

Nahrungsmitteln behandelt, aber auch der automatisierte Hochfrequenzhandel. Zu diesem Prozess will die AG Aktionen durchführen. Dabei kann Attac auch mit einer Reihe von Organisationen kooperieren, die dazu ebenfalls aktiv sind, in Deutschland unter anderem Oxfam, Misereor, die Welthungerhilfe oder WEED. Auch eine europäische Kampagne mit Organisationen wie Friends of the Earth, SOMO aus den Niederlanden oder dem World Development Movement aus Großbritannien und anderen gibt es bereits, mit der zentralen Webseite www.MakeFinanceWork.org. Auch hier könnte sich die AG stärker einbringen. Zudem spielt die Frankfurter Börse eine immer wichtigere Rolle in diesem Geschäft, sowohl mit eigenen Produkten als auch durch die sehr wahrscheinliche Fusion mit der New Yorker Börse. Hier bieten sich gute Anknüpfungspunkte für Aktionen.

Daneben will die AG die laufenden Maßnahmen gegen Steuerflucht auf deutscher und europäischer Ebene fortsetzen, so z.B. durch Maßnahmen gegen Abkommen wie das mit der Schweiz oder durch die Fortsetzung der erfolgreichen Ausstellung „Räume der Offshore-Welt“. Auch die Einführung einer Finanztransaktionsteuer wird 2012 weiterhin ein Thema bleiben.

Um diese Aktivitäten zu finanzieren, beantragen wir deshalb zusätzliche 3.000 Euro. Im Namen der AG Finanzmärkte und Steuern von Attac

04.10.11, Markus Henn, Detlev v. Larcher

Markus Henn

Detlev von Larcher

9.3.8 AG Soziale Sicherungssysteme

Die AG Soziale Sicherungssysteme beantragt beim kommenden Ratschlag die Finanzierung der Einladung eines/r VertreterIn des britischen Equality Trust nach Deutschland. Dabei handelt es sich um die Einrichtung, die Richard Wilkinson und Kate Pickett gegründet haben, um die Erkenntnisse aus ihrem Buch „Gleichheit ist Glück“ politisch praktisch werden zu lassen. Wir bemühen uns, eineN der beiden AutorInnen selbst zu gewinnen, haben aber noch keine definitive Antwort von ihnen.

Der konkrete Anlass würde der Kongress „Armut und Gesundheit“ am 9. und 10. März kommenden Jahres in Berlin sein <http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/kongress-armut-gesundheit/> Ein anhängendes Konzeptpapier erläutert, was wir auf dem Kongress selbst mit den Briten machen wollen.

Im Anschluss möchten wir sie für etwa eine Woche zu einer Vortragsrundreise in Deutschland behalten. Ich hatte das Projekt ja bei der letzten Ratssitzung vorgestellt und es gibt schon ein paar Gruppen, die daraufhin Interesse angemeldet haben (Düsseldorf, Bonn).

Da wir wie gesagt noch keine Zusage haben, kann es sein, dass unsere Kostenannahmen sich noch verändern. Beim jetzigen Stand gehen wir davon aus, dass wir 3000,00 Euro benötigen:

Flugkosten London – Berlin und zurück	200,00
Hotelkosten 10 x 100,00	1000,00
Verpflegungssatz 10 x 80,00	800,00
Pauschalhonorar	1000,00
	<hr/>
	3000,00

Sollten die Honorarvorstellungen der Gäste andere sein oder lokale Veranstaltergruppen größere Kostenanteile übernehmen (hier sind von deren Seite nur die innerdeutschen Reisekosten eingeplant), würden sich die Zahlen entsprechend ändern.

Werner Rätz

9.3.9 Kröten für die Krötenwanderung

Antrag an den Herbst-Ratschlag 2011

Liebe Attacies,

die Bankwechselkampagne kommt gut an! Mit diesem Antrag möchten wir Euch einen kleinen Bericht vorlegen, was wir alles seit dem Frühjahrsratschlag geleistet haben. Wir meinen: Gute Gründe, um gemeinsam mit Euch gut weiter zu arbeiten! Am Abschluss des Dokuments findet Ihr daher unseren Folge-Antrag zur Fortsetzung der Kampagne.

Vorbildliches Material

Bankenkritik ist komplex. Wir haben eine wichtige Leerstelle in den Publikationen diverser Organisationen gefüllt und uns dafür viel Respekt erworben:

- Unser „Herzstück“, die Bankenbroschüre mit umfangreichen Recherchen und Serviceteil, ging weg wie warme Semmeln: 1.500 Stück innerhalb von 2 Monaten. Bereits Anfang August mussten wir eine Neuauflage nachlegen und haben bei der Gelegenheit auch gleich Einiges aktualisiert. Die Broschüre kostet 2 Euro, es gibt sie aber auch als PDF im Netz.
- Der allgemeine Infolyer mit der Kröte – stellt die Idee und die wichtigsten Argumente vor
- Der Postbankflyer, ein Plagiat eines original Postbank-Werbematerials, der uns ebenfalls innerhalb kürzester Zeit aus den Händen gerissen wurde. Neben den Bankwechselfparties sind Aktionen an den Postbankfilialen ein wichtiges Kampagnenelement.
- Die drei Aufkleber auf der DIN A6-Karte, die als Teil des Spendenmailings bereits bekannt sind.
- Die Mini-Krötenaufkleber, die offensichtlich oft auf Geldscheine und Münzen gepappt werden

Außerdem freuen wir uns über einen künstlerisch wie auch inhaltlich höchst wertvollen Kampagnen-Filmspot von Michel Klöfkorn, der seine Premiere auf der ENA hatte und seitdem mit wachsender Beliebtheit durchs Netz und über Kinoleinwände geistert.

Eine umfangreiche Internetseite mit Wechseltipps, mit Antworten der Banken auf unsere Fragen, mit Berichten von Aktionen und vielem mehr findet sich unter www.Attac.de/bankwechsel

Viele tolle Aktionen – und mehr und mehr Attac-Gruppen machen mit!

Wir haben etliche Aktionen durchgeführt, z.B. Ende August bei der Postbank-Zentrale, in die wir einen Krötentunnel baggern wollten und in frecher Extra3-Manier PassantInnen und Postbankangestellte mit unserer Kritik konfrontierten. Zudem waren wir bei der Hauptversammlung der Deutschen Bank, beim Kirchentag, bei der Aktionsakademie und der ENA. Mit der Bankwechselfparty und den Postbankaktionen haben wir schöne Angebote für Regionalgruppen erarbeitet, die gerne angenommen und erweitert werden. Die Schau gestohlen hat uns Attac München, die mit der „Krötenwanderung“ nicht nur Partys gefeiert und äußerst kreative Infostände aufgebaut, sondern mit einem Bankwechseltango publikumswirksam über den Marienplatz getanzt sind. Die Würzburger Attac-Gruppe hat sogar ein eigenes Kulturprojekt gestartet. Aber auch die Aktionen der anderen Gruppen können sich sehen lassen. Mit Stand Ende September kommen wir derzeit auf ein gutes Dutzend. Im Herbst wird da noch ziemlich viel passieren.

Die Kampagne kommt gut an!

Unvergessen der Lob des renommierten Wirtschaftsjournalisten Harald Schumann, den wir ja als Korrekturleser für unsere Broschüre gewinnen konnten und der uns bei der Gelegenheit zu der Kampagnenidee beglückwünschte. Vergleichbares hören und lesen wir auch tagtäglich von anderen Interessierten. Auch in diversen Medien wurde bereits über die Kampagne berichtet: Ganz groß in natur&kosmos (8/11), desweiteren in der taz, Publik Forum, politik&kommunikation und natürlich in populären Blogs und Foren wie utopia.de, karmakonsum oder dem enorm-magazin (der Krötenwanderungs-Spot hat uns bei der Verbreitung im Internet und in Sozialen Netzwerken gute Dienste geleistet). Unsere o.g. Postbankaktion wurde u.a. im ZDF und WDR gezeigt (siehe www.Attac.de/aktuell/bankwechsel/aktionen/baggeraktion).

Mehr Politik? Selbstverständlich!

Die Bankwechsel-Kampagne ist von Grund auf als politische Kampagne konzipiert. Wir wollen auch jene Menschen mit unseren politischen Botschaften erreichen, die zwar grundsätzlich sensibilisiert sind, mit Bankenblockaden oder Krisendemos aber wenig in Berührung kommen. Die Krötenwanderung kann immer wieder konkreter Aufhänger oder Handlungsoption sein. Wir kommunizieren dabei verstärkt: gemeinsam müssen wir politischen Druck entfalten!

Als erstes steht die Bearbeitung der MiFiD Richtlinie auf EU-Ebene auf der Tagesordnung. Sie bietet die Chance, die Agrarrohstoff-Spekulation einzudämmen. Wir haben dazu recherchiert, die Deutsche Bank ist weltweit wichtig bei den preistreibenden Termingeschäften, auch einige andere Banken sind beteiligt (wenn auch in wesentlich geringerem Umfang). Dazu gibt es ein Bündnis mit Weed, Oxfam und Misereor. In dieser Konstellation waren wir am 13.10. in Frankfurt vor der Börse und haben mit einer Aktion gegen die Nahrungsmittelspekulation demonstriert. Außerdem ist im Herbst eine neue Ansage vom „Financial stability board“ zu erwarten. Die befassen sich mit den international systemrelevanten Banken, zu denen die Deutsche Bank auf jeden Fall, die Commerzbank wahrscheinlich gehören (bei der Commerzbank interveniert immer wieder die Bundesregierung, sie hat Angst, dass Systemrelevanz zu der angepeilten erhöhten Eigenkapitalanforderung führt und damit dem Anteilseigner Bund neue Belastungen aufdrückt). Wir aber sagen: „too big to fail“ darf nicht bei 2 Prozent mehr Eigenkapital stehenbleiben! „Too big to fail is too big to exist“!

Dies steht auch in den beiden Factsheets, die im Oktober erschienen sind: Ein Zweiseiter mit Analysen und Forderungen zur Eurokrise, ein weiterer Zweiseiter - von der Bankwechselkampagne erarbeitet - zur Rolle der Großbanken in und für die Krise. Auf Basis dieser Hintergrundpapiere sollen die politischen Forderungen der Kampagne in Zukunft verstärkt transportiert werden. Unsere Kritik an der offiziellen Krisenpolitik hätte eine zentrale Leerstelle ohne die Kritik an etwa der Lobbyarbeit und den Krisengeschäften der Großbanken. Dazu leistet die Bankwechselkampagne einen wichtigen Beitrag.

Unsere nächsten Pläne

Wir wollen den „politischen Arm“ der Kampagne konzeptgemäß zunehmend ausbauen – und natürlich noch weiterhin Menschen zum Wechseln animieren. Mit Bankwechselgeschichten und Testimonials von Promis (wir haben bereits einige KünstlerInnen in der Hinterhand, die unsere Kampagne toll finden und nur darauf warten, dass sie uns mit ihrem Namen und weiteren Beiträgen unterstützen können) wollen wir die Kampagne auf Bundesebene noch attraktiver, mit der Zusammenarbeit mit vielen Gruppen noch breiter machen. Ein besonderes Highlight dürfte die Bankenwechsel-Gala werden, die wir für kommendes Frühjahr vorgesehen haben und das Thema (mit einem Augenzwinkern) groß herausbringen wird. Darüber hinaus sind für die Zukunft vor allem politische, freche und widerständige Aktionen vorgesehen.

Wir meinen: Die „Krötenwanderung“ ist eine Kampagne, die Attac weiterhin sehr gut gebrauchen kann. Und unser Antrag ist stimmig im Verhältnis zu den vielen, kreativen Aktionen. Die „Krötenwanderung“ wird auch 2012 ein Projekt sein, in dem sich konkrete Handlungsmöglichkeiten für Gruppen mit tagespolitischen Einmischungen verbinden lassen. Wir freuen uns schon darauf!

Antrag an den Ratschlag für den Rest des Jahres

Ausgabe	Info	Summe
Reisekosten	für bundesweite Kampagnentreffen	1.000 €
Aktionskosten (Agrarrohstoff, too big to fail)	Material und Reisekosten	1.000 €
Kampagnenkoordination	1,5 Monate	1.500 €
Gesamt		3.500 €

Antrag an den Ratschlag für 2012

Ausgabe	Info	Summe
Reisekosten Treffen Kampagruppe		3.000 €
Material-Nachdruck		3.000 €
Kampagnen-Koordination, Januar bis Oktober		10.000 €
Bankwechsel-Gala		5.000 €
Coole Giveaways (Luftballon o.ä.)		1.000 €
Bastel-Auftrag für „reisende Riesenkröte“		300 €
Unvorhergesehenes		1.000 €
Gesamtausgaben		23.300 €
Einnahmen		
Attac		10.000 €
Verkauf des Materials		5.000 €
Drittmittel	Bildungsmittel. Kooperationen.	3.000 €
Spenden	GroßspenderInnen-Mailing zu Bankwechsel-Gala	5.300 €
Gesamteinnahmen		23.300 €

(Die beantragten Mittel sind jeweils rot unterlegt)

Natürlich stehen wir für Nachfragen gerne zur Verfügung.

Herzliche Grüße

Die Kampagnengruppe Attac Bankwechsellkampagne

9.3.10 McPlanet.com

Vom 20.-22. April 2012 findet in der TU Berlin der 5. McPlanet.com-Kongress statt. Zu McPlanet.com muss man bei Attac eigentlich nicht mehr viel sagen, denn der Kongress hat sich in den letzten Jahren zu einer Konstante in globalisierungskritischer und Umweltbewegung gemausert. Mit jeweils weit über 1500 BesucherInnen haben die Kongresse 2009 ("Game Over.Neustart!"), 2007 ("Klima der Gerechtigkeit"), 2005 ("Konsum. Globalisierung. Umwelt.") und 2003 ("Die Umwelt in der Globalisierungsfalle") sich als fester Termin etabliert, wo mensch sich trifft und aktuelle Themen diskutiert. An diese Geschichte will der Kongress 2012 anknüpfen.

Für 2012 hat der Trägerkreis folgende Neuerungen und thematischen Akzente geplant:

- McPlanet.com findet im Vorfeld der "Rio+20 Konferenz" in Rio de Janeiro statt (daher auch die Abweichung vom Zwei-Jahres-Rhythmus), zu der die UN als Jubiläumsgipfel des Leitbilds der "nachhaltigen Entwicklung" einlädt. Der Gipfel hat zwei thematische Schwerpunkte: "Green Economy" und "institutioneller Rahmen für nachhaltige Entwicklung". McPlanet.com will sich mit diesen Schlagworten kritisch auseinandersetzen und Alternativen dazu stark machen. Die Themen des Kongresses finden sich also im Schwerpunkt Wachstumskritik/wirtschaftliche Transformation und Demokratisierung auf allen Ebenen.
- Deswegen will McPlanet.com diesmal stärker als bisher über Alternativen diskutieren und dabei insbesondere Zielkonflikte innerhalb der Bewegungen in den Blick nehmen, z.B. der Frage, ob die Demokratisierung vieler Bereiche nicht dem Zeitdruck der ökologischen Frage widerspricht. Mit anderen Worten wollen wir uns nicht lange mit der Kritik der herrschenden Diskurse auseinandersetzen, sondern stärker die Streitfragen innerhalb des emanzipativen Lagers angehen, die an vielen Stellen eine eindeutige Positionierung verhindern.
- Statt dem üblichen breiten Strauss an Themen, der auf den vergangenen vier McPlanets abgehandelt wurden, wollen wir uns diesmal stärker thematisch konzentrieren. Sonst besteht aus unserer Sicht die Gefahr, sich zu sehr selbst zu kopieren. Die Inhalte werden in vier Stränge gebündelt und anhand von vier Leitfragen diskutiert. ((Wie) Ist Vollversorgung mit dezentralen Erneuerbaren Energien möglich? (Wie) Können 9 Mrd. Menschen ökologisch ernährt werden? Wie können globale Gemeinschaftsgüter nachhaltig verwaltet werden? Können wir mit grünem Konsum die Welt verändern?) Das ermöglicht, stärker als bisher in einzelnen Themen in die Tiefe zu gehen. Dieser konkrete Fokus soll es auch möglich machen, die übergreifenden Themen Demokratie und Ökonomie nicht immer nur abstrakt zu diskutieren.
- McPlanet.com 2012 wird von einem noch breiteren Trägerkreis getragen und damit hoffentlich noch weiter als bisher Debatten in der Bewegung prägen. Mit dabei sind: Attac, Brot für die Welt, UND, EED, das Forum Umwelt und Entwicklung, Greenpeace, die Heinrich-Böll-Stiftung und Terre des Hommes. Das Wuppertal Institut ist aus eigenem Wunschaus dem Trägerkreis ausgeschieden.

Der Kongress spiegelt damit drei Themen wieder, die auch in Attac-Perspektive derzeit verhandelt werden:

- Die Kritik an der Wachstumsorientierung der "Green Economy" nimmt die Diskussion des Post-Wachstumskongresses auf und führt sie weiter. Einmal soll Wachstumskritik stärker in Bezug auf Rio formuliert werden. Zum anderen wollen wir über demokratische Alternativen zum Wachstumswahn (an konkreten Beispielen) diskutieren.

- In der Diskussion über die dezentrale Energieversorgung spielt natürlich die Attac-Kritik an der mangelnden demokratischen Kontrolle der Stromkonzerne eine zentrale Rolle ("Stromkonzern-Kampagne") und bietet eine gute Gelegenheit, deren Inhalte in breitere Kreise zu bringen.
- Der Bereich Nahrungsmittel hat viel mit Biosprit, Spekulation, Welthandel etc. zu tun, in denen Attac ja auch eine lange inhaltliche Tradition pflegt.

Alles in allem wollen wir also an einen bewährten Kongress anknüpfen und gleichzeitig neue Akzente setzen. Die AG EKV beantragt daher, wie in der Vergangenheit **5.000€** für die Organisation des Kongresses bereit zu stellen.

9.3.11 WSF 01/2012 in Tunis

Nach einer deutlichen Kritik an der geringen Beteiligung von Attac de an dem Weltsozialforum bestand in KoKreis und Rat Übereinstimmung, dass wir auf dem nächsten WSF, das im Januar 2012 in Kairo oder Tunis stattfinden wird, stärker präsent und mit inhaltlichen Vorstellungen beteiligt sein sollten. Insbesondere die mit dem Veranstaltungsort verbundene Unterstützung der oppositionellen Bewegungen verdient unsere verstärkte Beteiligung. Das Globale Attac Treffen in Freiburg hat eine gemeinsame Vorbereitungsveranstaltung in Tunis beschlossen. Um eine zahlreiche, aktive Beteiligung zu ermöglichen, wird eine Erhöhung des Budgetansatzes von 4.000 € auf 6.000 € beantragt. Mit diesen Geldern sollen das Treffen in Tunis unterstützt und Fahrtkostenzuschüsse ermöglicht werden. Die Koordinierung erfolgt durch eine Projektgruppe der AG Internationales.

9.3.12 Africa-Project

Auf Beschluss des Global Attac Meeting in Freiburg und auf Wunsch der Versammlung des Afrikanischen Attac Netzwerks wird zunächst im Rahmen des Europäischen Attac Netzwerks ein Solidaritätsprojekt für unsere afrikanischen Attac Gruppen vorbereitet. Es wird gegenwärtig in den europäischen Gruppen diskutiert. Auf dem Europäischen Attac-Treffen im Januar soll es beschlussreif sein und von einer europäischen Projektgruppe realisiert werden. Für Attac De beteiligt sich eine kleine Arbeitsgruppe des KoKreises. Es gibt reale Aussichten, dass dies durch Stiftungen finanziell gefördert werden kann. Zur Vorbereitung und für die für solche Programme unerlässlichen Eigenmittel werden 5.000 € beantragt. Feste Zusagen gibt es bisher von der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Die GEW berät gegenwärtig Weitere Anfragen laufen.

AG Internationales / Hugo Braun

9.3.13 AG Welthandel und WTO

Die AG W&W beantragt einen Zusatzbedarf von **5000,00 Euro**

Die Mittel sollen für die folgenden Vorhaben verwendet werden:

Teilnahme an internationalen Treffen (z.B. s2b-netzwerk)	500,00	Euro
Rohstoffkampagne	1000,00	Euro
○ Aktionen	500,00	Euro
○ Thementag	500,00	Euro
○ Teilnahme durch WS an McPlanet, SoAK	500,00	Euro
○ Erstellung und Nachdruck von Materialien	500,00	Euro

UnterAG Agrarnetz		
○ Beitrag Trägerkreis „Meine Landwirtschaft“ <abschließender 2. Teilbetrag>	1000,00	Euro
○ Aktion (Demo, Kundgebung) 21.01.2012 Grüne Woche	1000,00	Euro
	5000,00	Euro

Erläuterung/Begründung

Die gemeinsame Rohstoffkampagne von medico international und Attac, die sich gegen die Rohstoffpolitik von Bundesregierung und EUwendet und eine alternative Rohstoffpolitik fordert, soll 2012 fortgeführt werden, so dass dafür Mittel eingestellt werden müssen.

Zu der AG gehört auch das Agrarnetz. In diesem Zusammenhang ist Attac D dem Trägerkreis der bundesweiten Kampagne „Meine Landwirtschaft“ beigetreten; dieser besteht aus Akteuren vieler gesellschaftlicher Bereiche. Die Kampagne setzt sich für eine andere Agrarpolitik der EU ein. Im Rahmen der Grünen Woche ist für den 21.01.2012 in Berlin eine Demonstration / Kundgebung geplant.
<http://www.meine-landwirtschaft.de/>

Roland Süß und Hanni Gramann

9.3.14 Gemeingut in BürgerInnenhand

Beantragte Summe: 10.000 €

Antragsteller: Verein Gemeingut in BürgerInnenhand (GiB)

Titel: „Gründungspatenschaft“ durch Attac

Verwendung der Mittel: Mit den Mitteln soll der Aufbau von GiB als Netzwerk und Koordinationsstelle für die politische Arbeit gegen Privatisierung bundesweit unterstützt werden.

Antragsbegründung:

GiB wird drei Jahre lang von der Bewegungsstiftung im Zuge der Basisförderung gefördert. Die Fördersumme deckt für diese Zeit etwa 35% der erforderlichen Mittel ab, die für eine Vollzeitstelle (verteilt auf drei Teilzeitstellen), die Raummiete und die Kosten für Aktionen und Druck anfallen. Von der Basisförderung abgesehen ist GiB damit anders als andere Neugründungen im Bereich politischer NGOs weder mit mehreren finanzstarken „Anschubförderern“ noch mit einer großen Zahl von (potentiellen) Einzelmitgliedern ausgestattet. GiB zielt dabei gar nicht auf eine vergleichbare Größe wie etwa Lobbycontrol, ausgestrahlt. oder abgeordnetenwatch, nichts desto trotz sind die Gründungskosten von GiB in vielen Dingen vergleichbar: Erforderlich ist eine nicht unerhebliche technische Infrastruktur wie eine Datenbank, leistungsfähige Webseite samt zugehöriger Hardware und der wiederum zugehörigen technischen Betreuung, und auf organisatorischer Seite wird der Aufbau eines eigenen Fundraising benötigt. Die Beziehung von GiB und Attac ist in mehrfacher Hinsicht besonders: GiB ist (nach unserer Kenntnis) die erste originäre Ausgründung aus einer Attac-Kampagne, der PPP-Kampagne. GiB - Aktive sind weiterhin fast ausschließlich Attac-Mitglieder, die zumeist neben der Arbeit zu Privatisierung noch andere

Aufgaben bzw. Themenbereiche im Rahmen von Attac abdecken. Eines der Ziele der Gründung war auch explizit, sowohl die PrivatisierungsgegnerInnen zu bündeln und gleichzeitig für diese Arbeit zusätzliche Mittel zu akquirieren, also solche, die einer reinen Arbeitsgruppe wie der Attac-AG Privatisierung gerade wegen ihrer Zugehörigkeit zu Attac nicht zugänglich sind. Das ist mit der Bewegungsstiftung bereits gelungen, und auch die im Weiteren eingeworbenen Mittel stammen zumindest in Teilen aus Kreisen jenseits des „klassischen Attac-Spektrums“, sind also zusätzlich.

Diese Mittel, die GiB jenseits von Attac einwirbt, kommen Attac jedoch vielfach zugute: Zum einen hat das über zehn Jahre durch Attac mäandierende Privatisierungsthema so etwas wie eine Stelle zum Andocken gefunden, das Thema wird strukturierter und, so die Hoffnung, in der Folge erfolgreicher umgesetzt, und zwar ohne dass dadurch im Bundesbüro oder in Kampagnen Attac- Ressourcen gebunden werden. Darüber hinaus bemüht sich GiB, Attac von mit den Mitteln generierten Druckmitteln, Aktionen, Workshops und Texten profitieren zu lassen. Attac hat GiB bisher bei der Gründung in erheblichem Maße organisatorisch unterstützt, z.B. durch Beratung, gemeinsame Pressemitteilungen und insbesondere durch die Übernahme der Konto und Buchführung bis zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit. Aktuell fehlen GiB jedoch vor allem liquide Mittel. Es wird daher beantragt, dass Attac GiB einmalig, z.B. im Zuge einer „Patenschaft“, mit 10.000 € bei der Gründung unterstützt.

Kontakt: Carl Waßmuth, 0179-7724334, CFWassmuth@gmx.de oder

GiB, Weidenweg 37, 10249 Berlin, 030-37300442, info@gemeingut.org

9.3.15 PPP-Irrweg

Projekt: Aktivitäten der bundesweiten AG Privatisierung im Jahr 2012

Hiermit beantragen wir für die AG Privatisierung neben dem regulären Gruppenetat von 1.000 € eine zusätzliche Summe von 2.000 € für die bundesweite Aktivitäten gegen Privatisierung und PPP.

Begründung:

Die AG Privatisierung versteht sich als ein Knotenpunkt für die bundesweite Anti PPP- und Privatisierungsaktivitäten im Rahmen von Attac. Zudem stehen die Aktiven in der AG in einem engen Kontakt mit vielen anderen Akteuren gegen PPP und Privatisierung im In- und Ausland, u.a. mit Gemeingut in BürgerInnenhand, APRI, AquAttac, Wasser in BürgerInnenhand, Berliner Wassertisch, 100-Wasser und 100-Strom in Stuttgart, Mühlheimer Bürgerinitiative, Bürgerinitiative Braunschweig, Bene Comune, den Englischen, Irischen, Italienischen und Deutschen Gewerkschaften und vielen anderen organisierten und einzelnen PrivatisierungsgegnerInnen.

Unsere Arbeit gegen PPP hat sich die letzten zwei Jahre – seit der Gründung der PPP-Irrweg-Kampagne –, stetig ausgeweitet. Das Modell der neuen Form der Privatisierung gerät immer mehr in die Kritik und die Erfolge bei der Bekämpfung des PPP-Modells wird in der Öffentlichkeit auch Attac zugeschrieben. Das ist auch an den zunehmenden Presseanfragen spürbar. Trotz immer wachsender Kritik gegen PPP ist das Modell aber noch längst nicht vom Tisch. Aufgrund der hohen Verschuldung und der Schuldenbremse erscheint PPP vielen politischen EntscheidungsträgerInnen zunehmend attraktiv. Mit der europäischen Krisenpolitik (in Griechenland, Spanien etc.) erreicht die Privatisierungspolitik eine neue Dimension.

Deswegen werden wir im kommenden Jahr die Aktivitäten gegen PPP intensivieren. Deswegen wollen wir mit den unten genannte Aktivitäten mehr auf die Vernetzung und den Austausch unter den PPP-GegnerInnen ermöglichen - Akteure vor Ort sollen die Schattenseiten der PPP-Projekte selbst erkennen können um dezentral zu intervenieren.

Aktivitäten im Jahr 2012	Summe
3 bundesweite Treffen (1 davon in Berlin, zwei in anderen Bundesländern, organisiert gemeinsam mit GiB)	600,- € (den Rest trägt GiB)
Aktivitäten mit lokalen Gruppen: - Infoveranstaltungen (6 pro Jahr) - bundesweite Aktionen (3 pro Jahr)	300,- € (den Rest trägt GIB) 300,- € (den Rest trägt GIB)
„Erste Hilfe Paket“ für die Regionalgruppen: Factsheets, Flyer, Postkarten, Aufkleber, Kurzvideo, Infopakete für die KommunalpolitikerInnen	1000,- € (Zusatzantrag an die Stiftung „Eudim“ und weitere Stiftungen in Höhe von 10.000,- €)
Datenbank zu PPP aufbauen und die Daten in die Deutschlandkarte einpflegen (Informationen sammeln, Zugang für die „Whistle blowers“ einrichten, Datenbank aufbauen, die Daten auf die Deutschlandkarte übertragen) innerhalb des Jahres 2012 fertig stellen.	500,- € (Zusatzanträge an weitere Stiftungen, Gesamtbetrag ca. 3.000 €)
FAME in Marseille: WS, organisiert mit anderen attac Lokalgruppen	300,- € (Zusatzantrag an die Wasserallianz für 1.500 €)
	Gesamt: 3000,-

Für Rückfragen: Laura Valentukeviciute, info@ppp-irrweg.de

Mit freundlichen Grüßen,

Aktive der AG Privatisierung

9.3.16 Gender AG

Antrag auf Gewährung der Finanzierung einer Fachtagung zum Thema feministische Ökonomie als Perspektive in der Wirtschaftskrise:

1. Hintergrund:

Weder Finanzmärkte noch Wirtschaftskrisen sind in ihren Ursachen und Auswirkungen geschlechtsneutral. Auf der Suche nach alternativen Wirtschaftsmodellen aus der heterodoxen Ökonomie, die auch eine große Bandbreite der Arbeit innerhalb von Attac ausmacht, gibt es einen geringen Bekanntheitsgrad von Forschungsergebnissen und Stellungnahmen aus der feministischen Ökonomie. Auch in der feministischen Ökonomie gibt es unterschiedliche Denkschulen, Vorschläge und Forderungen. Diese sollen differenziert diskutiert, utopische bis pragmatische Denkanstöße ausgetauscht und mit in den Attac Kontext eingebracht werden. Das reicht von der „Care“ Debatte bis zu Instrumenten wie Gender Budgeting, die bereits auf EU Ebene eingeführt, jedoch nicht genutzt werden.

Auch Kürzungen in öffentlichen Haushalten und konjunkturpolitische Maßnahmen haben eine geschlechterpolitische Seite, die für eine nachhaltige und zukunftsfördernde Auseinandersetzung darüber, in welcher Welt wir leben wollen, einzubeziehen ist. Ganz besonders betrifft das die globale Orientierung, eine Integration unterschiedlicher Perspektiven (Nord Süd Verhältnis) und eine kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen Diskursen, die oftmals diskutiert werden ohne eine Geschlechterperspektive einzubeziehen. Ein Beispiel dafür ist u.a. das Einfordern einer nachhaltigen Wirtschaftsordnung von einer großen Bandbreite gesellschaftlicher Akteur_innen, die aber bei genauerem Hingucken alte Kleider in neuem Gewand sind. Nachhaltigkeit wird fortwährend im Mainstream als Schlagwort genutzt, ökonomische Interessen über das Soziale und der Natur hierarchisch einzuordnen. Eine Geschlechterperspektive in diesem Zusammenhang, fördert eine andere Perspektive, die für eine

ganzheitliche und zukunftsweisende Agenda mit einbezogen werden sollte. Das wird auch im Wachstumskritischen Diskurs beschrieben. In diesen Diskursen fehlt leider zu oft auch eine Geschlechterperspektive, so gibt es Teile der wachstumskritischen Bewegung, die eine Rückkehr zu tradierten Rollenverhältnissen als mögliche Lösung propagieren. Dies halten wir für falsch! Wir wollen eine Tagung organisieren, die feministische Ansätze einer breiteren Öffentlichkeit (in einem emanzipatorischen Kontext) zur Verfügung stellt. Wir wollen das Angebot machen, sich mit diesen Diskursen auseinanderzusetzen, diese mit in die aktuellen Diskurse einzubringen und evtl. Synergien mit Attac Forderungen herzustellen. Da das Geschlechterverhältnis der Mitglieder bei Attac nach wie vor nicht ausgeglichen ist, erhoffen wir uns auch, die Attraktivität für Frauen, Queer Gruppierungen, Transgender oder Menschen die sich keinem Geschlecht zuordnen damit anzusprechen.

Wir wollen uns bei dieser Tagung auch mit der Frage auseinandersetzen, warum feministische Expertise in der Öffentlichkeit selten Gehör findet und wie Gender-Aspekte stärker auch in aktuelle Bildungsarbeit einbezogen werden kann. Ein Ziel der Tagung wird es daher auch sein, mit einer Begleitpublikation, die die Debatten der Tagung aufnimmt, die Ergebnisse öffentlich zu machen und damit einen ersten Schritt zu einer Verstetigung der Arbeit zu leisten.

2. Inhaltliche Spotlights der Themenstränge auf der Tagung:

- **Ansätze aus der queer-feministischen Debatte zu alternativer Wirtschaftspolitik**
- **Feministische Ökonomie: Engendering Macroeconomics, „Care-Ökonomie“**
- **Auseinandersetzungen, mögliche Synergien mit Attac Positionierungen**
- **Handwerkszeug: was gibt es bereits an Instrumenten, wie stehen wir dazu, was sollte umgesetzt werden (Gender Budgeting, Internationale Abkommen, etc.pp.)**
- **Genderpolitische Diskurse zur Wachstumskritik**

Die Tagung wird je nach Förderungsumfang für ca. 200 – 300 Personen ausgerichtet. Die Ziele der Tagung sind vor allem die Information von und die Diskussion mit Attac Gruppen, 2 Vertreterinnen der Regionalgruppen, der bundesweiten AG's, Gremien (Rat und Kokreis), Vertreter_innen der MGOs und der interessierten Öffentlichkeit, insbesondere aus dem Spektrum der emanzipatorischen feministischen Bewegungen. Die Tagung kann möglicherweise in Zusammenarbeit mit Stiftungen der politischen Parteien gemeinsam durchgeführt werden. Hierzu braucht es Unterstützung von Seiten der Drittmittel Stellen bei Attac.

Bei der Fachtagung fallen Kosten für Referent_innen, Fahrt – und Übernachtungskosten, Raummiete und Kosten für die Bewerbung der Veranstaltung an. Eine anschließende Dokumentation ist angedacht. Diese soll dann aus Kostengründen nur in geringen Zahlen gedruckt, bzw. online veröffentlicht werden. Hierzu braucht es aber ein Lektorat und Unterstützung beim Layout.

3. Zeitplan:

Das gesamte Projekt wird in der Zeit vom Oktober 2011 bis zum September/Oktober 2012 durchgeführt.

Antrag auf dem Attac Ratschlag	Okt. 2011
Konstituierung der Projektgruppe	Okt.-November 2011
Inhaltliche Vorbereitung/Planung	Nov. 2011-April 2012
Administrative Planung, Datum festlegen, Referentinnen einladen, Raum besorgen, Öffentlichkeitsarbeit, Materialien veröffentlichen	April-September 2012
Fachtagung	Sept.-/Oktober. 2012
Nachbereitung/Dokumentation	Oktober/November 2012

4. Kostenkalkulation und Finanzierungsplan

Ausgaben

Projektkoordination		
Lohnkosten Koordination	650 € (15 Stunden pro Woche nach Tarif von studentischen Hilfskräften) 12 Monate	7800 €
Fahrtkosten	Projektkoordination	300 €
Fahrtkosten	Vorbereitungsgruppe (6 bundesweite Treffen à 10 Personen)	2000 Euro
Fachtagung		
Fahrtkosten	10 Referent_innen á 150,- €	1500 €
Werbung	Flyer Druck	500 €
Referentinnen Honorar	10 Referent_innen á 250,- €	2500 €
Übernachungskosten	10 Referent_innen á 70 ,- €	700 €
Materialien Tagung	Flipchart, Technikausleihe, Transportkosten, Mod.material	150 €
Verpflegung	HelferInnen, Snacks und Getränke für 2 Tage	200 €
Catering	Caféteria	1000 €
Kulturprogramm	Honorar Künstler_innen	1000 €
Raummiete	2 Tage á 1000 €	2000 €

Begleitpublikation		
Sammelband bei VSA	Umfang von 192 Seiten, Abnahmegarantie für 200 Exemplare à 11 Euro	2200
Koordination Buchprojekt	Werkvertrag, 10 Stunden/Woche, 3 Monate	1200
Gesamtausgaben		23050 €
Einnahmen		
Eigenmittel		
Eintritt Fachtagung	200 BesucherInnen (100 Normalpreis à 30 Euro, 100 ermäßigter Preis 15 Euro)	4500 €
Catering	Caféteria	1000 €
Spenden	Attac Gruppen	500 €
Attac Haushalt	Beim Ratschlag beantragter Zuschuss	5000 €
Drittmittel		
Gunda-Werner-Institut (HBS)		3000
Rosa-Luxemburg-Stiftung		2000
FES		5000
Sonstige		2000
Gesamteinnahmen		23000

9.3.17 AG Genug für Alle

Im September nächsten Jahres findet der Kongress des weltweiten Grundeinkommensnetzwerkes BIEN in Ottobrunn bei München statt. Aus diesem Anlass gestalten Grundeinkommensgruppen aus verschiedenen europäischen Ländern vor und während des BIEN-Kongresses Aktionstage in München und Ottobrunn unter dem Motto: "Eine Stadt mit Grundeinkommen". Attac-Gruppen und unsere AG Genug für Alle werden sich daran beteiligen. Während eines Arbeitstreffens Mitte September in Frankfurt wurden insgesamt fünf Aktions-Vorschläge der Koordinierungsgruppe der AG diskutiert. Folgende Aktion hat das Rennen gemacht und wir beantragen hiermit insgesamt 2.500 Euro zu ihrer Finanzierung.

Aktion „Grundsicherung statt Trittin-Rente“

Die „Trittin-Rente“ ist eine inoffizielle Bezeichnung für die Bestreitung/Aufbesserung des Lebensunterhalts durch das Sammeln von Pfandflaschen. Immer mehr Menschen sind darauf angewiesen, dies zu tun. Unsere AG fordert ein Bedingungsloses Grundeinkommen u.a., damit niemand mehr darauf angewiesen ist, Müll zu sammeln, um existieren zu können. Wir planen, ein künstlerisches Mitmach-Happening aus Plastikflaschen an einem zentralen Ort in München zu initiieren. Zentrale Frage dabei: Wie viele Plastikflaschen muss ein Mensch sammeln, um 1000 Euro (von uns geforderte Höhe der monatlichen Grundsicherung) zur Verfügung zu haben? Zur Durchführung der Aktion benötigen wir:

1. Materialkosten, 500 Euro Für die Installation, in der die Flaschen gesammelt, ausgestellt und angeschaut werden können.
2. Fahrtkosten, 1000 Euro Für Fahrtkosten nach München. Es wird auch ein Arbeitstreffen vor Ort geben müssen.
3. Werbungskosten, 500 Euro Zur Bewerbung der Aktion im Vorfeld planen wir beispielsweise ein Faltblatt.
4. Öffentlichkeitsarbeit, 500 Euro Zur Sichtbarmachung/Bekanntmachung der Aktion vor Ort z.B. mit einem Kinoclip.

Insgesamt 2500 Euro

AG Genug für Alle

9.3.18 Attacademie.6 und 7

Eingebracht von der Rats-AG Bildungskoordination

Für die Durchführung des sechsten (Seminar 2-7) und siebten Durchgangs (Kennenlerntag und Seminar 1) der Attacademie in 2012 beantragen wir aus dem Budget einen Betrag von **5.700 Euro**. Diese Summe setzt sich zusammen aus 4700 Euro für die Attacademie.6 und 1000 Euro für den Kennenlerntag und das erste Seminar der Attacademie.7, die voraussichtlich im Oktober 2012 beginnt.

Das Gesamtbudget der Attacademie.6 für das Jahr 2012 beträgt 24.660 Euro (Seminare 2 bis 7). Davon sind 8100 Euro über eine großzügige Drittmittelförderung durch den langjährigen und engen Kooperationspartner RLS abgedeckt sowie 5000 Euro durch Inwent. 6860 werden (anteilig für die Semianre 2-7) von den Teilnehmenden als TN-Gebühr eingebracht.

Die Attacademie hat sich als wichtiger Baustein in der Qualifizierungsarbeit von Attac etabliert. Nach fünf Jahren Erfahrung steht eine umfassende Evaluation des Konzeptes und ggf. eine Anpassung an die Bedürfnisse von Attac an. Dies erfordert einen ähnlichen Einsatz an Eigenmitteln aus dem Attac-Haushalt wie im letzten Jahr, stellt aber sicher, dass wir die Schwerpunkte des Ausbildungsprogramms für Attac-AktivistInnen entsprechend unserer Bedürfnisse gestalten können.

Zeichen für den Nutzen, den Attac aus dieser Form der Qualifizierung seiner Aktiven zieht sind u.a. folgende Aktivitäten von AbsolventInnen: hauptamtliche Tätigkeit für die PPP-Kampagne, Organisation einer regionalen Attacademie, 2 Bildungskoordinations-Mitglieder, Rat oder Kokreis-Kandidatur, Gründung von NOYA, die Stop EPAs-Kampagne durch 11 Städte mit insgesamt ca. 200 BesucherInnen, ein Rollenspiel zu Lobbyismus in Brüssel und eines zum Erleben der antikapitalistischer Utopie der „umfassenden Demokratie“ („inclusive democracy“). Die Evaluation aller Kurse zeigt, dass diese Qualifikationsform das politische Engagement der TeilnehmerInnen weit über den Kurs hinaus stärkt und Mut gemacht hat für eine Ausweitung ihrer Aktivitäten. Die Attacademie stärkt die dafür erforderlichen strategischen, fachlichen wie handwerklichen Fähigkeiten.

Wir bitten den Ratschlag um die Genehmigung der beantragten Summe. Das Geld ist unserer Ansicht nach gut dafür eingesetzt, unsere personelle Basis an fitten Aktivistinnen und Aktivisten zu verbreitern, die sich mit einem intensiven Verständnis für die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge in Kombination mit Kenntnissen in der Projekt- und Kampagnenarbeit, auf allen Ebenen der Attac-Arbeit einbringen können.

Finanzübersicht 2012 – für die Attacadmie.6 und 7 (Antrag 4700 Euro)

1. Personalausgaben gesamt ((1.1.) bis (1.3.))	9190 Euro
1.1. dar. Werkverträge Organisation und Seminarleitung	6515 Euro
1.2. dar. ReferentInnenhonorare	2675 Euro
1.3. dar. sonstige (ggf. auf gesondertem Blatt mit Erläuterung / Begründung)	0
2. Sächliche Verwaltungsausgaben gesamt ((2.1.) bis (2.8.))	15470
2.1. dar. Mieten	0
2.2. dar. Reisekosten ReferentInnen u. Seminarleitung	1800
2.3. dar. Unterkunft/Verpflegung	11710
2.4. dar. Telekommunikation	140
2.5. dar. Vervielfältigungskosten (Reader und Handouts)	650
2.6. dar. Porto	120
2.7. dar. Druckkosten	140
2.8. dar. sonstige (ggf. auf gesondertem Blatt mit Erläuterung / Begründung)	
a) Verbrauchsmaterialien Seminare (Flipchart, Plakate, Moderationskarten, Stifte)	275
b) Materialien für die Erstellung von Bildungsmaterialien der Projektgruppen	275
c) Reisekosten zu Seminar-Vorbereitungstreffen	360
<u>Gesamtkosten (Summe (1) und (2))</u>	<u>24660</u>
<u>3. Einnahmen gesamt (Summe (3.1.) bis (3.5.))</u>	
3.1. dar. Eigenmittel des/der ProjektträgerIn	4700
3.2. dar. Einnahmen aus TeilnehmerInnenbeiträgen	6860
3.3. dar. Anteil der Rosa-Luxemburg-Stiftung	8100
3.4. dar. Finanzierungsanteile Dritter – Inwent	5000

AG Bildungskoordination

Marlene Werfl, Johanna Schreiber, Karin Walther, Julia Bär

9.3.19 Redaktion von Sand im Getriebe,

Wir beantragen für das Jahr 2012 insgesamt 2000 Euro (statt der im Haushaltsplan vorgesehenen 1000 Euro)

Die Ausgaben sind zum einen - wie in den vorigen Jahren

- Kosten für Werbeflyer und für die Exemplare, die wir an AutorInnen, an ÜbersetzerInnen usw. kostenlos weitergeben /verschicken.
- Reisekosten
- laufende Bürokosten

Im Jahre 2012 müssen wir darüber hinaus die vor Jahren privat erworbene Hard- und Software erneuern, die Alterserscheinungen zeigen und uns zurzeit viel zusätzliche Arbeit bescheren.

<http://www.Attac.de/aktuell/Attac-medien/sig/>

Marie-Dominique Vernhes und Peter Strotmann

9.3.20 Attac Saar

Attac Saar stellt sicherheitshalber fristgerecht folgende Finanzanträge, die auf dem Ratschlag diskutiert werden müssten, sofern sich nicht im Vorfeld bereits eine "außerparlamentarische" Lösung abzeichnet.

Wir beantragen:

1. Zur ausstehenden kompletten Schuldentilgung der im Rahmen der Rechtsauseinandersetzungen (Anwaltskosten Gegenseite, Prozesskosten, Gerichtskosten, Gerichtsvollzieher) in der Angelegenheit Saarbrücker Zeitung/Saarländische Landesbank gegen Attac Saar (Projekt "Saarländische Online Zeitung - www.s-o-z.de) die Summe von 6.000 Euro aus dem Feuerwehrtopf. Die Fälle liegen dem Kokreis ausführlich dokumentiert vor und können auf Wunsch auch postalisch noch einmal zugestellt werden.
2. Falls dieser Antrag nicht angenommen wird, folgen wir der Empfehlung der Finanz AG, die unseren Antrag auf Zahlung von 6.000,- Euro aus dem Rechtshilfefonds unterstützt. Hinweis für Anträge 1 und 2: Die Gesamtkosten belaufen sich auf über 8.000 Euro. Seit ungefähr zwei Jahren zahlt Attac bereits Schulden ab bzw. einen von Attac Deutschland bewilligten zinslosen Kredit zurück. Auf diese Weise leidet aber die gesamte Arbeit unserer Regionalgruppe. Da es sich bei den Klagen der Saarbrücker Zeitung bzw. der Saarländischen Landesbank um politisch motivierte Aktionen gegen Attac Saar handelte, halten wir es für durchaus angemessen, endlich wieder Luft für weitere Aktivitäten der Gruppe zu haben. Derzeit sind nur Kooperationsveranstaltungen möglich, was einen enormen bürokratischen Aufwand für uns bedeutet.
3. Wir beantragen weiterhin die Zahlung des von Attac Deutschland einbehaltenen Quartals 1/2011, das heißt Mitgliedsbeiträge in Höhe von ca. 800,- Euro. Wegen verspäteter Abrechnung des Jahres 2010 durch Attac Saar war diese Summe (deren genaue Höhe uns nicht mitgeteilt wurde) von Attac Deutschland einbehalten worden. Auch nach Vorlage des Jahresabschlusses 2010 im Juni 2011 wurde dieses uns zustehende Geld nicht an uns ausgezahlt.

Attac Saar

Thomas Schulz

9.3.21 Globalisierung und Krieg

Für das Haushaltsjahr 2012 beantrage ich im Namen der Bundes-AG Globalisierung und Krieg einen einmaligen Zuschuss in Höhe von 300 € zur Ermöglichung eines u.E. beispielhaften Vorhabens in Kiel: eine Broschüre zu „Militär und Rüstungsproduktion“, konkret eine Neuauflage der Broschüre „Antimilitaristische Stadtrundfahrt“ Diesem Antrag füge ich in der Anlage eine Beschreibung des Konzepts für diese Broschüre bei, sowie eine Kalkulation des Vorhabens. Die Bundes-AG Globalisierung und Krieg sieht in diesem Vorhaben ein notwendiges Beispiel der Zusammenarbeit gegen Militarismus und Aufrüstung. Die AG ihrerseits würde dieses Vorhaben als Mitherausgeber mit 100 € aus ihrem 2012-er Budget unterstützen.

Kalkulation für Broschüre „Militär und Rüstungsproduktion“

Arbeitskreis Antimilitaristische Stadtrundfahrt

EINNAHMEN

Herausgeber:

Rücklagen Arbeitskreis Antimilitaristische Stadtrundfahrt	300,-
Beitrag GEW-Kreisvorstand Plön	600,-
Beitrag Attac-Kiel	150,-
Beitrag Avanti-Projekt undogmatische Linke, Kiel	150,-
Beitrag Attac-D, AG Globalisierung & Krieg	400,-

Schutzgebühr Broschüre (1 Euro pro Heft) bis 12/2012	800,-
--	-------

Stiftungen:

RLS Schleswig-Holstein	600,-
Hans Böckler Stiftung	600,-

EINNAHMEN gesamt	3600,-
------------------	--------

AUSGABEN

Produktionskosten	
Bildrechte und allgem. Recherche	250,-
Layout - Fremdvergabe ca. 30 Std. a 32,- Euro	960,-
Druck, 1.000 Stück, 56 Seiten, Din A4, Umschlag farbig	2100,-
Internetauftritt	
Neugestaltung, Aktualisierung, Betreuung	300,-
Aufwendungen für Werbung	
Werbe- und Freixemplare für Schule	200,-
Präsentationsveranstaltung	
Raummiete + Honorare für auswärtige Referenten	300,-

AUSGABEN gesamt	4110,-
-----------------	--------

Aus der Auflistung ergibt sich eine Deckungslücke von 510,- Euro, die wir durch Spendensammlung bei Veranstaltungen, Stadtrundfahrten und Aktionen ausgleichen wollen.

Konzept für die Neuauflage der Broschüre „Antimilitaristische Stadtrundfahrt“

Die bestehende Broschüre erschien 2008 in zweiter, aktualisierter Auflage. Mit der Neuauflage 2011 soll die Broschüre weiter aktualisiert, erweitert und sprachlich verbessert werden. Die Zielgruppe, welche mit der Broschüre erreicht werden soll, sind neben InteressentInnen auf Veranstaltungen und Stadtrundfahrten vor allem SchülerInnen, LehrerInnen, StudentInnen oder Azubis.

In den letzten Jahren hat die Bundeswehr die Werbung von Nachwuchs in Schulen, auf Jobmessen oder

mittels Werbekampagnen in JobCentern verstärkt. Jugendoffiziere bieten Schulen an, Unterrichtseinheiten zu gestalten und über die Laufbahn bei der Bundeswehr zu informieren. Mit der Abschaffung der Wehrpflicht wird die Bundeswehr die Werbung um Nachwuchskräfte vor allem an Schulen weiter ausbauen, denn es werden ihr die bisher zwangsverpflichteten Rekruten fehlen. Die Bundeswehr kann junge Menschen nicht neutral bei der Berufswahl beraten und ebenso kann mit ihr nicht neutral im Politikunterricht über die Sinnhaftigkeit der deutschen Kriegseinsätzen gesprochen werden. Aufgrund der groß angelegten Werbebemühungen der Bundeswehr ist antimilitaristische Bildung finanziell und personell in der Defensive – die Broschüre soll ein Beitrag zu antimilitaristischer Bildung sein.

Wir bieten Schulen Besuche und die Vorstellung der Stadtrundfahrt an oder die Teilnahme an der Antimilitaristischen Stadtrundfahrt. Die Broschüre soll dabei zur Vor- oder Nachbereitung oder für sich alleine als Bildungsangebot genutzt werden können.

Die Broschüre soll im DIN A4 Format erscheinen, in vierfarbigem, überarbeitetem Einband, mit folgendem Titel: „Militär und Rüstung in Kiel –Antimilitaristische Stadtrundfahrt - Geschichte, Hintergründe, kritische Betrachtung“. Ziel wäre es, an jeder weiterführenden Schule in Kiel und Umgebung 4-5 Gratisexemplare bereit zu stellen. Die weiteren Exemplare sollen ohne Gewinn möglichst günstig verkauft werden. Die Finanzierung soll aus Stiftungsgeldern, Eigenmitteln und eventuell durch die Unterstützung der GEW realisiert werden. Vor allem um die Verbreitung an Schulen realisieren zu können, streben wir die logistische Unterstützung der GEW an.

Inhaltlich soll sich die neu aufgelegte Broschüre an der bisherigen orientieren und um Artikel zu den Themen Veränderung der deutschen Militärpolitik am Beispiel der Marine, den Umbau der Bundeswehr zur Interventionsarmee, der Forschung für den Krieg am Beispiel der Uni Kiel, den Zielen des Arbeitskreis Wehrtechnik Schleswig-Holstein, der Diskussion um die Schließung von Bundeswehrstandorten, die Möglichkeiten von Konversionen und der Entwicklung der Rüstungsexporte u. a. ergänzt werden.

Herausgeber:

Avanti - Projekt undogmatische Linke und Attac-Kiel (AG Globalisierung und Krieg)
mit Unterstützung der GEW Kiel/Plön und der Rosa-Luxemburg-Stiftung SH

AG Globalisierung und Krieg
Gudrun Reiß
Uwe Stahl

9.3.22 AG Solidarische Ökonomie

Im Jahre 2012 wollen wir:

1. die **Kampagne Betriebe in Belegschaftshand (BiB)** vorantreiben.

Hierzu haben wir am Beispiel der hnGeno eG – Genossenschaft zur Weiterführung hessnatures (statt Übernahme durch einen Private Equity Fonds + Rüstungsinvestor) im letzten Jahr viel Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Diese Arbeit werden wir in 2012 fortsetzen. Darüber hinaus gilt es das Kampagnen- Bündnis auszuweiten, das sich mit uns für bessere Rahmenbedingungen für Betriebe in Belegschaftshand einsetzt. Eine weitere Tagung zum Thema ist ebenfalls geplant.

2. uns als Kooperationspartner am **Forum Solidarische Ökonomie** beteiligen (sofern Attac dies nicht als Ganzes entscheidet).

Das 1. bundesweite Forum Solidarische findet vom 2.-4. März in Kassel mit ca. 250 Menschen und einer bunten Vielfalt an Workshops statt. Schwerpunktthema ist „Kultur der Kooperation“. Dabei geht es um Kooperation *innerhalb* von Betrieben/Projekten, *zwischen* Betrieben/ Projekten und Kooperation als *gesamtgesellschaftliches* ökonomisches Handlungsprinzip. Das Forum soll den Auftakt für ein Netzwerk

Solidarische Ökonomie bilden. Kurzkonzept zum Forum und Stand der Vorbereitungen unter:
www.solidarische-oekonomie.de

Daraus ergeben sich folgende Anträge auf finanzielle Unterstützung:

Antrag auf Finanzierung von	wie 2011	2012 in €
Fahrkosten zu den Treffen der AG, der Kampagne BiB, zu Vorbereitungstreffen der BiB-Tagungen und des Forum SÖ (und zu den Tagungen und dem Forum SÖ selbst) - trotz häufiger TKs	x	2500
BiB-Kampagne: Tagung „Betriebe in Belegschaftshand“ am 16.11. 2011: Raummiete, Referenten (Fahrkosten, tw. Honorare, ggf. Übernachtung), Werbemittel (Druckkosten Flyer), Doku. Beitrag zu Kampagnenflyer und Homepage-Erstellung.	x	2500
Beitrag zur Durchführung des Forum Solidarische Ökonomie am 2.-4. März 2012		2000
<u>Insgesamt</u>		<u>7000</u>
abzüglich 1000,-€ Standard-AG-Zuschuss		6000

Wir möchten schon jetzt einen Übertrag der Restgelder aus 2011 auf 2012 beantragen, wenn das möglich ist. - Danke!

Giuliana Giorgi und Dagmar Embshoff

(für die AG Solidarische Ökonomie)

9.3.23 AG Lateinamerika

Die AG LA beantragt die Mittel für 2010 auf das kommende Jahr zu übertragen.

Wie ihr mitbekommen habt, hatten wir ein Seminar geplant, das wegen kurzfristiger Absage der ReferentInnen nicht stattfinden konnte.

Die AG möchte im kommenden Jahr wieder ein Seminar durchführen, von daher beantragen wir die Übertragung der ausstehenden Mittel.

AG Lateinamerika

Kerstin Sack

9.3.24 AG-Anerkennung der PG Demokratienotstand

Die PG Demokratienotstand wird zu einer anerkannten AG gemacht - Erstausrüstung 2.000.- EURO.

Peter Berres

9.3.25 PG Jenseits des Wachstums

PG Jenseits des Wachstums		
Posten	Erläuterung	Kosten
Fahrtkosten	ca. 20 Mitglieder, vierteljährliche Treffen	5000
Druckkosten	Zwei Attac-Flyer, je ca. 5000 Stück	3000
Kampagne	Materialkosten, Fahrtkosten Koordination, Honorar Grafiker	2000
Veranstaltungsreihe	Dokumentation und Auswertung	2000
Beantragte Summe		12000

Arbeitstagung "Wachstumskritik und Postwachstum in Attac"		
<i>(vorbehaltlich die Zusammenlegung mit dem Frühjahrsratschlag wird abgelehnt)</i>		
Posten	Erläuterung	Kosten
Fahrtkosten Vorbereitung	2 Treffen, 5 Leute	600
Raummiete	Schule o.ä.	1000
Technik- und Materialkosten		1000
Fahrtkosten ReferentInnen	partizipatives Event, Fahrtkosten für ca. 50 Teilnehmende	3000
Unterstützung Orga und Vorbereitung	400,- Euro Stelle, 3 Monate	1500
Beantragte Summe		7100

9.3.26 Attac TV

Projektbeschreibung:

Fernsehen über Internet gewinnt zunehmend an Bedeutung. Für soziale Bewegungen ist Internetfernsehen eine große Chance, weil es ermöglicht mit einem Bruchteil der Ressourcen des klassischen Fernsehens Beiträge zu produzieren und zu verbreiten. Auch wenn dessen Reichweite bei Weitem noch nicht die des klassischen Fernsehens erreicht hat, zeigen die Erfahrungen mit den ersten alternativen Projekten wie z.B. mit Attac TV in Spanien, dass Bewegungen auf diesem Wege ein großes Spektrum von Zuschauern erreichen und somit ihre Inhalte jenseits der Mainstream-Medien verbreiten können. „Attac TV“ ist als eine Homepage gedacht, auf der regelmäßig Videos zu Attac-relevanten Themen veröffentlicht werden, darunter Berichte über Protestereignisse, informative Filme über spezifische Themen (Aufklärungsfilme), Podcasts zu aktuellen Anlässen und Reportagen aller Art über soziale Bewegungen.

In einer Einstiegsphase dient die Homepage als Portal für Beiträge aus verschiedenen schon bestehenden Quellen wie leftvision, Kontext TV, evtl. auch Weltnetz TV, Graswurzel TV und anderen videoaktivistischen Netzwerken oder Einzelpersonen. Auch ausgewählte Beiträge von Attac TV Spanien, Democracy Now und weiteren nicht-deutschsprachigen Programmen können mit Untertitelung dort gezeigt werden.

Mittelfristig ist geplant auch eigene Beiträge zu erstellen, wie beispielsweise eine wöchentliche Nachrichten-Sendung, in der die wichtigsten Meldungen der Woche gesammelt und dargestellt werden oder ein Talkrunde globalisierungskritischer Aktivisten und 'Experten'. Hier gilt es in einer Arbeitsgruppe aus Menschen mit und ohne professioneller Fernseherfahrung Formate zu entwickeln, die gehaltvoll aber auch witzig und bewegungsorientiert sind.

Außerdem soll Attac TV Attac-Gruppen, die Interesse am Erstellen von Videos haben, sowohl ein Forum für die Veröffentlichung bieten als auch technischen und journalistischen Support etwa in Form von Schulungen, „Do's & Don'ts“ etc. bieten. Angedacht sind in diesem Rahmen z.B. Beiträge sowohl von bundesweiten Arbeitsgruppen als auch von Ortsgruppen, die Kurzvideos unter dem Oberbegriff der 'ökonomischen Alphabetisierung' erstellen. Ziel ist eine Seite zu schaffen, die regelmäßig mehrere 10.000 Klicks bekommt und es schafft, in die regelmäßig angesurften news-bookmarks von Nutzern aufgenommen zu werden.

Mit wem machen wir „Attac TV“

Das Internet verringert zwar den Ressourcenbedarf für die Produktion von audiovisuellen Formaten, dennoch ist die Erstellung von Videos, die gewissen professionellen Standards genügen – und das wird von

Attac erwartet – um ein vielfaches aufwendiger als Text und Graphik. Deshalb steht und fällt „Attac TV“ mit der Integration bestehender alternativer Projekte, die bereits auf semi-professionellem Niveau Videos produzieren können, und mit der Einbeziehung von Menschen mit Expertise. Im Vorbereitungsprozess für „Attac TV“ sind bereits Akteure von „Leftvision“ und „Kontext TV“ eingebunden, die einen professionellen Rahmen für das neue Projekt sichern helfen wollen. Wir werden versuchen die bestehenden Kontakte zu weiteren Produzenten und Plattformen nutzen (z.B. „Flügel TV“, „Weltnetz“) um diese für Mitarbeit an dem Projekt zu gewinnen.

Phasen

Es wird eine Vorbereitungszeit von einigen Monaten nötig sein, bevor das Projekt öffentlichkeitswirksam starten kann. In dieser Zeit wird die Website aufgebaut, die Vernetzung von Videoakteuren vorangetrieben und die organisatorische und redaktionelle Struktur aufgebaut.

Außerdem soll in dieser Zeit das Fundraising aufgebaut werden, um Drittmittel für die weiteren Projektphasen einzuwerben.

Finanzierung

Für eine Minimal-Anschubfinanzierung würde Attac TV für das erste Jahr die Mittel einer 400.- €-Stelle, einen Büroarbeitsplatz und die Erstellung der Website benötigen. Die Teilzeitstelle wäre für die Koordination des Netzwerks von Videoproduzenten, die Betreuung der Website und andere Büroarbeiten zuständig.

Bei Attac beantragte Kosten für die Startphase:

1. Netzwerkkoordination/Webmaster 12 x 400 €	4.800,00 €
2. Raum-/Bürokosten 12 x 100 €	1.200,00 €
3. Website programmieren/Design	800,00 €

Summe **6.800,00 €**

Langfristig soll der Löwenteil der Kosten für den weiteren Ausbau des Projektes über Fundraising und Anträge an Träger und Stiftungen gedeckt werden. Auch online generierte Spenden sollen zur Finanzierung beitragen.

Antragsteller

Projektgruppe Attac TV (Pedram Shayar, Jakob Huber, David Goeßmann, Fabian Scheidler).

Kontakt: Jakob Huber: jakob.berlin@googlemail.com

9.3.27 Bahn für Alle

Hiermit beantragen wir als Bahn Arbeitsgruppe in Attac (siehe: [<bahn-Attac@listen.Attac.de>](mailto:bahn-Attac@listen.Attac.de)) fristgerecht 1500 Euro zur Unterstützung unserer weiteren Arbeit, insbesondere derjenigen im Rahmen des Bündnisses Bahn für Alle. Bernhard Knierim und Winfried Wolf haben unsere Arbeit ja bereits am 1. August auf dem Attac-Ratschlag in Hannover vorgestellt.

Im folgenden eine Skizze in fünf Punkten zu unserer Arbeit als Begründung:

1 Bündnis Bahn für Alle ist ein "Kind von Attac" - die Arbeit von Attac im Bündnis ist heute so wichtig wie 2005-2007.

Das Bündnis Bahn für Alle (BfA) wurde 2005/2006 gegründet. Attac war dabei führend aktiv. Ohne Attac gäbe es dieses überaus erfolgreiche Bündnis nicht. Das Bündnis hat seine Basis seitdem kontinuierlich verbreitert. Aktuell sind 19 Organisationen dort Mitglied. Selbst im aktuellen Jahr 2011 schlossen sich neu dem Bündnis BfA an: der Betriebsrat der S-Bahn Berlin und der Landesverband von Pro Bahn Berlin-Brandenburg. Da es nach der Absage des Bahnbörsengangs einen Rückgang der nach außen gerichteten Aktivitäten und eine relative Passivität bei einigen Mitgliedern des Bündnisses gab, ist die Arbeit der Attacies im Bündnis erneut ähnlich wichtig wie in den ersten zwei Jahren der Existenz des Bündnisses. Attac bildet, zusammen mit Robin Wood und Bürgerbahn statt Börsenbahn (BsB), gegenwärtig den entscheidenden inneren Kern des Bündnisses.

2 Aktivitäten von Attac und BfA 2011

2011 (genau am 27. März 2011 auf einer gut besuchten Pressekonferenz) veröffentlichte Bahn für Alle den Alternativen Geschäftsbericht Deutsche Bahn AG 2010. Verfasser waren Bernhard Knierim und Winfried Wolf. Dieser erschien im Juni in Printform - vertrieben an 500 Bahnhofskiosken (als Extra der Zeitschrift Lunapark21). Am 19. Oktober veranstaltet der Verkehrsausschuss des Bundestags eine Anhörung zum Thema Bahnstruktur, an der als Sachverständiger Carl Waßmuth BfA und Attac vertreten wird. Auf einem Fachgespräch zum Thema Bahn der Zukunft, das MdB Sabine Leidig und die Partei "Die Linke" im Bundestag am 6. September veranstaltete, waren Attac und Bahn für Alle (vertreten durch Bernhard Knierim, Winfried Wolf) als Sachverständige präsent.

3 Stuttgart 21

Beim Kampf gegen Stuttgart 21 sind Attac und Bahn für Alle engagiert. Es handelt sich bei S21 einerseits um ein strategisches verkehrspolitisches Projekt. Andererseits zugleich um ein für die Demokratiebewegung im Land und um ein für die Bewegung gegen Konzernmacht zentrales Engagement (Volksabstimmung im November 2011). Die letzten zwei Ausgaben des Fake-Faltblattes "Ihr Reiseplan" hatten Stuttgart 21 und den Kampf gegen dieses Projekt zum Thema. Dieses Faltblatt ("Ihr Reiseplan - Höchste Eisenbahn - stoppt die Börsenbahn") wurde im Übrigen seit 2008 in rund 12 (ständig neu entwickelten und aktualisierten) Auflagen insgesamt 300.000 mal gedruckt. Das Faltblatt wird jeweils herausgegeben von Bahn für Alle unter Aufführung aller Bündnispartner mit Logos, darunter natürlich Attac.

4 Aktualität Bahnprivatisierung

Ein direkter Bahnbörsengang mag nicht eindeutig auf der Tagesordnung stehen, obgleich auch dieser nicht ausgeschlossen werden kann. Durch den "Vorratsbeschluss" des Bundestags vom Mai 2008 können ohne Einbeziehung des Bundestags jederzeit 24,9 Prozent an der entscheidenden Bahngesellschaft DB ML (= Nahverkehr DB Regio, DB Fernverkehr und DB Schenker = gesamter Güterverkehr) an Private verkauft werden. Entscheidend ist jedoch, dass die ORIENTIERUNG auf die Börse und auf das oberste Ziel eines solchen Kurses, die Gewinnmaximierung, bleibt – und dass dieser Zielsetzung alles andere untergeordnet wird. Dies hat katastrophale Auswirkungen auf die Schiene selbst. Unter anderem dürfte es mit der Liberalisierung des Buslinien-Fernverkehrs - den auch die Deutsche Bahn AG aktiv betreibt - zu einem weiteren Abbau der Bahn in der Fläche kommen. Gegen alle diese Ausformungen einer Bahnprivatisierungs-Politik wenden sich Attac und Bahn für Alle.

5 Zukünftige Aktivitäten

Bahn für Alle und Attac sind in Zukunft aktiv bei - den Themen Bahnhofszerstörung im Allgemeinen und Stuttgart 21 (siehe der Kongress "Lindau-Stuttgart - Bodenspekulation oder Stadtentwicklung" am 14. und 15. Oktober, der von Bahn für Alle und Attac (Lindau und Bayern) mitgetragen wird. - dem Engagement für

eine Berliner S-Bahn in demokratisch kontrolliertem öffentlichen Eigentum. Siehe den im Frühjahr 2011 gebildeten "S-Bahn-Tisch", an dem Attac und Bahn für Alle maßgeblich beteiligt sind und der einen Bürgerentscheid zugunsten einer Berliner S-Bahn unter öffentlicher Kontrolle erfolgreich eingeleitet hat. Nachdem der Adressat dieses Bürgerentscheids der mutmaßliche neue rot-schwarze Senat von Berlin sein wird, dürfte dieses Projekt erheblichen politischen Sprengstoff beinhalten.

- Zur Unterstützung dieser Kampagne, die im ersten Halbjahr 2012 ihren Höhepunkt erreichen dürfte, ist die Herausgabe einer Print-Publikation mit dem Titel "S-Bahn-Krimi Berlin" für Anfang 2012 fest geplant (erneut, wie beim bereits zitierten Alternativen Geschäftsbericht Deutsche Bahn AG, einschließlich eines Vertriebs an Kiosken auf Berliner Ebene).

- Im März/April 2012, wenn die Deutsche Bahn AG ihre Bilanz für 2011 vorlegt, ist an eine Fortsetzung der bereits fast traditionellen Alternativen Geschäftsberichte Deutsche Bahn AG durch Bahn für Alle gedacht. Dieses Jahr könnte eine solche Gegenbilanz möglicherweise die Schwerpunkt haben: "Soziale Situation bei der Deutschen Bahn AG - Soziale Folgen einer Privatisierung für Beschäftigte und für Fahrgäste".

Soweit diese Fünf-Punkte-Skizze.

Wir würden uns freuen, wenn unser Antrag, der angesichts der skizzierten Vorhaben in der Höhe eher zurückhaltend ist, genehmigt werden würde.

Winfried Wolf (Michendorf) // Carl Waßmuth (Berlin) // Bernhard Knierim (Berlin)

Auch im Namen u.a. von: klaus ihlau (berlin) // hendrik auhagen (konstanz) // peter kasten (göttingen) // simone holzwarth (berlin) // mike pflugath (schorndorf)

Verspätet eingegangene Finanzanträge

9.3.28 EU-AG

Aktion	Betrag €
Allgemeine Aktivitäten der EU-AG: 3-4 Treffen der EU-AG (Raummiete, Kopierkosten, Arbeitsmaterial, Reisekosten)	1.000,-
Flyer für Aufklärungsarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeiner Flyer zur Arbeit der EU-AG oder • Herausgabe der überarbeiteten Broschüre „Europa für Anfänger“ 	700,-
Veranstaltungen in den Europa-Häusern in Berlin oder München mit Abgeordneten des EU-Parlaments bzw. des Europa- Ausschusses des Bundestages (EU – Monitoring)	200,-
Summe:	=1.900,-

28.9.2011 gez. Theo Tekaas (Finanzreferent der EU-AG)

10 Vorstellung laufende und geplante Projekte

- AG Welthandel und WTO: Konferenz „Kooperation statt Konkurrenz“ 25.-27.11. Stuttgart
- Truppen raus aus Afghanistan 3. - 5.12. Proteste gegen Petersberg II in Bonn
- AG Internationales Afrika-Solidaritätsprojekt: Ein Kontinent im Aufbruch - Speakerstour zu Nordafrika
- AG Kommunen Tagung 2012 (*Projektvorstellung unter: Abschnitt 8.1*)
- Rats-AG Gruupies Regionaltag Niedersachsen
- AG soziale Sicherung Gleichheit ist Glück (Wilkinson/Picket)
- AG Solidarische Ökonomie: "Betriebe in Belegschaftshand", Forum Solidarische Ökonomie am 2.-4. März 2012 in Kassel
- AG genug für alle: September 2012 in München: Kongresses des weltweiten Grundeinkommensnetzwerkes BIEN; Aktionstage unter dem Motto: "Eine Stadt mit Grundeinkommen"; Aktion „Grundsicherung statt Trittin-Rente“; internationale Woche des Grundeinkommens (38. KW); "Europäische Bürgerinitiative" (eine Art EU-Petition) für die Einführung eines BGE in der EU (gfa zusammen mit weit über zehn europäischen Netzwerken)
- Kampagne Krötenwanderung
- Kampagne FTT
- AG EKU: Angra und Castor, Vernetzung mit Klimabündnissen und Anti-Kohle-Bewegung, McPlanet
- Umzinglung Berlin und Frankfurt
- Arbeitskonferenz/Frühjahrsratschlag Jenseits des Wachstums

10.1 Fachtagung 2012 (AG Kommunen)

Einleitung und Hintergrund

Die Folgen neoliberaler Politik und der Aktivitäten ungezähmter, global agierender Finanzinstitute und Konzerne spürt die Bevölkerung in Europa, nicht nur in den so genannten PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien). Auch bei uns ist die Krise im täglichen Leben angekommen. Ein steigender Anteil von Leiharbeiternehmerinnen und -arbeitnehmern, zweite Arbeitsverhältnisse, um einen auskömmlichen Lebensunterhalt zu sichern, sind Anzeichen für eine verstärkte Umverteilung von unten nach oben. Angesichts der „Sorgen“ unserer Politiker um die „Rettungsschirme“ für die Finanzwelt ist für uns Bürgerinnen und Bürger eher mit Verschlechterung denn Besserung zu rechnen. Auch stehen immer mehr Kommunen unter Aufsicht von Bezirksregierungen und verlieren ihre kommunale Autonomie, weil sie keinen ausgeglichenen Haushalt vorlegen können. Bäder und Theater schließen, dringend notwendige Renovierungen an öffentlichen Gebäuden und Schulen werden nicht ausgeführt, Leistungen an die Bürger werden permanent gekürzt – die Lebensqualität sinkt spürbar.

Als Reaktion auf die Finanzknappheit reagierten und reagieren Kommunen immer noch kurzfristig und verkaufen ihr kommunales Eigentum an der Wasser- und Energieversorgung und privatisieren Verwaltungs- und Bildungseinrichtungen. Es ist kein Geld vorhanden um Straßen und Brücken zu sanieren. (Beispielsweise kann [oder will] die Stadt Frankfurt ihre 170 Brücken nicht aus eigenen Finanzmitteln sanieren.) Die Folgen sind Verteuerung der Leistungen für die Bürger bei gleichzeitigem Sinken der Qualität. Aber auch kommunalen Einnahmen beispielsweise aus Konzessionsabgaben und dem Versorgungs- und Wärmegeschäft, die dringend zur Finanzierung der Haushalte benötigt werden, fehlen, da diese stetigen Einnahmen durch den Verkauf des „Tafelsilbers“ wegfallen, sodass die Kommunen noch mehr verarmen.

Ansatz

Es gilt sowohl den Ursachen gegenzusteuern als auch die Auswirkungen zu einzudämmen. Dies muss sowohl auf globaler Ebene erfolgen (Finanztransaktionssteuer, alle Steueroasen schließen, Finanzmärkte

wirksam regulieren, Großbanken zerschlagen und Konzerne entmachten) aber unterstützend unbedingt auch an den Orten, an denen unser Leben stattfindet – in den Gemeinden und Städten.

Die Selbstverwaltung der Kommunen ist durch das Grundgesetz Artikel 28 Absatz 2 garantiert und als Keimzelle der Demokratie – von unten nach oben – ausdrücklich so konzipiert und gewollt. Die Grundlagen wurden in der Vergangenheit immer weiter geschwächt und verwässert, so dass dringend Handlungsbedarf besteht, diese Schwächung umzudrehen und im Gegenteil, diese Keimzellen der Demokratie zu stärken.

Der stete Abbau von Lebensqualität ist zu stoppen und umzukehren und die Krisenfestigkeit der Städte und Gemeinden auszubauen – wobei die einzelnen Maßnahmen und Handlungsfelder nicht nur lokal wirksam sind, sondern auch gleichzeitig den globalen Mechanismen entgegenwirken.

Die lokalen Aktivitäten und Erfolge sind in ihrem direkten Lebensumfeld für die Menschen spür- und nachvollziehbar. Eine verstärkte Bürgerbeteiligung auf lokaler Ebene verdrängt die Eigeninteressen der Finanz- und Großindustrie und fördert das Gemeinwohl. Auf kommunaler Ebene kann realistisch ein direkterer Austausch der Akteure erfolgen. Aber auch die bessere Vernetzung und Zusammenarbeit verschiedener Organisationen und Bündnisse ist auf lokaler Ebene durch den persönlichen Kontakt und direkten Austausch ein wichtiger Baustein.

Erfolgt die Stärkung der Kommunen, so wirkt sich dies auch auf die anderen Ebenen aus: die Region, das Land, die Bundesrepublik, Europa und die internationalen Beziehungen allgemein. Der Schlüssel zur „anderen Welt“ liegt in den Städten und Gemeinden – und diese andere Welt ist möglich; angefangen im direkten Lebensumfeld und darüber ausstrahlend international.

Der Hebel wird angesetzt an

- Den Einnahmen und Ausgaben der Kommunen,
- der Stellung der Bürger innerhalb der Kommunen und
- der Stellung der Kommunen selbst gegenüber Ländern und Bund.

Selbstverständnis der AG Kommunen

ATTAC hat seine Schwerpunkte im

2. Analysieren und Informieren (politische Alphabetisierung)
3. Aufzeigen von Lösungsansätzen
4. Aktionen – Vernetzung und Zusammenführung verschiedener Akteure
5. Anstoßen konkreter Umsetzungsprojekte

Daraus ergibt sich das Selbstverständnis der AG Kommunen:

6. Wir dienen als Anlaufstelle zur Thematik „lebendige Städte und Gemeinden“ für Interessierte und Akteure
wie ATTAC Regionalgruppen, ATTAC AGs (Steuern, GiB, ...) Gemeinde- und Stadträte, Nichtregierungsorganisationen (mehr-Demokratie, APRI, Lokale Agenden 2010), (...)
7. Dazu werden wir eine Plattform für die verschiedenen Akteure bieten und deren Austausch und Vernetzung erleichtern und fördern.
8. Gemeinsam werden wir Lösungen und Verbesserungen aufzeigen und deren Umsetzung anstoßen und fördern.

Die Lösungsansätze sind durch ein 3-Punkte Paket für lebendige Städte und Gemeinden angeregt, weitere Aktivitäten erfolgen im Rahmen der Arbeit der AG Kommunen.

Das 3-Punkte Paket für lebendige Städte und Gemeinden

ATTAC konkretisiert mit einem 3-Punkte Paket die Ansatzpunkte:

Ausbau statt Ausverkauf kommunaler Infrastruktur

1. Gemeindefinanzen stärken

- a. Gemeindegewerbesteuer einführen und
- b. den kommunalen Anteil am Gesamtsteueraufkommen erhöhen

2. Mehr lokale Demokratie wagen

- a. BürgerInnenbudget einführen und
- b. zur Stärkung des kommunalen Selbstverwaltungsrechtes eine eigene Städte- und Gemeindenkammer einführen, um von der „Leine der Länder“ loszukommen.

1. Ausbau statt Ausverkauf kommunaler Infrastruktur

Für ihre künftige Handlungsfähigkeit brauchen die Kommunen eine eigene, lokal gestaltbare Infrastruktur mit vielfältigen kommunalen Einrichtungen.

Bereits begonnene Privatisierungsvorhaben müssen gestoppt, bereits privatisierte Bereiche rekommunalisiert werden. Die noch bestehenden (und nur die privaten Unternehmen schützenden) rechtlichen Schranken für die kommunale Wirtschaftstätigkeit in den Bundesländern müssen beseitigt werden, da sie private Unternehmen bevorteilen.

2. Gemeindefinanzen stärken

a) Gemeindegewerbesteuer einführen

Mit der heutigen Gewerbesteuer wird nur ein kleiner Teil der Unternehmenswirtschaft in den Kommunen erfasst. Einbezogen werden müssen aber alle, auch die Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit inklusive der Dienstleistungsbereiche. Die Gemeindegewerbesteuer muss am gesamten Kapitaleinsatz ausgerichtet sein. Wer in der Kommune Infrastruktur für seinen Betrieb nutzt, wird steuerpflichtig. Die Finanzausstattung der Kommunen wird durch die Gemeindegewerbesteuer erheblich verbessert. Bei Bedarf kann sie darüber hinaus noch durch die Senkung der Gewerbesteuerumlage vergrößert werden. Die Kommunen behalten das Recht, den Hebesatz für diese Steuer autonom festzusetzen. Ein gesetzlicher Mindesthebesatz soll die kommunale Konkurrenz bei der Senkung der Hebesätze beschränken.

b) Kommunalen Anteil am Gesamtsteueraufkommen erhöhen

Derzeit erhalten die Kommunen lediglich 12 Prozent des Gesamtsteueraufkommens. Angesichts der Bedeutung der kommunalen Aufgaben ist dieser Anteil auf 20 Prozent zu erhöhen. Der Kommunalanteil lag schon einmal bei 18 Prozent! Die Wiedereinführung der Vermögenssteuer und der Reform der Erbschaftsteuer ermöglicht diese Reform der Kommunenfinanzierung.

3. Mehr lokale Demokratie wagen

a) BürgerInnenbudget einführen

Heute berät und beschließt der Rat über den städtischen Haushalt. In Zuge einer Ausweitung der lokalen Demokratie fordern wir die Einführung eines BürgerInnenbudgets, mit dem allen wahlberechtigten Einwohner der Städte und Gemeinde die Möglichkeit eingeräumt wird, über die Ausstellung des Gemeindehaushaltes mit zu beraten und zu beschließen. Transparenz wirkt dabei auch gegen Korruption und fragwürdige Prestigeprojekte.

b) Städte- und Gemeindenkammer etablieren

Die Städte und Gemeinden haben in Deutschland keine Möglichkeit auf institutionellem Weg Einfluss auf Gesetzgebungsverfahren zu nehmen. Leistungsgesetze, die sie umsetzen müssen und Steuergesetze, von denen sie betroffen sind, werden in den Länderparlamenten, im Bundestag und im Bundesrat beraten und beschlossen, ohne dass die mehr tun können, als Stellungnahmen abzugeben. Wir fordern die Einrichtung einer Städte- und Gemeindekammer, die bei allen Gesetzen mitbestimmt, von denen Kommunen betroffen sind.

Erste Schritte für 2012

Für 2012 plant die AG Kommunen ein erstes, „internes“ Podium zur Thematik ins Leben zu rufen. Wir gehen aktuell von einer Teilnehmerzahl von 80-100 Leuten aus und planen die Veranstaltung so zu organisieren, dass sich die Kosten durch die Teilnahmegebühren tragen.

Angedachte Teilnehmerkreis des Podiums sind Vertreter von ATTAG Regionalgruppen und AGs im Umfeld der Thematik (PPP, GiB, Bahn, Strom, Konzern, ...)

Finanzierungsbedarf

Die AG Kommunen beantragt zunächst lediglich die Grundausrüstung. Wir gehen aktuell davon aus, dass wir daraus die anstehenden Aufgaben bewältigen können. Die geplante Tagung soll sich selbst refinanzieren.

Sollten weitere bis jetzt ungeplante Finanzierungsbedarfe entstehen, werden wir fallbezogen um Nachschuss anfragen.

10.2 Charta des alternativen Weltwasserforums (FAME)

PRÄAMBEL

Das Ziel des Alternativen Weltwasserforums (Forum Alternatif Mondial de l'Eau, FAME) – besteht darin, eine konkrete Alternative zum VI. Weltwasserforum (Forum Mondial de l'Eau, FME), das vom Weltwasserrat organisiert wird, zu schaffen. Der Weltwasserrat, ein Organ aus transnationalen Unternehmen sowie der Weltbank, maßten sich das Recht an, ein weltweit führendes Organ im Bereich Wasser zu sein.

Bereits seit vielen Jahren haben Bewegungen der Zivilgesellschaft, die sich für den Schutz der Wasserressourcen und deren Bewirtschaftung in öffentlicher Hand einsetzen, anlässlich besonderer Treffen (Alternative Foren von Florenz 2003, sowie Genf 2005, Mexiko 2006 oder Istanbul 2009) oder innerhalb von Weltsozialforen, die in Porto Alegre, Caracas, Nairobi, Belem oder Dakar stattfanden, Plattformen geschaffen, Vorschläge und Aktionen ausgearbeitet, die als Basis dienen, eine Bewegung für die Rückgabe des Gemeingutes Wasser an die Menschheit zu schaffen.

Dank dieser vielgestaltigen, weltweiten Bewegung entstanden nationale Netzwerke, wie in Italien, kontinentale Netzwerke, wie in Afrika, die zum Rückgang der Privatisierung von Wasserbetrieben führten in Lateinamerika, Afrika, Europa und insbesondere in Frankreich, der Wiege der wichtigsten multinationalen Akteure auf diesem Sektor, namentlich durch die Rekommunalisierung des Wasserversorgung in Paris. Diese Bewegungen haben die Anerkennung des Zugangs zu Wasser als ein grundlegendes Menschenrecht durch die Generalversammlung der UNO am 29. Juli 2010 unterstützt.

Das FAME beabsichtigt, diese Bewegung fortzusetzen und zu erweitern durch:

- Die Ausarbeitung und Förderung eines alternativen Mehrheitsdiskurses zugunsten einer ökologischen und demokratischen Wasserverwaltung.
- Die Verfolgung der Forschung nach Lösungen für die globale Wasserkrise
- Die nachhaltige Strukturierung der Bewegung

CHARTA

1. Das Alternative Weltwasserforum ist ein offener Treffpunkt zur Vertiefung von Ideen, für demokratische Debatten, um Vorschläge auszuarbeiten, für einen freien Meinungs austausch und der Artikulation im Hinblick auf wirkungsvolle Aktionen, Gremien und Bewegungen der Zivilgesellschaft, die sich der Ausbeutung von Wasserressourcen vor dem Hintergrund einer Profitorientierung der kapitalistischen und teilweise öffentlichen Gesellschaften widersetzen, und für eine ökologische, soziale und öffentliche Verwaltung dieser Ressourcen, deren Bewahrung und für eine gerechte Verteilung zwischen den verschiedenen Nutzern kämpft.
2. Das FAME versammelt und verbindet Gremien und Bewegungen der Zivilgesellschaft aller Länder weltweit, beabsichtigt jedoch nicht eine Vertretung all derjenigen zu repräsentieren, die sich für den Schutz der Ressource Wasser und seiner ökologischen und demokratischen Verwaltung in öffentlicher Hand einsetzen.
3. Das FAME ist innerhalb des Prozesses der Weltsozialforen angesiedelt, da es die Gremien und Bewegungen, die daran teilnehmen, motiviert, auf lokaler oder nationaler Ebene zu handeln, indem es versucht, eine aktive Rolle bei den internationalen Gremien einzunehmen und Umwandlungsprozesse für eine andere Welt in die globale Agenda schreibt.
4. Die während des FAME aufgezeigten Alternativen widersetzen sich einem von multinationalen Konzernen, Regierungen und internationalen Institutionen gesteuerten Prozess der Profit orientierten Vermarktung der Trink- und Abwasserversorgung. Diese Unternehmen und Institutionen verfolgen nur ihre eigenen Interessen wie auch das Weltwasserforum. Die Alternativen verfolgen folgende Ziele:
 - Die Anerkennung des Wassers als ein Gemeingut der Menschheit, das lebensnotwendig für alle Lebewesen und keine Ware ist.
 - Die Verankerung des Rechtes auf Zugang zu sauberem Trinkwasser und zur Abwasserversorgung für alle, als allgemeines Menschenrecht in den nationalen Verfassungen, in Übereinstimmung mit der Erklärung der Vollversammlung der Vereinten Nationen vom 29.7.2010,
 - Die Verwaltung und den öffentlichen, partizipativen Schutz der Ressource Wasser gegen Verschmutzung durch die Landwirtschaft, Industrie und Medikamente und Übernutzung

- Die konzertierte und demokratische Umverteilung dieser Ressourcen hinsichtlich der unterschiedlichen Verwendung des Wassers: Ernährung der Bevölkerung, Landwirtschaft, Industrie, mit dem Fokus auf die Erhaltung der Biodiversität.
 - Die Verwirklichung oder Sanierung der notwendigen Infrastruktur durch die öffentliche Hand für alle und nicht nur für sogenannte rentable Bereiche, um eine effiziente und demokratisch verwaltete Wasserversorgung und Abwasserentsorgung im Hinblick auf Qualitätsnormen und den Schutz der Umwelt zu gewährleisten.
 - Die Staffelung der Trinkwasserpreise für Privathaushalte, die Umsetzung einer tatsächlichen Zugänglichkeit und die Bestrafung von verschwenderischem Umgang, wobei jeder Gewinn durch investiertes Kapital ausgeschlossen sein muss.
 - Die Förderung von alternativen Techniken zur Wassergewinnung und Reinigung (Regenwasser- und Abwasseraufbereitung, Kläranlagen, Wassergewinnung aus Luftfeuchtigkeit und Morgentau, manuelle Pumpen, ökologische Landwirtschaft und Einsatz von Erneuerbaren Energien), wobei frei zugängliche Lösungen ohne Patentschutz bevorzugt werden.
 - Den Folgen der Klimaerwärmung wie Überschwemmungen, Dürre, Versalzung von Süßwasser vorbeugen und die Widerstandsfähigkeit der Ökosysteme und Böden weiter fördern.
5. Das Alternative Weltwasserforum in Marseille 2012 wird eine zeitlich und örtlich eingebettete Veranstaltung sein.. Doch mit der selben Überzeugung, wie in Porto Alegre « eine andere Welt ist möglich » formuliert wurde, bleibt das Alternative Weltwasserforum ein dauerhafter Prozess der Forschung und Ausarbeitung von Alternativen, der sich nicht nur auf Veranstaltungen gründet, die diesen unterstützen.
 6. Keine der Organisationen, die am FAME teilnehmen, darf ihre Positionen im Namen des Forums vertreten, wenn diese nicht vorher von allen Teilnehmern verabschiedet wurden. Die Instanzen – oder Zusammenschlüsse von Instanzen - die an den Treffen des Forums teilnehmen, können während des Forums ganz frei aufgrund der Erklärungen und Aktionen, die sie alleine oder in Abstimmung mit anderen Teilnehmern entschieden haben, Beschlüsse fassen. Das Alternative Weltwasserforum verpflichtet sich, diese Entscheidungen durch die ihm zur Verfügung stehenden Mittel zu verbreiten, ohne jedoch Richtungen, Hierarchien, Zensur oder Einschränkungen vorzugeben, sondern als Beschlüsse von Gremien oder Zusammenschlüsse der Gremien, die ihnen zugestimmt haben.
 7. Das Alternative Weltwasserforum ist ein Ort der Vielfalt, nicht konfessionell, nicht regierungsamtlich und nicht parteiisch. Es arbeitet dezentral als Netzwerk, als Gremien und engagierte Bewegungen in konkreten Aktionen auf lokaler oder internationaler Ebene mit dem Ziel, Alternativen zum Schutz der Wasserressourcen und deren ökologischen, öffentlichen und partizipativen Verwaltung aufzubauen.

Das Alternative Weltwasserforum wird immer ein Ort sein, der offen ist für pluralistische politische Engagements und Aktionen der Gremien und Bewegungen, die daran teilnehmen. Es ist ein Ort, offen für ethnische und Geschlechterpluralität, generationsübergreifend und unterschiedliche körperliche Fähigkeiten berücksichtigend, solange die vorliegende Charta respektiert wird. Staaten und Regierungen, militärische Organisationen, Weltwirtschaftsinstitutionen (Internationaler Währungsfonds, Weltbank, Welthandelsorganisationen etc.) sowie diplomatische oder Vertreter von politischen Parteien dürfen am Alternativen Weltwasserforum nicht teilnehmen. Mitglieder von Regierungen, gewählten Versammlungen oder Politischen Parteien dürfen als Privatpersonen teilnehmen, solange sie die Verpflichtungen dieser Charta respektieren.

11 Wahlen der Gremien Rat und Koordinierungskreis

Siehe auch die immerwährende Regelsammlung:

11.1 Für den Rat

Soroush Ebrahimi Hosseinzadeh (13.12.1988)

Kandidat der Regionalgruppe Lüneburg

Wer bin ich?

Ich bin attac, IG Metall, Sozialdemokrat, Feuerwehrmann, Falke, Deutscher, Iraner, Auszubildender, angehender Student, in der Stadt aufgewachsen, Dorfbewohner, Feminist, Faschismus-Gegner, Atomkraftgegner. Kurzum: Ich verkörpere die Pluralität unserer Organisation.

Wie ich zu attac kam und mein bisheriges Wirken:

Vor etwas mehr als einem Jahr bin ich attac beigetreten. Dass Christdemokraten und Anarchisten bei attac an einem Tisch sitzen und versuchen, einen Konsens zu finden, hat mich nach mehreren Jahren „stiller Sympathie“ dazu angeregt, Teil von attac zu werden. Die „Demokratie von unten“ und attacs konkrete Lösungsvorschläge zur Regulierung der Märkte und der fairen Gestaltung gesellschaftlichen Lebens waren weitere Gründe. Eine gute Sache finanziell zu unterstützen, genügte mir allerdings nicht. Daher habe ich beschlossen, in Lüneburg eine Regionalgruppe zu gründen. Es war eine richtige Herausforderung, zunächst im Alleingang zu agieren (aus Datenschutzgründen ohne jegliche Adressen). Zwei bis drei Monate lang tourte ich als attac-Referent durch die Treffen vieler politischer Organisationen in der Region (außer bei Faschisten), von den Falken bis zu den Piraten. In dieser Zeit habe ich mich viel mit den Strukturen der Organisation befasst. Im März gründeten wir dann eine bis heute sehr aktive Regionalgruppe. Seitdem bin ich Ansprechpartner der Gruppe. Auf dem wachstumskritischen Kongress in Berlin und der ENA in Freiburg bin ich immer mehr mit unserer Organisation vertraut geworden, konnte Schwächen und Stärken feststellen.

Wo liegen meine Schwerpunkte?

Ich bin im zweifachen Sinne Multiplikator. Zum einen versuche ich Globalisierungskritik und einen differenzierten Wachstumsbegriff in die Arbeitnehmerbewegung einzubringen, zum anderen setze ich den Schwerpunkt darauf, dass auch die Alltagsorgen und Belange von Arbeitnehmern in den Betrieben unserer Bewegung nicht aus den Augen gelassen werden. Letztendlich sitzen wir im selben Boot. Internationalismus und der Kampf gegen die momentan global-erstarkende Neue Rechte sind weitere Themen, die mir sehr am Herzen liegen. Es ist Zeit, die Bewegung, die unter einem pseudo-humanistischen Banner menschenverachtende Politik betreibt, aufzuhalten. Der Fokus sollte nicht nur auf die offensichtlich

nationalsozialistischen Strömungen gerichtet werden. Die Faschisten des 21. Jahrhunderts verwenden heute „neue“ Feindbilder (z.B. „Der faule Arbeitslose“, der „genetische Muslim“) und neue Strategien (z.B. scheinbare Annäherung an Israel, Missbrauch des Freiheitsbegriffes) . Diesen müssen wir etwas entgegenstellen.

Mein Kampf für bessere Arbeitsbedingungen

Seit knapp drei Jahren arbeite ich ehrenamtlich beim Ortsjugendausschuss der IG Metalljugend Lüneburg, seit einem Jahr beim Bezirksjugendausschuss der IG Metall-Jugend Niedersachsen-Sachsen-Anhalt. Seit kurzem beim internationalen Arbeitskreis der DGB-Jugend. Vor einem Jahr kämpfte ich in meinem Betrieb Panasonic Lüneburg als Jugend- und Ausbildungsvertreter für bessere Ausbildungsbedingungen.

Meine Krux mit den Sozialdemokraten

Es klingt verrückt: Ich bin in die SPD eingetreten, als das Urteil gegen Sarrazin verkündet wurde. Nach der Agenda 2010 und dem Afghanistan-Einmarsch brachte dies das Fass für mich zum überlaufen. Die Partei, deren Mitglieder einst zu tausenden für ihre Überzeugung ermordet wurden, muss gerettet werden, dass kann sie nur selber tun, deshalb bin ich Teil von „selber“ geworden.

Zu jung?

Wie ich später erfuhr, sagten vor meiner ersten Podiumsdiskussion überhaupt im Rahmen der attac-Kampagne „Power to the People“ einige Mitglieder von unseren Bündnispartnern, ob es nicht besser sei jemand älteres, „erfahreneres“, hinzuschicken. Neben mir saßen u.a. ein Landtagsabgeordneter, ein Landesvorsitzender der Linken, sowie der DGB-Vorsitzende der Region Nord-Ost. Nach der Podiumsdiskussion sind die Skeptiker zu mir gekommen und haben mir mit Tränen der Begeisterung die Hand geschüttelt.

Lony Ackermann

Dipl- Ingenieurin für Maschinenbau, spezialisiert als Expertin / Gutachterin für internationalen Brandschutz: mehrere Jahrzehnte tätig in int. Ingenieur- Beratung mit den Arbeitsbereichen " ENERGIE , WASSER und VERKEHR". 25 Jahre lang Mitglied in der SPD - immer an der Basis , aber auch auf Parteitag und als Abgeordnete. Mitglied bei ATTAC seit 2001, konzentriert auf ATTAC Berlin , die EU - AG - D , in Berlin die EU - AG , die AG " Sprache und Politik " , div. Aktionen in der Hauptstadt , örtliche Proteste , Volksentscheide usw. DEMOKRATIE auch bei Attac.

Herman Gendrisch

Arbeitskreis Entwicklungspolitik (AKE e.V.)

Wer ist der AKE e.V.?

Der AKE e.V. wurde vor ca. 45 Jahren in Vlotho gegründet. Er sah seine Aufgabe darin, zur Entwicklung der Länder des Südens beizutragen, nachdem die Kolonialmächte in den 50er Jahren aus den meisten ehemaligen Kolonien vertrieben worden waren. Vor ca. 20 Jahren wurde das Bildungswerk des AKE gegründet, das sich der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit verpflichtet fühlt. Inzwischen liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit in Deutschland. Wir gehören zu den Organisationen, die die fehlende

Einwanderungspolitik in Deutschland schon seit langem kritisieren. Inzwischen sind die meisten Hauptamtlichen im AKE e.V. Menschen mit „Migrationshintergrund“ – darunter einige Muslime. Das Motto des AKE e.V. ist: **"Verändern lernen"**. (www.ake-bildungswerk.de) Nach der Gründung von Attac, war es für uns klar, dass auch wir dem Netzwerk beitreten wollten, denn wir sahen unser Motto nicht sehr weit entfernt vom Attac-Motto: **"Eine andere Welt ist möglich"**.

Wer bin ich?

Hermann Gendrisch: Ich bin seit 2001 Mitglied von Attac. Nachdem ich eine zeitintensive Familienphase (verheiratet, 2 Kinder) beendet hatte, hatte ich wieder etwas Zeit für politische Arbeit. Da kam Attac gerade richtig: wir haben Attac-Wurmtal gegründet. Es war dann nahe liegend, dass ich als (einfaches) Mitglied des AKE e.V. die Kontaktperson zu Attac wurde. Neben weiteren Aktivitäten bin ich im Übrigen auch noch Lehrer für Mathematik und Geschichte/Sozialwissenschaften im Zweiten Bildungsweg.

Was sind meine Schwerpunkte?

Ich interessiere mich sehr für weltwirtschaftliche Zusammenhänge: 1986 habe ich meine Examensarbeit zum Thema IWF geschrieben. Außerdem war ich von 1981-83 Entwicklungshelfer im Süd-Sudan.

Was will ich im Rat?

Ich bin seit 7 Jahren im Rat. Davon bin ich seit 5 Jahren in der Rats-Vorbereitungs-AG. Die Aufgabe, die Rats-Sitzungen vorzubereiten und dabei Schwerpunkte für die Attac-Arbeit zu beeinflussen, macht mir viel Spaß – auch wenn es im Wesentlichen bürokratische Arbeit ist.

Da meine Ressourcen knapp sind, werde ich meine Mitarbeit sehr beschränken müssen (als Vertreter einer Mitgliedorganisation nehme ich niemandem den Platz weg; ansonsten hätte ich nicht kandidiert). Meine Arbeit in der Rats-Vorbereitungs-AG würde ich aber gerne fortsetzen.

Giuliana Giorgi

Ich bin 1950 in Mailand geboren, habe dort Politikwissenschaft studiert und ein Dolmetscherinstitut besucht. Danach bin ich (zufällig) nach Deutschland gekommen und habe mich als Dolmetscherin selbstständig gemacht. Seit einigen Jahren arbeite ich fast nicht mehr und engagiere mich politisch. Ich bin seit 2006 Attac Mitglied, und Mitglied der AG Solidarische Ökonomie seit der Gründung 2007. Ich bin in den Kampagnen "Betriebe in Belegschaftshand" und "hessnatur" engagiert.

Peter Berres

Name	Peter Berres
geb	13. Mai 1945, also lockere 66
	Verheiratet, fast 40 Jahre zusammengerechnet
	Sechs Kinder, drei Enkel, ich warte dringend auf weitere
Studien	JURA zwei Staatsexamina = Befähigung zum Richteramt
	Geschichte, Philosophie, Sozialpädagogik
	Verwaltungshochschule Speyer
	Spezialgebiete: Staats- und Verfassungsrecht / Konkurs-//Insolvenzrecht /

Vereins- und Gesellschaftsrecht / Steuerrecht und Steuerverfassungsrecht

- Sonstiges Pilot seit 1964 (Segelflug, Motorsegler, Motorflug, Ultraleicht, PPL-Lehrer, 2-mot, IFR, -5,7 t MTOW) wg. Übergewicht seit 2006 inaktiv
- Politisches nach 1. Staatsexamen Mitbegründer der AG SPAK – heute nur noch Verlag – damals größte Studentenorganisation der ehemaligen SAK- und Vinzenz-Gruppen bei den Hochschulgemeinden (Bereich: Obdachlosigkeit, Psychiatrie, Strafvollzug, Fürsorgeerziehung)
größte Erfolge: Psychiatriereform 1975 (Rolf Schwendter) Änderung des JWG, Abschaffung der Heimerziehung und der Staatsvormundschaften, auch des alten Vormundschaftsrechtes (etwas auch Peter Berres).
Ich war vier Jahre lang Projektbereichssprecher Strafvollzug/ Fürsorgeerziehung
Kronenburgprojekt 1974 – Geschäftsführer
- Mir am wichtigsten: seit 1970 Grundkurse politische Ökonomie abgehalten, von rechtslastigen Kirchgängern bis gewaltbereiten Autonomen alles schon vor mir gehabt, das härtet ab.

Grundüberzeugungen

Bitte LESEN <http://www.sozialismuskonferenzmünster.de/news/news.htm>

Im DEBATTE-Bereich sind vier papers von mir: 2 mal METANOEITE und Politische Ökonomie tut not und Sahra Wagenknecht –Rezension

Alles in allem: Anarcho-Syndikalist mit Bevorzugung marxistischer METHODEN bei teils scharfer Kritik seiner Analyse-Ergebnisse

FÜR ATTAC

Den Gründungsfehler ist ATTAC nie losgeworden: In einem bürgerlichen (Finanz) -Steuerungssystem sollten dessen Methoden zur Beherrschung seiner Auswüchse verwendet werden / Überwindung des Systems selbst ausgeschlossen.

ATTAC in seiner derzeitigen Herrschaftsstruktur ist

MÄNNLICH

BÜRGERLICH

MITTEL-GRÜN

Es sollte werden

WEIBLICH

ANTIKAPITALISTISCH-DEMOKRATISCH

OFFEN für LINKE ANALYTIK und LINKE WEGE

Peter Grottian ist VIEL ZU KURZ gesprungen in Freiburg und mit seinem offenen Brief.

Die Inkompetenz auf dem Kerngebiet von ATTAC ist PROGRAMM, die Hasenfüßigkeit ist STRATEGIE der derzeitigen Tonangeber und Podiumsbesetzer. Die wachweichen Schwafeleien in

Flugblättern und sonstigen Äußerungen muss aufhören. Nach Beispielen dürft ihr mich gerne fragen, ich liebe Kabarett.

Die massiver Behinderung der DARSTELLUNG linker Positionen muss aufhören, die Verantwortlichen dafür herausgewählt werden. Die GIEGOLD –ÄRA muss nachhaltig beendet werden.

Der KO-KREIS darf sich NICHT in die Gestaltung der Arbeit einmischen, sondern muss ausschließlich die BREITE AUFSTELLUNG von ATTAC garantieren.

ATTAC braucht GRENZEN nach rechts und eine Selbstverständnisdebatte – analog dem Minimalkonsens etlicher politisch breiter angelegter Gruppen, zum Beispiel SALZ, zum Beispiel das ISM, zum Beispiel auch schon 1970 die AG SPAK.

Die linken und DIE LINKEN müssen wieder Lust haben, bei ATTAC mitzumachen, die vielen wertvollen Menschen, die gegangen sind, müssen wieder Lust zur Rückkehr verspüren.

NAMEN? Annette Groth, Wolfgang Schallehn, Elke Schenk, Christoph Sündermann, Gerold Korbus, ich habe noch weitere 80 - - -

Andreas Beldowski

Seit dem Herbstratschlag 2004 an der Uni in Hamburg bin ich Mitglied im Rat von Attac. Es war mir möglich seither an jeder Sitzung des Rates teil zu nehmen. Seit der Klausurtagung des Rates Ende 2009 bin ich als Mitglied der Rats-VG an der Organisation der Sitzungen des Rates beteiligt. Als Mitglied des Rates war ich immer Mal wieder an verschiedenen AGen beteiligt (zuletzt bei der Organisation des Frühjahrsratschlages in Braunschweig, 2007 an den Protesten um den G8 in Heiligendamm, ...).

Seit 2004 nehme ich an den Treffen der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (Memorandumgruppe) teil. Seit 2005 bin ich Ansprechpartner der Attac Regionalgruppe Lübeck, für die ich auch bei einer Reihe von lokalen Bündnissen mitarbeite (gegen den Naziaufmarsch, gegen Ryanair, gegen die Privatisierung kommunaler Unternehmen, ...). Ich war von 2004 bis Mitte 2006 arbeitslos und habe schon 10 Monate von Hartz-IV gelebt. Ich war Mitorganisator der Lübecker Montagskundgebungen gegen Hartz-IV und habe als verdi-Mitglied in der Erwerbsloseninitiative des DGB in Lübeck Hartz-IV-Beratung gemacht. Seither bin ich als Maschinenbauingenieur beim Helmholtz-Zentrums Geesthacht beschäftigt.

Ich bin Mitglied der Partei DIE LINKE und in deren Strukturen nur als Mitglied der Landsschiedskommission Schleswig-Holstein eingebunden.

Thomas Eberhard-Köster

Ich kandidiere auf dem Herbstratschlag 2011 in Saarbrücken für die Region West für den Rat Ich bin seit 2002 in der Regionalgruppe Düsseldorf aktiv und beschäftige mich dort unter anderem mit den Auswirkungen der Globalisierung auf die lokalen Lebensbedingungen. An den Folgen der Globalisierung und der neoliberalen Wirtschafts- und Sozialpolitik für die Kommunen kann deutlich gemacht werden, wie sich Lebensbedingungen für viele Menschen konkret verschlechtert haben und wo Möglichkeiten für eine anderen Politik vor Ort eröffnet werden können. Deshalb habe ich mich auch im Frühjahr 2011 an der Gründung der Bundesweiten AG „Kommunen“ beteiligt. Auf dem Herbstratschlag 2009 wurde ich für die Region West in den Rat gewählt und war dort in der Rats-AG „Gruppenunterstützung“ aktiv. In der Verbesserung und vor allem Verstetigung der Unterstützung für bestehende Attac-Gruppen und Gruppen, die sich in Gründung befinden, sehe ich ein wichtiges Feld für unsere zukünftige Arbeit und möchte mich hier weiter engagieren.

Dr. Peter Trappe

Als Mitgliedsorganisation möchte die Evangelische Akademikerschaft in Deutschland auch weiterhin im Rat vertreten sein. Dr. Peter Trappe kandidiert für einen Platz im Rat. Er gehört dem Rat seit 6 Jahren an und wird im Falle seiner Wahl diese annehmen.

Thomas Schulz

Liebe Leute:

Mit Unterstützung von Attac Saar kandidiere ich für den Rat, dem ich bereits vor 2006 für eine „Amtsperiode“ angehört habe. Dort würde ich gern die Erfahrungen aus unserer gut funktionierenden und bodenständigen Regionalgruppe mit einbringen. Besonders am Herzen liegt mir der Aspekt der Nord-Süd-Solidarität. Gerade der internationale Charakter von Attac, also weg vom Eurozentrismus, ist wichtig, um Zusammenhänge verstehen zu können - und nicht so phantasiefrei wie Parteien zu werden.

Warum nach fünf Jahren ein Neuversuch?

Bedingt durch die Tatsache, dass Attac Saar von 2006 bis Ende 2010 eine bzw. zeitweise zwei ABM-Stellen zu betreuen hatte, außerdem bis Unterkante Oberlippe mit den Vorbereitungen für Heiligendamm 2007, die ESU 2008 in Saarbrücken und anschließend mit der Gründung der „Saarländischen Online Zeitung“ beschäftigt war, hatte ich mein Rats-Engagement zu Gunsten von Attac Saar zurück gestellt, dessen Sprecher ich seit 2006 bin.

Warum ich nun wieder kandidiere?

Es hat sich was verändert bei Attac D. So positiv die Mitgliederentwicklung zu bewerten ist, so positiv die solide gewordene finanzielle Ausstattung, so negativ fällt auf, dass die Kommunikation zwischen den Ebenen nicht gut läuft. Die Tendenz, die ich nach Erfahrung mit Vorbereitung und Durchführung diverser Sommer-Akademien und der beiden europäischen Sommer-Unis vor allem kritisiere, ist die unbemerkte Schaffung von „Elite-Attac“. Ein schleichender Prozess, der meiner Ansicht nach dazu geführt hat, dass wir vor Großveranstaltungen (SoAk, ESU, G-8-Proteste, Demos) unterscheiden müssen zwischen der Elite, die Reden vorbereitet bzw. hält, die inhaltliche Positionen erarbeitet, vor Mikrophone tritt – und dem "Attac-Fußvolk", das auf SoAks Tische schleppt, sich latschend und skandierend an Demos beteiligt, Flugblätter vorbereitet und verteilt etc. Zu wenige Ratsmitglieder und zu wenige Aktive aus den bundesweiten AGs stehen mit Regionalgruppen in Kontakt oder sind in die aktuelle Attac-Arbeit eingebunden. Die zahlenmäßig wenigen Aktivposten in KoKreis und Bundesbüro sind dauerüberlastet, wichtige Aufgaben werden inzwischen schon routinemäßig an PraktikantInnen (!) delegiert, die arbeitswillig, aber oft auch überfordert sind.

Weil das so ist, würde ich gern aktiv mithelfen, die Attac-Strukturen neu auszurichten, indem Ratsmitglieder endlich mehr Aufgaben übernehmen und so den Kokreis entlasten.

Was ich sonst so mache?

Ich bin 42 Jahre alt, noch verheiratet (ein erwachsener Sohn), war noch nie Mitglied einer Partei, bin seit 1998 Pressesprecher des DGB Saar. Ausgeprägte Fremdsprachen- (u.a. Englisch, Französisch, Spanisch) und Kochkenntnisse (u.a. Gemüsekuchen, Weizenpfanne, Käsekuchen).

Ehrenamtlich u.a. Vorstandsmitglied Netzwerk Entwicklungspolitik Saarland, Beiratsmitglied Aktion 3. Welt Saar, Vorstandsmitglied Koordination Saarländischer Arbeitsloseninitiativen und im Landesmedienrat Saarland.

Bei Fragen könnt Ihr ja direkt mit mir kommunizieren.

Thomas Schulz

11.2 Für den Koordinierungskreis

Hugo Braun

Ich werde die Mitgliedsorganisation Europäische Märsche gegen Erwerbslosigkeit, Prekarität und soziale Ausgrenzung - ausgestattet mit einem entsprechenden Mandat - als Delegierter vertreten.

Für diese Mitgliedsorganisation kandidiere ich für den Koordinierungskreis. Ich gehörte dem KoKreis von 2001 bis 2005 an und erneut seit 2008. Mein Schwerpunkt ist in der AG Internationales die europäische Vernetzung der Attac Bewegung und europäische Bündnisarbeit. Im vergangenen Jahr habe ich mich vor allem in der Vorbereitung und Durchführung unserer Europäischen Sommerakademie, der ENA, engagiert. Attac intern beteilige ich mich insbesondere über die Büro AG an den Diskussionen über Weiterentwicklung und Erneuerung von Attac De.

Laura Valentukeviciute.

Ich bin 1980 in Vilnius, Litauen geboren, habe an der Universität Vilnius und Universität Osnabrück Sozialwissenschaften studiert und promoviere dort derzeit zum Thema „Soziale Bewegungen“.

Ich bin seit 2006 bei attac aktiv, erst in der Lokalgruppe in Osnabrück, später in Berlin. Im Rahmen der attacademie 2 war ich an der Vorbereitung der EPAs-Tour (EPA-Economic Partnership Agreements) aktiv und anschließend, während meines Praktikums bei attac, in der Vorbereitungsgruppe von ESU (European Summer University) im Jahr 2008 tätig.

In Berlin gründete ich zusammen mit anderen MitstreiterInnen die Berliner Gruppe Krise und Protest und engagierte mich seit 2009 in der AG Argumente. Im Rahmen der AG Argumente, zusammen mit anderen Antiprivatisierungsaktiven, habe ich die PPP-Irrweg-Kampagne (PPP-Public Privat Partnership) ins Leben gerufen und die Arbeit der Kampagne hauptamtlich koordiniert. 2010 gründeten die Kampagnen-Aktiven den Verein Gemeingut in BürgerInnenhand (GiB), in dem ich seither als Koordinatorin arbeite. Im Jahr 2011 wurde ich in die Vorbereitungsgruppe von attac Berlin gewählt. Mein Hauptthemenfeld ist die Arbeit gegen die neue Form der Privatisierung unserer Gemeingüter – PPP. Der bis dato größte Erfolg unserer Arbeit ist der gewonnene Volksentscheid für die Offenlegung der Geheimverträge der teilprivatisierten Berliner Wasserbetriebe. Für den Volksentscheid haben wir die Mobilisierungskampagne „Wollt ihr wissen“ durchgeführt.

Mein Ziel im KoKreis ist, die Themen Krise, Verschuldung und Privatisierung stärker zu verbinden und diese Verbindung in attac zu verankern. Privatisierung stellt sowohl die Ursache als auch die Folge der Verschuldung dar, ist der direkte Weg zur Aushöhlung unserer demokratischen Mitbestimmung und der gesellschaftlichen Strukturen. Diese Zusammenhänge müssen m.E. in der Zeit der immer tiefer werden Verschuldung in vielen Ländern sowohl in der politischen Debatte als auch in der öffentlichen Meinungsbildung deutlicher werden.